Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 25. Januar 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 20

Mit eiserner Faust

Sollen alle aufrührerischen Bewegungen in Rußland erstickt werden!

Trepow Diktator in St. Petersburg.

Ein höchst leidenschaftlicher Aufruf mit der Unterschrift von Vater Gopon.

Neue Aufruhrkundgebungen. — Viele sehr fragwürdige, blutrünstige Gerüchte! — Berliner Urtheile über die Situation.

Moskau, 25. Jan. Kosaken feuerten heute Nachmittag auf 3000 Demonstranten im Pianitzkaya-Distritt. Viele Personen wurden verwundet!

St. Petersburg, 25. Jan. Der gefürchtete Trepow ist jetzt Generalgouverneur von St. Petersburg und unumschränkter Gebieter der Situation. Er hat sein Hauptquartier im Winterpalast aufgeschlagen. Dies bedeutet die schrofffsten Maßnahmen zur Unterdrückung aller, irgendwie aufständischen Bewegungen. Es heißt, daß der Finanzminister Murawiew den Zaren eindringlich gebeten habe, General Trepow nicht zu ernennen!

Auch in anderen Städten Rußlands, wo sich aufrührerische Bewegungen zeigten, dürfte in derselben rücksichtslosen Weise vorgegangen werden.

Bereits macht sich der Mangel an Geld und Lebensmitteln als Faktor gegen die Fortsetzung des Streiks fühlbar!

Weinende Frauen kehren in die Zigarettenfabriken zurück und flehen, daß ihnen gestattet werde, die Arbeit wieder aufzunehmen. Aber die Direktoren wollen aus Angst vor Angriffen und Plünderungen den Betrieb der Fabriken nicht eröffnen.

In einer offiziellen Note spricht der Zar dem General Trepow seinen Dank für seine „ausgezeichneten und eifrigen Dienste" als Polizeichef von Moskau aus.

Unter den zahlreichen Verhafteten ist, wie verlautet, auch der berühmte Schriftsteller Maxime Gorki, der wiederholt als Haupt der geheimnißvollen provisorischen Regierung genannt wurde.

St. Petersburg, 25. Jan. Es heißt, daß der kleine Zarewitsch zu Zarskoje-Selo schwer krank an Lungenentzündung liege!

Wie verlautet, war der Erbe des russischen Thrones schon letzte Woche im Winterpalast dahier erkrankt, und seine Wegbringung nach Zarskoje-Selo machte die Sache noch schlimmer. Es sollen Krankenpflegerinnen aus London telegraphisch herbeigerufen worden sein.

Kowno, 25. Jan. Der Gouverneur hat eine Proklamation erlassen, welche erklärt, daß der Generalstreik dahier durch die Drohung einer kleinen Gruppe Arbeiter zustandegebracht worden sei, deren Hoffnungen auf Aenderungen in den Fabrikverordnungen und auf eine Lohnerhöhung sich indeß nicht mit solchen Mitteln verwirklichen ließen. Er fordert die Streiker dringend auf, dem Zureden von Uebelgesinnten kein Gehör zu schenken, sondern die Arbeit wieder aufzunehmen, — wobei er gleichzeitig verspricht, daß die Forderungen der Leute geprüft und, so weit wie möglich, gewährt werden sollten. Gleichzeitig macht er die Streiker warnend darauf aufmerksam, daß er im Falle von Ruhestörungen auf den Straßen kräftige Gegenmaßnahmen ergreifen werde.

St. Petersburg, 25. Jan. Eine Proklamation vom Vater Georg Gopon — wenigstens steht der Name dieses populären Priesters darunter — ist die leidenschaftlichste, welche in den jetzigen Wirren bisher erlassen wurde! Sie lautet:

„Brüder und Arbeiter, deren Kelch mit Blut gefüllt worden ist!

Wir beabsichtigten, am 22. Januar friedlich vor dem Zaren mit unserer Petition zu treten. Von dieser unserer Absicht setzten wir seine Mamelukenminister vorher in Kenntniß und ersuchten sie, die Truppen zurückzuziehen und uns nicht zu hindern, unserem Monarchen uns zu nähern.

Am 19. Januar beförderte ich einen Brief an den Zaren selbst und ersuchte ihn, mit dankbaren Herzen und muthiger Seele vor sein Volk zu treten. Zum Preis unseres eigenen Lebens garantirten wir die Unverletzlichkeit seiner Person.

Und was war das Ergebniß?

Unschuldiges Blut wurde trotzdem vergossen!

Der Zar, der Elende, und seine böswilligen Beamten, welche die Räuber des Schatzamtes und die Plünderer der russischen Nation sind, beschlossen vorsätzlich, unsere unbewaffneten Brüder, ihre Frauen und Kinder abzuschlachten!

Die Kugeln der Truppen des Zaren, welche an der Narwastraße Arbeiter tödteten, die des Zaren Bilder trugen, und diese Bilder durchlöcherten, haben unseren Glauben an den Zaren getödtet.

Aber wir werden für unsere hingeschlachteten Brüder Rache am Zaren üben, der von seinem Volke verflucht ist, und an seiner ganzen kaiserlichen Reptilienbrut, an seinen Ministern, an allen Plünderern dieses unglücklichen russischen Landes. Tod ihnen Allen!

Ich fordere Alle auf, welche dem schwer arbeitenden russischen Volke ernstlich zu helfen wünschen, daß es frei leben und athmen könne, hervorzutreten und uns Beistand zu leisten, wann und wie sie es vermögen.

Ich fordere alle denkende Menschen, Studenten, revolutionäre Organisationen, Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre auf, ihren Beistand zu bieten!

Wer nicht mit dem Volke ist, der ist gegen das Volk.

Georg Gopon."

Des Weiteren ertheilt Vater Gopon folgendermaßen seinen Segen und spricht seinen Fluch aus:

„Ueber allen Soldaten und Offizieren, welche unsere unschuldigen Brüder nebst ihren Frauen und Kindern hinschlachteten, und über alle Unterdrücker des Volkes spreche ich meinen pastoralen Fluch aus.

Für alle Soldaten, welche der Nation ihre Freiheit gewinnen helfen, rufe ich den göttlichen Segen an. Von ihrem militärischen Eid der Treue, welche sie dem verrätherischen Zaren leisteten, auf dessen Geheiß das Blut unschuldigen Volkes vergossen worden ist, spreche ich sie hiermit los und ledig.

Georg Gopon, Priester."

Nicht minder leidenschaftlich, als die obigen Auslassungen ist ein Brief, welchen Vater Gopon speziell an die Arbeiter gerichtet hat, und worin er ebenfalls von den „Gefühlen der Erbitterung und der Rache gegen den bestialischen Zaren und seine Schakale, die Minister," spricht, seinen Fluch über ihn „und seine ganze Reptilienbrut" ausstößt und den schließlichen Sieg für die Arbeiter und die Freiheit verheißt!

Bemerkenswerth ist ferner ein Manifest, das von 250 Schriftstellern und anderen gebildeten Liberalen unterzeichnet ist, — Mitgliedern des „Prawo-Zirkels", welcher die Deputation entsandte, die bei den Ministern De Witte und Mirsky war. Dieses Manifest sagt am Schluß:

„Das Publikum sollte verstehen, daß die Regierung dem ganzen russischen Volke den Krieg erklärt hat! ... Wir fordern die ganze Lebenskraft der russischen Gesellschaft auf, den Arbeitern zu Hilfe zu kommen!"

Kischinew, 25. Jan. Eine aufrührerische Kundgebung während einer Vorstellung führte gestern Abend in einem hiesigen Theater zu einer Panik. Die feindselige Stimmung gegen die Regierung erreichte in dem dichtgedrängten Publikum ihren Höhepunkt durch aufrühererische Proklamationen, welche massenhaft von der Gallerie herab gestreut wurden. In Verbindung mit der riesigen Aufregung gab es alsbald eine Panik, und es dauerte geraume Zeit, bis die Ordnung wiederhergestellt war. Dann wurden 20 Verhaftungen vorgenommen; unter den Verhafteten sind 4 jüdische Soldaten.

London, 25. Jan. Die Londoner Blätter wimmeln von hochsensationellen „Spezialdepeschen" aus Rußland! Darin ist u. A. von einer furchtbar blutigen Schlacht zwischen Soldaten und Streikern bei Kolpino und von der Tödtung von Hunderten von Soldaten und Zivilisten bei den Unruhen in Radom die Rede! Alle diese blutrünstigen Meldungen entbehren bis jetzt jeder Bestätigung.

St. Petersburg, 25. Jan. An allen Arbeitsstätten wurde heute eine Bekanntmachung angeschlagen, welche den Streikern 24 Stunden Zeit gibt, die Arbeit wieder aufzunehmen, und zu verstehen gibt, daß Diejenigen, welche Solches nicht thäten, nach Dörfern deportirt würden!

St. Petersburg, (4.45 Uhr Abds.:) Die Assoziirte Presse erfährt privatim, daß der Schriftsteller und Reformparteiführer Maxime Gorky zu Riga, wohin er durch die Krankheit seiner Gattin gerufen wurde, verhaftet worden ist.

St. Petersburg, 22. Jan. Obwohl hier der Belagerungszustand noch immer nicht formell erklärt ist, besteht er thatsächlich in vollstem Umfange. Generalgouverneur Trepow hat beinahe absolute Vollmacht zur Aufbietung des Militärs, der Gendarmerie und aller sonstiger Regierungsmächte, und es ist ihm auch die Kontrolle über die Regierungsarbeitsstätten, Schulen u. s. w. verliehen. Er darf sogar alle Personen, welche „dem Frieden feindlich gesinnt sind", ohne Weiteres verbannen.

Während der vergangenen Nacht erfolgten Hunderte von Verhaftungen.

Moskau, 25. Jan. Der Industriedistrikt auf der anderen Seite des Moskwaflusses wird Tag und Nacht von Truppen und Polizei abpatrouillirt. Schaaren von Arbeitern paradiren herum, doch ist es zu keinen Zusammenstößen gekommen.

Die Anwälte beschlossen in einer heutigen Versammlung, vorerst nicht in den Gerichtshöfen aufzutreten.

Heute war der 150. Jahrestag der Gründung der Moskauer Universität. Wegen der unruhigen Verhältnisse aber wurden die Festlichkeiten auf einen Gottesdienst in der Universitätskapelle beschränkt.

Saratow, 25. Jan. Die Leute in den Eisenbahnwerkstätten und sonstigen Etablissements dahier haben die Arbeit niedergelegt.

St. Petersburg, 25. Jan. Die Läden waren heute noch immer geschlossen. Die vergangene Nacht verlief ruhig, obwohl man einige Schüsse im Wassili-Ostrow-Viertel hörte. Schaaren Arbeiter marschirten durch die Hauptstraße bis Mitternacht. Patrouillen zogen die ganze Nacht durch die Straßen, hielten Leute an und fragten sie aus. Es haben noch keine weiteren Ausständigen die Arbeit wieder aufgenommen.

Moskau, 25. Jan. Sämmtliche Druckereien sind jetzt hier geschlossen. Der Streik greift weiter um sich! Auf allen Straßen ist noch mehr Polizei postirt worden.

Reval, 25. Jan. Es ist auch hier ein Generalstreik erklärt worden! Alle Anlagen sind geschlossen.

St. Petersburg, 25. Jan. Es wird amtlich erklärt, daß die Meldung über eine Erkrankung des russischen Thronerben grundlos sei.

St. Petersburg, 25. Jan. Man erwartet morgen eine Botschaft des Zaren an die Arbeiter, durch den Finanzminister.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 25. Jan. Die allgemeine Ansicht über die jüngsten Vorgänge in Rußland geht hier dahin, daß sich dieselben über kurz oder lang wiederholen werden, wenn sie auch zehnmal fehlschlagen sollten, und daß die nächsten Male die Arbeiter besser bewaffnet anrücken werden. Man glaubt, die einzige Möglichkeit, das, auf's Tiefste aufgewühlte Rußland zu beruhigen, liege in der Gewährung einer Verfassung, was leider, angesichts der Charakterschwäche des Zaren, erst nach langem Blutvergießen zu erwarten, aber schließlich unausbleiblich sei.

Ferner wird es für unvermeidlich gehalten, daß diese Zustände auf die Kriegslage einen ungünstigen Einfluß ausüben werden. Jede weitere Mobilmachung wird immer heftigerem Widerstande begegnen. Außerdem muß Rußland nun eine große Menge Soldaten in Europa zurückhalten, da die Entwickelung der jetzigen Bewegung unabsehbar ist.

Die hiesige russische Botschaft gibt natürlich nur offiziell verdünnte Meldungen aus und behauptet, die, mit diktatorischen Gewalten ausgestatteten Militärbehörden würden die Aufständischen sicherlich zu bewältigen vermögen. Auf einen Vorhalt, daß die Arbeiter, welche in St. Petersburg demonstrirten, doch keine Aufständischen seien, sondern loyale Unterthanen, antwortete ein Beamter der Botschaft: „Das wissen wir besser."

Hiesige japanische Kreise behaupten, Japan habe schon beim Beginn des Krieges mit einem großen Umsturz in Rußland gerechnet, weil die konstitutionell Bewegung dort, seit Jahren latent, nur auf die Gelegenheit zum Ausbruch wartete.

Das Interesse an dem großen Ausstand der Grubenarbeiter im Rheinland und in Westfalen ist derzeit gänzlich hinter der St. Petersburger Katastrophe zurückgetreten!

Kriegsnachrichten.

Wo sich die russische Ostseeflotte aufhält.

Seychellen-Inseln, Indischer Ozean, 25. Jan. Das französische Kanonenboot „Capricorne" berichtet, daß das russische Ostseegeschader am 30. Jan. an der Passandava-Bai (Nordwestküste von Madagaskar) in Sicht kam und muthmaßlich beabsichtigte, nach der Ostküste von Madagaskar zu fahren, wegen der Saison der Orkane, welche an der Nordwestküste besonders gefährlich sind.

(Die Seychellen-Inseln liegen etwa 700 Meilen nordöstlich von Madagaskar.)

Tokio, 25. Jan. (3 Uhr Nachm.) Das japanische Flottendepartement macht bekannt, daß ein „Spezialdienstgeschwader" gebildet wurde. Nähere Auskunft wird noch nicht gegeben.

Cannes, Südfrankreich, 25. Jan. Vierzehn verwundete russische Offiziere sind hier eingetroffen. Der Großfürst Michael Michailowitsch traf am Bahnhof mit ihnen zusammen.

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 25. Jan. Das Abgeordnetenhaus erklärte seine Nichtzustimmung zu den Senatszusätzen des Etats für Befestigungen. Daher wurde diese Vorlage an einen Konferenzausschuß gesandt, für welchen als Hausvertreter Littauer (New York), Marsh (Illinois) und Taylor (Alabama), ernannt wurden.

Im Senat wurde Hr. Knox (früherer Bundesgeneralanwalt) als Nachfolger Quays vereidigt, für den Termin, welcher am 4. März abläuft. Auch wurde sein Beglaubigungsschreiben für den langen Termin eingereicht, der am 4. März beginnt.

Die Untersuchung gegen den mormonischen Senator Smoot vor dem Senatsausschuß für Wahlen und Privilegien wurde heute zum Abschluß gebracht.

Washington, D. K., 25. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm mehrere Vorlagen von untergeordneter Bedeutung an und setzte dann die Berathung des Etats für den Distrikt Kolumbia fort.

Bei der Erörterung des Heeresetats im Senat beantragte Lodge von Massachusetts Streichung des Paragraphen, welcher dienstverabschiedeten Offizieren, die in den Dienst eines Einzelstaates treten, das volle Ruhestandsgehalt versagt, da dieser Paragraph nur gegen General Miles gerichtet sei und eine Ungerechtigkeit bildet.

Zug von Chicago entgleist.

Fünfzehn Personen wurden dabei verletzt.

Louisville, 25. Jan. Ein Personenzug der „Big Four"-Bahn, welcher Dienstagabend von Chicago abgefahren war, entgleiste bei Lafayette, Ind. Niemand wurde getödtet, aber nach den letzten Mittheilungen sind 15 Personen verletzt, — darunter 9 schwer!

Die schwerer Verletzten sind:

Frau B. F. Nell, Chicago; G. O. Hamilton, Indianapolis; H. W. Price, Chicago; E. M. McLain, Chicago; H. L. Rush, Chicago; Theo. J. Long, Chicago.

Leichter verletzt sind:

R. W. Clemens, Chicago; R. M. Stackhouse, Chicago; Frau W. H. Plunkett, Louisville; J. B. Fanning, Chicago; T. J. Gaffney, Pullman-Kondukteur, Chicago.

Neuester Philippinenkampf.

Manila, 25. Jan. Sogenannte Ladronen machten einen nächtlichen Angriff auf das Städtchen San Franzisko de Malabon. Sie waren etwa 300 Mann stark und hatten über 130 Flinten; auch zwei amerikanische Neger halfen ihnen.

Der Wundarzt O'Neill und ein Gemeiner der Konstablerabtheilung wurden getödtet. Die Angreifer erbeuteten $2000 aus der Stadtkasse und 25 Remington-Flinten. Sie trugen selber Konstableruniform, und dies rief Verwirrung hervor.

Verheerendes Feuer.

Lincoln, Nebr., 5. Jan. Um Mitternacht brach eine Feuersbrunst in dem großen Gebäude der „Furniture Block & Halter Co." aus, und sie brannte mehrere Stunden hindurch heftig. Dieses Gebäude wurde nebst dem ganzen Möbellager zerstört, und auch anstoßende Gebäude wurden beschädigt. Gesammtverlust $130,000, wahrscheinlich genügend durch Versicherung gedeckt.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Flüchtiger Bankier.

Edward Singer, welcher im Gebäude Nr. 485 Halsted Straße ein Bankgeschäft betrieb, verschwand vor einiger Zeit. Einige seiner Gläubiger erwirkten von den Großgeschworenen Anklagen gegen ihn, in je zwei Fällen wegen angeblicher Unterschlagung in seiner Eigenschaft als Bankier und wegen Annahme von Einlagen, trotzdem er gewußt habe, daß seine Bank zahlungsunfähig geworden war. Die Anwälte Albert M. und Edward T. Eastmann, 184 La Salle Str., erklärten heute dem Staatsanwalt Healy, daß alle Einleger der Bank sich in dem obengenannten Geschäftslokal ihr Geld abholen können, und baten um Zurücknahme der Verhaftsbefehle. Der Staatsanwalt weigerte sich jedoch, ihre Bitte zu erfüllen, und erklärte, Singer würde verhaftet werden, sobald man seiner habhaft werden könnte.

Die Juul-Akte.

Die Grundeigenthums-Börse hilft beim Schutz derselben.

Klagebeantwortung eingereicht.

Countyschreiber Olson erklärt, Dr. Stettauer sei mit seinem Mandamus-Gesuch zu spät gekommen. — Des Polizeichefs güldener Stern. — Wasserzufuhr gefährdet.

Die Grundeigenthums-Börse hat den bekannten Anwalt John P. Wilson angestellt, damit er den County-Anwalt Lewis bei der Abwehr des Angriffs unterstütze, den Dr. J. Lewis Stettauer im Kreisgericht auf die Verfassungsmäßigkeit der Juul'schen Steuerakte macht. Dieser Angriff, im Namen des Dr. Stettauer von dem früheren städtischen Hilfs-Korporations-Anwalt Fyffe ausgeführt, richtet sich in erster Linie gegen den Countyschreiber Olson, der verhindert werden soll, die Steuerumlage gemäß den Bestimmungen der Juul-Akte vorzunehmen, welche die Höhe der Steuerrate — von einigen Steuern für Sonderzwecke abgesehen — auf 5 Prozent des eingeschätzten Steuerwerthes beschränkt. Es wird hierdurch verhindert, daß die Stadtverwaltung und einige andere Behörden so viel Steuern erheben können, wie ihnen andere Gesetze zugestehen, und Herr Stettauer erklärt, es ergebe sich als weitere Folge hieraus, daß die Stadtverwaltung ihren Obliegenheiten nicht in genügender Weise entsprechen, den städtischen Haushalt nicht so besorgen könne, wie sich's im Interesse des Gemeinwesens gehört. Sollten die Gerichte sich auf den von Dr. Stettauer eingenommenen Standpunkt stellen, so würde die Steuerrate von 5.55 auf 7.55 Prozent des Steuerwerthes erhöht werden, und die Summe der Steuereinkünfte, auf welche die Stadtverwaltung rechnen kann, würde um etwa $3,000,000 steigen.

Countyschreiber Olson hat, bezw. seine Rechtsberather haben heute auf die Klageschrift geantwortet. In der Antwort heißt es: Erstens unterliege die Verfassungsmäßigkeit der Juul-Akte, welche vom Staats-Obergericht bereits früher sorgfältig geprüft worden sei, nicht dem mindesten Zweifel; zweitens komme Dr. Stettauer mit seinen Einwänden zu spät. Herr Olson habe mit der Ausschreibung der Steuerlisten schon vor mehreren Wochen begonnen und dem Countyeinnehmer bereits einen großen Theil der ausgeschriebenen Rechnungen zugehen lassen. Für diese Arbeit sei ein Betrag von $77,000 verausgabt worden. Sollte sie nun für zwecklos erklärt, d. h. sollte die Ausschreibung neuer Listen, neuer Rechnungen angeordnet werden, so würde das eine Mehrausgabe von rund $125,000 bedingen. Die Kosten, welche die Schreiberarbeiten für die Steuerumlage verursachen, müßten vom Countyschreiber aus seinen Gebühreneinkünften bestritten werden. Diese beliefen sich aber insgesammt nur auf wenig mehr als $200,000 das Jahr und würden zur Deckung der Mehrkosten nicht ausreichen, sondern in der Kasse des County-Sekretariats bis zum Jahresschluß ein Defizit von annähernd $60,000 verursachen, welches zu decken der Countyrath nicht imstande, ja nicht einmal berechtigt sein würde.

Unter den Grundeigenthumshändlern war die Ansicht verbreitet, Dr. Stettauer sei zu der Anstrengung des Mandamusverfahrens von der Stadtverwaltung veranlaßt worden. Der Kläger und sein Anwalt stellen das jedoch in Abrede, und auch der Hilfs-Korporationsanwalt Sexton, welcher heute der Verhandlung des Falles vor Richter Mack beiwohnte, versichert, daß man in der Stadthalle von Dr. Stettauers Absicht nichts gewußt habe, bis derselbe seine Klage eingereicht hatte.

Stadtkämmerer McGann hat zur Auszahlung der Januar-Gehälter an die städtischen Angestellten $350,000 bereit liegen. Dieser Betrag genügt nur zur Hälfte für den Zweck, und so trifft es sich „gut", daß die städtischen Angestellten ihr Gehalt für Januar nur zur Hälfte schon am Monatsschluß ziehen dürfen, weil ja die Höhe der ihnen zukommenden Beträge vom Stadtrath erst im Februar festgesetzt wird.

Der Polizeichef hat sich, auf Kosten der Stadt, einen goldenen Amtsstern anfertigen lassen. Dieses Kleinod wird Herr O'Neill aber nicht als Privateigenthum beanspruchen, sondern seinem Nachfolger übergeben, wenn er dereinst aus dem Dienste scheidet. Ueber seinen neuen Stern freut sich Herr O'Neill, aber sehr ungehalten ist er darüber und für die Folge hat er sich's verbeten, daß zahlreiche Leutnants, die ihre Kapitänsprüfung bestanden haben, ihm ihre Freunde auf den Hals schicken, um ihn zu bestürmen, er möge doch bei der nächsten Beförderung ja zuerst an diesen oder jenen denken. Der Chef gibt im Polizeibulletin seinem Mißvergnügen über dieses Vordrängen Ausdruck und erklärt, die Drängler würden dadurch ihre Aussichten nur verschlechtern.

Der Wogenprall hat ein fünfzölliges Tau gesprengt, welches die mächtige Rothtanne an Ort und Stelle hielt, die man zur Abwehr von Treibeis vor die Zufahrt zur Saugstation gegenüber den Wasserwerken am Fuße von Chicago Ave. gelegt hat. Der Baumstamm schützt nun diese Zufahrt nicht mehr, und es hat große Mühe gekostet, den Einlaß der Station eisfrei zu erhalten. Im Laufe des Nachmittags wurde der Stamm von Neuem vor der Zufahrt befestigt. Derselbe mißt 24 Zoll im Durchmesser und ist 50 Fuß lang. Er kommt aus der Sammlung von Produkten des Staates Washington, die in St. Louis ausgestellt waren.

Richter Windes gab heute dem Antrage der Chicago Telephone Co. statt, daß die Rechtsvertreter der Stadt Chicago gezwungen werden sollten, aus ihrer Klageschrift in Bezug auf die Abgabe, welche die Gesellschaft auch von Einnahmen entrichten soll, die sie aus Bezirken zieht, welche erst seit 1889 zur Stadt gehören, alle Sätze zu streichen, welche nicht auf die Abgabenforderung für das Jahr 1904 Bezug haben. Damit ist die Gesellschaft bis auf Weiteres vor der Gefahr gesichert, jene Abgaben auch für frühere Jahre nachzahlen zu müssen.

Präsident Mark vom Schulrath und Schulrath Cooley stellen in Abrede, daß sie die Absicht hegen, den Fachverband der Lehrerinnen zur Lösung seiner Verbindung mit der „Federation of Labor" zu zwingen, bezw. seinen Charakter als Gewerkschaftsverband aufzugeben. Pastor und Schulrathsmitglied White, der in letzter Zeit wiederholt gegen die „Teachers' Federation" geeifert hat, erklärt gleichfalls, daß ihm von einem Plane zur Sprengung des Vereins nichts bekannt sei.

Gefälschte Droguen.

Edward A. Kuehmsted wegen Mißbrauchs der Post prozessirt.

Vor Bundeskommissär Mason wurden heute schwer belastende Aussagen gegen Edward A. Kuehmsted gemacht, der bezichtigt ist, die Post zur Verbreitung verfälschter Droguen benutzt zu haben. Mehrere Briefe wurden verlesen, welche Hilfsbundesdistriktsanwalt Goodman bei einer Haussuchung in Kuehmsteds Wohnung gefunden hatte, und gegen deren Verlesung der Vertheidiger, der Anwalt Moritz Rosenthal, vergebens protestirte. Einer der Briefe wurde von M. R. Zaegel, Sheboygan, Wis., als von ihm empfangen wiedererkannt. Der Brief lautete folgendermaßen: „Mein lieber Herr Zaegel! Obwohl ich seit über drei Jahren verfälschte Droguen und eine Menge andere nachgemachte Sachen verkaufe, hatte ich nie das Vergnügen, mit Ihnen Geschäfte zu machen. Ich würde es gerne thun und ich glaube, daß ich Sie in Bezug auf Waaren und Preise zufriedenstellen werde." Des Weiteren erklärt der Schreiber, er könne Waaren sehr billig aus Europa beziehen. „Die Preise," heißt es zum Schluß, „sind außerordentlich niedrig, und ich hoffe, daß dieselben Sie veranlassen werden, einen Versuch zu machen. Die Versendung bezahle ich. Hochachtungsvoll, Edward A. Kuehmsted."

J. C. Crather von Covington, Ky., sagte aus, er habe wiederholt an Kuehmsted um Waaren geschrieben, dieser habe ihm aber solche verweigert, weil der Zeuge nicht verrathen wollte, wo er Kuehmsteds Adresse erfahren hatte. Der Zeuge gab im Kreuzverhör zu, daß er auf Ersuchen des Chemikers des New Yorker Zweiggeschäfts der Elberfelder Farbenfabriken die Bestellungen aufgegeben habe. Diese Firma soll auch das Verfahren gegen Kuehmsted betreiben.

Dürfen streiken.

Vorher wollen die Fleischfahrer aber noch einen letzten Versuch machen.

Die Gewerkschaft der Fleischfahrer hat gestern in einer Sitzung des „Teamster's Joint-Council" den Antrag gestellt, streiken zu dürfen, und hat diese Erlaubniß erhalten, falls ein letzter Versuch, ihren Beschwerdegrund abzustellen, fehlschlägt. Die Beschwerde richtet sich gegen die Firmen Nelson Morris & Co. und Armour & Co., welche mehrere Fleischfahrer entlassen haben sollen, ohne die angeblich von Spionen und ungerechter Weise gegen dieselben gerichteten Anklagen untersucht zu haben. Ein Fleischfahrer soll eine Mittagspause von 1 Stunde und 40 Minuten gemacht haben, und drei werden der Unehrlichkeit beschuldigt.

Die Gewerkschaft behauptet, diese Spione griffen ihre Beschuldigungen aus der Luft, um ihre Stellungen zu behalten, und will durch den Streik die Wiederanstellung der entlassenen Arbeiter und die Abschaffung der Spione erzwingen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Donnerstag; heute Abend kälter, Minimumtemperatur von 5 bis 10 Grad unter Null. Lebhafter Nordwind, später veränderlicher Wind.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Donnerstag; heute Abend kälter im nordöstlichen Theil, morgen steigende Luftwärme im südlichen und westlichen Theil. Frischer Nordwind, später veränderlicher Wind.

Indiana: Schön heute Abend und Donnerstag; anhaltend kalt. Lebhafter Nordwestwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt und Schneefall heute Abend, im westlichen Theil auch morgen; heute Abend kälter, im östlichen Theil auch morgen. Lebhafter Nordwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 0 Grad; Nachts 12 Uhr 1 Grad unter Null; Morgens 6 Uhr 7 Grad über Null; Mittags 12 Uhr 18 Grad über Null.

Aus dem Kriminalgericht.

Nachklänge des großen Schlachthaus-Streiks. O'Shea verletzt sich. — Die Gasschwindler.

Die Neger Carey Linden und Mark Crofft werden seit heute Vormittag vor Richter Barnes unter der Anklage prozessirt, am 17. September l. J. Chas. Meier geschossen und getödtet zu haben. Sie machen Nothwehr geltend. Die beiden Schwarzen waren an jenem Tage an der 39. und State Str. von einer Anzahl weißer Arbeiter beschuldigt worden, die Stellen von Ausständigen auf den Schlachthöfen eingenommen zu haben. Es kam zum Wortwechsel und zu einer Prügelei, und schließlich griffen die Neger zur Waffe. Meier war ihr Opfer.

Victor Roland O'Shea, der Mörder seiner jungen Frau, mußte heute in einer Droschke nach dem Kriminalgerichtsgebäude gefahren werden. Er hatte sich gestern Abend auf der Treppe des Elternhauses bei einem Sturz den linken Fuß verrenkt. Dr. J. Christiansen und Dr. D. Grinker waren in seinem Prozeß heute die Hauptzeugen. Sie erklärten, der Angeklagte sei zur Zeit der Mordthat und seines Selbstmordversuches nicht bei Verstande gewesen.

Vor Richter Tuthill sollte heute der Prozeß von Joseph Briggs, John Leonard und John E. Smith unter der Anklage des Raubmordes an dem Zigarrenhändler Hans Peterson in seinem Laden, Lake und Robey Straße, im letzten Herbst, beginnen; außerdem liegen gegen die Strolche mehrere Anklagen wegen Straßenraubes vor. Sie wurden von ihren Opfern nach ihrer Verhaftung erkannt. Der Mordprozeß wurde auf Antrag des Vertheidigers bis zum Februartermin verschoben. Briggs soll den tödtlichen Schuß abgegeben haben, und Leonard hat auf der Bezirkswache an der W. Lake Str. ein Geständniß abgelegt, dasselbe aber nach seiner Verbringung nach dem Countygefängniß widerrufen und erklärt, die Polizei habe es durch Mißhandlungen von ihm erpreßt.

Wm. L. Veley, Besitzer des Veley Hotel, wurde von den Geschworenen in Richter Barnes' Gerichtssaal heute schuldig erklärt, an Wm. C. Ricketts und Geo. M. Eaton Geld für die Verstellung des Gasometers in jenem Hotel bezahlt zu haben. Die Anklage gegen Geo. H. Boyd, Veleys Geschäftstheilhaber, wurde vom Richter wegen Beweismangels abgewiesen. Edward Grefe und M. Pettit werden wegen gleicher Dinge prozessirt werden.

Slack's Vorräthe werden verkauft.

Masseverwalter zornig, weil der Auktionator keine Bürgschaft stellt.

Richter Kohlsaat entschied heute, daß die Waarenvorräthe des Viktualienhändlers Charles H. Slack öffentlich versteigert werden sollen, und bestellte Samuel L. Winternitz zum Auktionator. Der Letztere hat $42,000 als Erlös für die Waaren garantirt. Als Anwalt Newman, welcher mit seinem Theilhaber Levinson 94 Prozent der Gläubiger vertritt und einer der Masseverwalter ist, dann von Winternitz verlangte, er solle entsprechende Bürgschaft stellen, wurde dieser grob, und es wäre zu einer ärgerlichen Szene gekommen, wenn Anwalt Charles Haffenberg, als Vertreter der Masseverwalter, Winternitz nicht in einen Fahrstuhl geschoben hätte, der ihn dann den Blicken seiner Gegner entführte. Slacks Anwalt, Joseph Defrees, hatte vergeblich versucht, eine Auktion zu verhindern. Man glaubt, daß die Waaren bedeutend mehr bringen werden, als die oben genannte Summe.

Läßt mit sich handeln.

Der Wetterprophet legt sich heute nicht gar so stark ins Zeug.

Von der Wetterwarte herab dröhnte es gestern in unheilverkündendem Tone: „Strenge kalte Welle, Mindesttemperatur heute Abend 10 Grad unter Null" — und die Menschheit schauderte. Thatsächlich fiel das Thermometer auch, als am Nachmittag ein eisiger Nordwestwind einsetzte, aber so tief wollte es doch nicht sinken, wie der Wetterzeichendeuter vorausgesagt hatte. Um 11 Uhr Nachts erreichte die Quecksilbersäule mit 3 Grad unter Null ihren tiefsten Stand, eine Stunde später war sie wieder um 2 Grad gestiegen, und um 6 Uhr heute Morgen stand sie auf 7 Grad über Null, um 12 Uhr heute Mittag auf 18 Grad. Trotzdem läßt sich die Wetterwarte dahin vernehmen, daß der Wärmemesser heute Abend wieder auf von 5 bis 10 Grad unter Null fallen werde, aber man nimmt die Nachricht heute nicht mehr mit dem gläubigen Schauder auf, wie gestern, denn — wer einmal prophezeit, u. s. w.

* In seinem Zimmer im Hause 48 State Straße, wurde der 34-jährige John Howard todt aufgefunden. Leuchtgas entströmte einem offenen Hahn, und da der Verstorbene seit einiger Zeit keine Arbeit hatte, glaubt man, daß er Selbstmord begangen hat. Die Leiche wurde nach McNally's Bestattungsgeschäft, Nr. 504 Wabash Ave. geschafft.

Leset die „Sonntagpost".

Sachsenschädel.

Roman von Walther Schulte vom Brühl.

(4. Fortsetzung.)

„Wenn so vornehmer Besuch kommt, ein Herr Pastor und ein leibhaftiger Schultenhoferbsohn, dann darf man nich wie eine Magd erscheinen und muß sich schon was fein machen," meinte sie, und als ihr Bruder einen Krug mit dem Doppelkümmel und einige Gläser aus dem Schrank nahm, auch einen Tabakbeutel und einige irdene Pfeifen auf den Tisch legte, fuhr sie fort: „Nun ja, ein Schnäpschen für's erste. Aber da sehen die Herren, wie's draußen schon los geht. Es platscht ja nur so gegen die Scheiben. Da kommen Sie so bald nich fort von Brüggemanns Hof. Da geht's nich ohne ein Köppchen Kaffee und ein paar Eisenkuchen. Ich hab's schon gesagt in der Küche."

Sie setzten sich an den Tisch und sprachen über ländliche Dinge, wie der Roggen stände, und daß die Viehpreise hoch wären, daß es heuer viele Aepfel zu geben scheine, und daß es dagegen mit den Prumen schlecht bestellt wär'. Es sei wohl ein Nachtfrost in die Blüthe gefallen. Dann kamen die Männer auf die Politik zu reden. Brüggemanns Gesicht nahm einen erregten Ausdruck an und seine grauen Augen fingen an zu funkeln.

„Ne Schande ist's, was man den Leuten zumuthet," sagte er in unterdrücktem Groll. „Das ist 'ne schöne Heimsuchung, die da über uns gekommen ist mit diesen Parlewuhs. Auf die haben wir grad noch gewartet im Westfalenland. Nich Herr ist man mehr auf seinem eigenen Hof."

„Na, na, so schlimm ist's nun doch noch nich. Ein Brüggemann läßt sich so leicht die Butter nich von's Brot nehmen," entgegnete der Pastor lächelnd und nahm einen Schluck.

Und Henrich meinte: „Na ja, mancherlei Lästigkeiten fallen ja ab, aber ich denke, man sollte darüber den Segen des Ganzen nicht vergessen. 's ist doch viel alter Plunder beseitigt worden, an dem man bei rechter Betrachtung keinen Spaß mehr haben konnte und den man nur noch so aus Gewohnheit mitschleppte. Wiegen wir das eine gegen das andere ab!"

„So kommen wir Alle zu kurz dabei, wir Alle," schrie der Bauer. „Nix, als neumod'scher Kram! Nix als Firlefanzereien! He, was ist mit meinen Instleuten, was ist mit meinen Köttern? Da, die Häuskens stehen leer, und man hat Leutenoth bei der Bestellung und bei der Ernte. Wo sind sie hin? Ha, ha, frei sind sie geworden, können hin, wohin sie wollen. Zweie von den meinigen sind herüber nach der Ruhr, wo man 'ne neue Eisenhütte aufgemacht hat. Da glauben die Ausreißers, sie könnten mehr verdienen, als auf meinem Hof. Untreu der Herrschaft, untreu dem Boden, wo ihre Väter jahrhundertelang gesessen und Freud und Leid mit ihren Bauern theilten. Schöne Welt das, 'ne verdammt schöne Welt! Und von denen, die treu blieben, na, von denen hat der eine auf den Schlachtfeldern da unten bei den Spaniern sein Leben lassen müssen und ein Anderer muß sich, weiß der Düwel wo, mit französischen Kanonen in der Welt 'rumtreiben. Ein Paar alte Kerls mit mürben Knochen sitzen noch in meinen Kotten und es thät Noth, daß ich noch mein eigener Hütejunge würd'. Schöne Welt das, schöne Welt!"

„Man scheut sich ja gewiß keiner Arbeit und langt gern zu," stimmte ihm die Schwester bei, „aber meine Mutter selig hätt's in den früheren Zeiten nich nöthig gehabt, auf den Heuwagen 'rauf zu klettern und Magd zu spielen."

„Hat Ihnen aber gut gestanden, Mamsell Brüggemann, und die Herrin hat man Ihnen doch auf hundert Schritt dabei angesehen," sagte der Pastor und lachte dann: „Und 'ner gewöhnlichen Deern wär Schulte-Haidhofs Henrich gewiß auch nich so fix an die Hand gegangen beis Heueinfahren. Also im Grunde genommen haben Sie das nur den neuen Verhältnissen im Lande zu verdanken."

Sie lachte. „Nu ja, es war schon ein Spaß, dagegen will ich Alles nix sagen und dafür gibt's nun auch Kaffee und Eisenkuchen. Aber sonst bleibt's, wie's bleibt, und mein Bruder hat dick recht, wenn er über die Franzosenwirthschaft loswettert."

„Es is nich anders, ist um nichts was anders, als damals vor alter Zeit, als sich die ollen Römer hier in dieser Gegend mausig machten," schrie Brüggemann. „Die wollten auch Alles besser wissen, als wir Barbaren; das waren auch so Volksbeglückers, wie diese verdammten Parlewuhs und brachten neue Gesetze und sogenannte Zivilisation, und wer weiß was noch Alles. Aber was die brachten, für sie mocht's gut sein, für unsere Väter aber war's was anders als gut, und deshalb, heidi: Hermann, sla Lerm an, lat piepen, lat trummen! Da gab's die Teutoburger Schlacht, von der man heut noch spricht. So mußt's kommen. Und so wird's auch noch mal wieder kommen, wird's wieder kommen, Donnerslag noch einmal! Selber thät ich, nachdem wir, hol's der Henker! alle unsere Waffen haben abliefern müssen und ich ihnen deshalb nich mehr mit meiner guten Flinte an's Leder kann, mich mit der Heugabel aufmachen, wenn's gält, die frechen Kerls aus dem Lande zu treiben. Und wenn ich die Zinken diesem Räuberhauptmann, diesem Bonaparte, durch den Leib jagen könnt, ich wollte mir wie der beste Mann im Deutschen Reich vorkommen."

„Vorsicht, Bauer, Vorsicht!" mahnte der Pastor. „Die Wände haben Ohren."

„Dann sollen sie hören, daß sich Dirk Brüggemann auf seinem eigenen Hof nicht fürcht', den Räuber einen Räuber und den Tyrannen einen Tyrannen und diesen Lügenkaiser den schlimmsten Satan dieses Jahrhunderts zu heißen. Geht, sagt's meinetwegen, der Brüggemann hätt's gesagt!"

„Damit Sie an Ihre eigene Mauer gestellt und niedergeknallt würden," brummte Henrich. „Ja, ja, es herrscht ein scharf Regiment und bringt böse Dinge mit sich. Und wenn Er meint, Brüggemann, Er hätt' zum Beispiel über das Freiwerden der Hörigen zu klagen, na, so leidet der Haidhof auch unter einem Leutemangel, und drei schöne Säbels und zwei Pistolen haben auch wir abliefern müssen und haben die Faust geballt. Ich hab das auch Alles schon hin und her überlegt und hätt bei manchen Dingen aus lauter Wuth gern Alles kurz und klein geschlagen. Aber dann dacht' ich doch wieder an das Große und Gute, was aus der Mißlichkeit gekommen ist. Die unfreien Kötter waren, ich hab's vor Stunden erst dem Vatter vorgehalten, doch auch Menschen, so gut wie wir; und es ist recht, daß sie freigesprochen sind. — Und dann, daß die Höfe abgelöst werden können."

„Haha, das ist der Witz, Schulte!" spöttelte der Bauer. „Da werft Ihr Euch nun gewaltig in die Brust, daß Euch so viele Höfe unterstehen, und glaubt, unser Herrgott wär' selber so was wie ein erbgesessener Hofschulte im Himmel. Aber nun sticht Euch der Hafer auf Eurem Oberhof, und Ihr möchtet keinen Lehnsherrn mehr über Euch haben und so frei sein, wie, na, wie der Bauer von Brüggemanns Hof. Teuwt man en bischen, teuwt man noch was, Herr Erbschulte! Der welsche Stank wird vorübergehen und der große Gleichheitsdusel auch. Wir können doch nicht alle Grafen und Freiherren sein. Und wenn wir diese große franz'sche Landplage mit Gott überstanden haben werden, dann kommt Alles wieder in seine alte gute Ordnung. Dann brauch ich mich auf meinem Freigut nich mehr über die widerhaarigen Kötter zu ärgern, und Ihr bleibt man hübsch Volsewinkel'scher Erbschulte und Hofesrichter, und unser alter König kommt auch wieder zu seinen alten Rechten, wenn ihm die Königin auch nicht wieder lebendig wird, die an diesem gottverfluchten Franzosenelend hingesiecht ist, wie man sagt, mit einem zerbrochenen Herzen. Rache, Rache für Alles das Düwelswerk von diesen Kerls und ihrem großen Räuberhauptmann!"

„Na ja, na ja, ereifere Er sich doch nur nich so sehr, Bauer," mahnte der Pastor. „Aber Schulten Henrich hat ganz recht, über dem vielen Bösen soll man das Gute nich übersehen."

„Und kein Mensch, der Augen hat, kann's leugnen, daß dieser Bonaparte ein großer Mann ist, ein Feldherr, wie die Welt seit Cäsar und Alexander keinen mehr gesehen. Wie ein Sturm ist er in die alte, mürbe Welt hineingefahren, heidi, wie ein rechter Sturm, und hat das Faule über den Haufen geworfen. Und ich, ich kann mir nu mal nich helfen, wenn ich Alles das bedenk, so ist mir, als könnte man jetzt eine reinere, wenn auch schärfere Luft einathmen nach dem vielen Schwülen und Stickigen!"

„'s ist ein Räuberhauptmann, ein großer Schinderhannes. Brüggemann hat ganz recht. Daran ist nun mal nichts zu ändern, wenn auch der Schulte gern seinen Hof ablösen möcht'! Ja, ein richtiger Schinderhannes," sagte Katharina, von dem Widerspruch Henrichs gereizt.

„Nu soll ich wohl widerrufen, Mamsell Brüggemann?" fragte Henrich mit einigem Spott. „Aber die Galanterie überlaß ich den Franzosen. Meinung bleibt Meinung. Nix für ungut."

„Nur, daß die eine 'ne gute und die andere 'ne schlechte Meinung ist," trotzte sie. „Aber Sie werden's noch überlegen und mir noch mal recht geben, gewiß, das werden Sie, Herr Schulte-Haidhof."

Er zuckte ein wenig die Achseln. „Dann werd' ich herkommen und es Ihnen sagen, Fräulein Brüggemann."

„Nun ja, nun ja, man darf doch solche Fragen mal diskutiren," begütigte der Pastor wieder. „Und man braucht sich nich gleich in die Haare zu fahren. Was Gutes am Neuen ist, das wollen wir Alle dankbar hinnehmen."

„Man weiß ja, er hängt auch dem Neuen an, Herr Pastor. Er ist ein Neumodscher, und unser gutes, altes Gesangbuch will er auch mit umändern. Ihm stecken auch so Revolutionsideen im Kopfe," brummte der Bauer. „Nehm' er sich in acht, Pastor, daß ihm das nicht schlecht bekommt."

„Was ich thue, thue ich aus bester Ueberzeugung und ohne Furcht, Herr Brüggemann," antwortete der Pastor ernst. „Es würde mir sehr leid sein, wenn ich bei Ihnen, einem angesehenen und klugen Manne, bei meinen sehr zeitgemäßen und zeitnothwendigen Reformen Widerstand finden würde. Ich werde rechtzeitig Gelegenheit nehmen, von der Kanzel aus die Gemeinde darauf vorzubereiten, und man wird meine Gründe gelten lassen."

„Man kann mit Gewalt wohl eine unserer alten Eichen umhauen, Paster. Aber nun fang er erst mal an, ihr auch alle die tausend Wurzeln und Würzelkes auszureißen, mit denen sie tief im Boden steckt. Warte er's nur ab, Paster, der Stumpf schlägt wieder aus, ja, das thut er. Das ist nun mal so bei die Eichen."

Eine Magd brachte Kaffee und Kuchen. „Nun wollen wir Frieden machen, denn die Gastfreundschaft macht sich durch ein schönes Aroma bereits bemerklich," schmunzelte Vincke.

„Wenigstens wollen wir einen Waffenstillstand eintreten lassen," sagte Katharina und schenkte die mit großen Blumen bemalten Steinguttassen voll. Und nachher, als Alle getrunken und gegessen hatten und als das Wetter weiter gewaltige Regenfluthen niedersandte und die Tropfen wüthender als zuvor an die kleinen, bleigefaßten Scheiben prasselten, holte der Bauer ein Kartenspiel und sagte: „Das Wetter hindert den Feind einstweilen daran, Fersengeld zu geben. So wollen wir uns denn wenigstens so weit vertragen, daß wir uns nur noch mit Karten bekriegen."

Bald waren sie Alle eifrig beim Spiel, und Belkatrin war der eifrigsten eine. Ohne einige Flüche und Faustschläge auf den Tisch ging es bei Keinem ab. Schließlich hatte Henrich einen halben Thaler gewonnen.

„Schade, daß man für dies Geld keine Kuh hier kaufen kann," sagte er und schaute nach Katharina hinüber, die ihm fest in's Auge blickte und ein wenig lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

— Auskunft. — Besuch (zum kleinen Max): „Wo ist denn Deine Mutter hingegangen? Kommt sie bald wieder?" — Märchen: „Sie muß jetzt bald kommen; vor 2 Stunden ist sie auf — 5 Minuten zur Frau Nachbarin hinüber!"

Athleten, um sich in guter Verfassung zu halten, müssen auf den Zustand ihrer Haut sehen. Zu diesem Ende sollten sie Hand-Sapolio in ihrem täglichen Bad benutzen. Es ermöglicht die Thätigkeit der Poren und fördert deren natürliche Absonderungen.

In deutschen Haushaltungen sowohl wie in amerikanischen ist

Dr. August Koenig's

Hamburger Brustthee

hoch geschätzt zur Heilung von

Husten, Erkältung, Bronchitis, Heiserkeit, Asthma.

Der echte Thee ist ebenfalls bekannt als das beste Heilmittel gegen

Grippe.

Er wärmt das Blut, vermindert den Reiz, stärkt, stellt wieder her und heilt.

In schlechtem Zustand

Viele Chicagoer Leser werden für diese Angaben dankbar sein.

Wenn Euer Kreuz versagt;
Lahm u. schwach wird oder schmerzt;
Wenn urinäre Leiden sich einstellen;
Eure Nieren „in schlechtem Zustand" sind,"

Heilen Euch Doan's Nieren-Pillen.

Nachstehend ein hiesiger Beweis dafür:

Henry Robert Koenitzer, Metzger in 4373 N. Clark Str., und wohnhaft 4512 Parkhurst Str., Rogers Park, sagt: „Fünf Jahre litt ich an Nieren-Beschwerden und lahmem Kreuz. Ich denke, es war durch Ueberarbeitung verursacht. Ich litt bedeutende Schmerzen im Kreuz und über den Nieren, besonders beim Bücken oder Heben, und die Schmerzen plagten mich nicht nur während des Tages, sondern auch während der Nacht störten sie meine Ruhe, und ich war immer lahm und weh, wenn ich am Morgen aufstand. Ich litt auch an Kopfweh und rheumatischen Schmerzen im ganzen Körper. Die Absonderung der Nieren war stark gefärbt und mit brennenden Schmerzen verbunden. Ich war den ganzen Tag müde. Ich las von Doan's Nierenpillen und begann sie einzunehmen. Ich nahm fünf Schachteln und mit Vergnügen berichte ich, daß ich vollständig geheilt bin. Ich habe auch Doan's Ointment gebraucht und es als durchaus zuverlässiges Medikament gefunden."

Zu verkaufen bei allen Händlern.— Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Achtet auf den Namen—Doan's— und nehmt nichts anderes.

Nachtstück.

Von Paul v. Schönthan.

Das eheliche Schlafzimmer war mit tiefer Finsterniß erfüllt; nur ein bindfadendünner Lichtstreif, der sich durch die Jalousie schlich, zog eine glänzende Linie auf dem Majolikaofen. Die Wanduhr tickte müde und melancholisch, als ob sie genug davon hätte. — Ein verdrießlicher artikulirter Seufzer kam aus den Kissen, in welche der Herr des Hauses sein Haupt gebettet hatte. Es war die Unmuthsäußerung eines den Schlaf mit Ungeduld erwartenden, müden Lebenspilgers.

„Schläfst denn Du noch nicht, Hase?" fragte die Gattin, und dabei vollführte sie eine Wendung um die Längenachse ihres gedrungenen und rundlichen Körpers, wobei die Sprungfedern des Betteinsatzes metallisch erklangen und die Holztheile bedrohlich knackten.

„Hase" nannte sie ihren Gatten seit der Brautzeit, und seine liebende Zärtlichkeit taufte sie „Herzikuß", wie er sie heute noch nannte. Die letzten Ueberreste längst abgeblühter spielerischer Liebe.

Der Hase beantwortete die Anfrage mit einem kurzen „Nee!"

„Ich kann auch nicht einschlafen," fuhr Frau Herzikuß allsogleich fort, „wenn ich so an unsere Mädchen denke. ...Die Saison ist da, der Karneval — und auf eins, zwei geht das wieder herum... die Mädchen werden älter.... es muß etwas geschehen!"

Der Gatte ließ ein zustimmendes „Djah!" vernehmen. Das war alles.

Mariechen wird dreiundzwanzig und Jetty fünfundzwanzig. Jetzt geht's um die Wurst. Soll nun wieder das Ballgelaufe anfangen? Rothes Kreuz, Weißes Kreuz, Blaues Kreuz. ...Was weiß ich! Und was schon herauskommt bei dem Gehopse!?"

„Nichts!" kam es aus dem Herrenabtheil des breiten Nachtlagers.

Die grollende Mutter setzte ihren Sermon fort:

„Die Herren tanzen ja überhaupt nicht mehr! „Herren" — ich danke! Grüne Jungens mit Pickeln im Gesicht und geborgtem Frack. Auf dem letzten Kränzchen im vergangenen Jahr hab' ich's verschworen. Die ganze Nacht haben wir dagesessen wie die Oelgötzen — und so erging es uns auf jedem Ball, bis der Arzt den Kindern die sitzende Lebensweise verboten hat. Nein, die Bälle können mir gewogen bleiben; haben gar keinen Zweck, was meinst Du?"

Der Angerufene gab ein lässiges, Antheilnahme heuchelndes „Selbstredend!" von sich.

„Ja, aber was bleibt denn dann?" fuhr die Gattin habernd fort. — „Tennis haben sie gespielt, bis sie Schwielen an den Händen bekamen. Dann haben sie sich auf dem Eis die Zehen erfroren, und voll blauer Flecke waren sie vom ewigen Hinfallen... hättest sie sehen sollen! Endlich hat sich ein sehr netter Herr für Jetty interessirt, mit Hängen und Würgen brachte ich ihn fast zu einer Erklärung. Da trat Thauwetter ein und — Adieu Partie! Schluß! Das ist schon das Wahre, wenn das Lebensglück der Kinder vom Thermometer abhängen soll!"

Der Gatte und Vater versagte dieser Betrachtung seine Zustimmung und verhielt sich mäuschenstill. Herzikuß wartete ein paar Augenblicke, dann führte sie wie zufällig eine viertel Körperwendung aus, um durch das damit verbundene Geräusch den Schlaf von ihm zu scheuchen. Der Hase erwiderte diese Lebensäußerung durch ein Gleiches, sodaß Frau Herzikuß befürchten mußte, der Hase habe ihr, sich des letzten Ueberrestes sinniger Frauenverehrung entäußernd, den Rücken zugewendet. Durch den Tastsinn wollte sie sich Gewißheit verschaffen. Aber sie griff ihn mitten in's Gesicht, daß er erschreckt auffuhr und im nächsten Augenblick mit dem Haupt unter das Deckbett flüchtete. Dort konnte er auch ein bisher verkniffenes Gähnen loswerden. Die Mutter der beiden, diesem Ehebündnisse entsprossenen Jungfrauen wußte nicht, daß ihre Worte, von dem weichen Bollwerk des Plumeaus abprallend, ihr Ziel verfehlten. Sie gab sich neuerdings den Betrachtungen hin, wie man heirathsfähige Mädchen nicht zur, sondern in die Welt bringt.

„Mit den Wohlthätigkeitsbazaren bin ich auch fertig," zürnte sie. „Mariechen hat vor zwei Jahren dabei draufbezahlt. Dann kam das Künstlerfest, wo sie der Jetty vor Vergnügtsein den Arm aus der Kugel gerissen haben. Dafür haben sie einen verdrehten Maler kennen gelernt, der mich malen wollte, für theures Geld natürlich.... Und wie's mit den Vereinen aussieht, wissen wir ja. Das mit der „Harmonie" war doch ein Reinfall, Mitgliederbeiträge haben wir bezahlt, und schwarz geworden sind wir vor Langeweile. Theater gespielt haben sie, Mariechen hat auch mitgespielt, hat sich sogar verlobt, in ihrer Rolle natürlich, und als der Vorhang fiel, war's Schluß damit. Ich weiß nicht, die Männer heirathen ja garnicht mehr!"

„Natürlich!" bestätigte ganz unbefangen der Vater, aus der schwülen Zone seines Verstecks auftauchend.

„Natürlich ist es garnicht!" protestirte die Gattin. „Man muß sich nur nicht mit der zunehmenden Abneigung gegen die Eheschließung abfinden wie mit etwas Unabänderlichem. Natürlich, mit Deinen Gasthausbekanntschaften ist nichts anzufangen; aber es gibt schon noch junge Leute, die in die Häuser gehen, selbst wenn erwachsene Mädchen da sind. Warum laufen sie denn zu Springers? Unsere Mädchen waren vorgestern dort, laß Dir's doch erzählen, was es da gab! Lachs, Kaviar, Austern. Mariechen ist auf der Heimfahrt übel geworden, und das Wagenfenster ging nicht auf... Aber da essen sich die Herren dick und voll, und wenn sie dann ihre dicke Zigarre zu Ende geraucht haben, heißt's „Mahlzeit!" und heidi! — Da können wir natürlich nicht mit, und für solche verwöhnten Herren bedank' ich mich, das sind keine Männer für unsere Mädchen. Du siehst also: das ist nichts, und das ist nichts. Aber geschehen muß etwas, das ist klar, was meinst Du?... Ich bin zu allem bereit!" endete sie mit der Entschlossenheit einer kämpfenden Löwin, der man ihre Jungen nicht nehmen will, und sie hob ihren Kopf aus der tiefen Grube des Federkissens, um zu lauschen.

Von der äußersten Grenze des Bettes her drangen tiefe Athemzüge aus rauher Raucherkehle zu ihr herüber, sie gingen allmälig in die Schmerzenslaute über, die ein dürres Brett von sich gibt, wenn eine Säge sich über Aeste hinweg einen Weg bahnt. Der Hase schlief.

Die Mutter ließ enttäuscht das Haupt zurücksinken und seufzte bitter: „Die Männer!" Noch einige Zeit sah sie in's Dunkele, und sie dachte: „Noch rauscht der breite Strom der Liebe, der durch Jahrtausende zu uns herabgeronnen ist, durch die Welt; aber wo ist der Mann, der nicht leben kann ohne Mariechen, dem das Dasein eine Qual ist ohne Jetty? Wo ist er? Hopst er vielleicht doch auf den Bällen herum, sitzt er im Ausschuß eines geselligen Vereins, im Komite einer Wohlthätigkeitsveranstaltung, ißt er sich an den Tischen der Reichen satt, treten seine Freiersfüße das Trottoir der Großstadt, oder hockt er in einem Provinzialstadtwinkel? Wie findet man ihn, woran erkennt man ihn?"

Im Zimmer nebenan schliefen die beiden Mädchen: Jetty und Mariechen. Sie waren an diesem Abend im „Hüttenbesitzer" gewesen, der ihre romantischen Mädchengemüther auf's äußerste erregt hatte. In ihre Träume folgte ihnen Philippe Derblay, der stolze, edle, ideale Mann mit dem blonden Vollbart und den schönen Worten. Und jede hielt sich im wirren Spiel der Träume für eine Claire, die um Derblay duldet, weil sie ihn vergöttert, und die sich im Augenblicke der Gefahr vor ihn wirft.... Das ist der Mann, den Mama Herzikuß nicht finden kann, aber er ist nicht auf dem Weißen Kreuz-Ball zu treffen, und nicht auf dem Eis, und nicht an den überladenen Tafeln reicher Gastgeber, er lebt in der Einbildung des Dichters, auf dem Theater, in Romanen. Gleich Mariechen und Jetty suchen ihn aber viele junge Mädchen mit edlem Eigensinn im Leben, und die Mütter begreifen nicht, daß sie die anderen an sich vorübergehen lassen, und sie grollen mit Unrecht den Männern, die keine Derblays sind. Das ist aber von uns Männern nicht zu verlangen.

Der „Dreschgraf" als „Sozialist".

Dem bekannten Grafen Pückler-Klein-Tschirne, den die Polizei seit längerer Zeit in Berlin nicht mehr reden läßt, obwohl er noch nicht entmündigt oder für geisteskrank erklärt worden ist, ist es nun doch gelungen, bei einer Weihnachtsfeier seiner Anhänger zu Wort zu kommen. Ueber das schlafende Berlin hat er, wie die Blätter berichten, gesprochen, und für das nächste Jahr einen Krieg mit England prophezeit. Er ist mit der Regierung nicht zufrieden und sagt: Auch unsere Minister und Staatsmänner schlafen fest den Schlaf des Gerechten. Wenn die Herren so weiter murksen, weiter simpeln, weiter dösen, dann werden sie die wichtigsten Dinge verschlafen. Den Staatsanwälten nimmt der Graf es sehr übel, daß sie ihn fortwährend verfolgen. Er meinte: Wenn die Herren aber weiter fortfahren, die Vorkämpfer des Deutschthums zu verfolgen und zu chikaniren, dann werden die Kerls über kurz oder lang der allgemeinen Verachtung anheimfallen und kein anständiger Mensch wird mehr mit den Onkels verkehren. Auch die deutschen Fürsten sind dann nicht nach dem Geschmack des Grafen Pückler. Viele von ihnen verkehren jahraus, jahrein mit Judenkerls, die ich nicht mit der Zange anfassen möchte. Den deutschen Frauen empfiehlt der Graf, Furien und Xantippen mit furchtbar großen Schnauzen zu werden und die Männer gegen die Juden aufzuhetzen. Die Hilfe erblickt Graf Pückler schließlich in einem Bündniß der Sozialdemokraten mit den Antisemiten gegen die Juden. Hierbei geht er auch der antisemitischen Reformpartei, seinen ursprünglichen Protektoren, zu Leibe, von der er sagt: in der sogenannten Reformpartei da befinden sich allerdings viele Schwindler und Betrüger. Diese Lümmel werden aber über kurz oder lang erkannt werden in ihrer ganzen Erbärmlichkeit und der allgemeinen Schmach und Verachtung anheimfallen. Graf Pückler erklärte dann, er sei ein überzeugter Sozialist und fordert seine „rothen Brüder" auf, bei den reichen Juden ein kleines Revolutiönchen zu veranstalten und sich die Taschen mit ihrem Gelde vollzustecken. Die deutschen Sozialisten werden sich für diesen Bruder als „Genossen" wohl bedanken.

Magenleiden

jeder Art (ausg. Krebs), wenn auch viele Jahre bestehend, sind heilbar unter absoluter Garantie durch die A. V. C. Kräuterkur für Magenleiden. (Packet portofrei: 50 Cts.) Unsere Naturheilmittel beseitigen die meisten Krankheiten in schneller und unschädlicher Weise. Ausführl. Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken zu haben oder direkt von M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Avenue. 1no,eod,bw

Kurioses über den englischen Adel

Jedem Londoner war der wandernde Musikant bekannt, der sich kümmerlich seinen Lebensunterhalt erwarb, indem er mit einem sogenannten Piano-Organ durch Londons Straßen zog, auf dem in großen Lettern die Legende angebracht war: Ich bin Vicomte Hinton. Daß der Mann sich ernst nahm, wurde kürzlich nach dem Tode des alten Grafen Poulett bewiesen, beanspruchte er doch den Titel und die Güter des Earls. Der älteste Sohn des letztern, William John Lydston Poulett, mußte seinen Titel vor dem Privilege Comite of the House of the Lords, dem obersten Tribunal in solchen Sachen, vertheidigen und trug den Sieg davon. Romantisch ist der Ursprung des Anspruchs auf Titel und Eigenthum. Der sechste Graf Poulett war im Jahre 1849 einfacher Leutnant in einem Linienregimente, mit geringen Aussichten, den Titel zu erben. Eines Abends soll er über einem Liebesmahle die Wette um 2500 Pfd. Sterling gemacht haben, er werde die erste Weibsperson, die er auf der Straße treffe, heirathen. Er traf die Tochter eines Lootsen, die ihm schon nach sechs Monaten einen Sohn gebar. Der nachherige Graf hat diesen Sprößling niemals anerkannt. Er verließ die Mutter und ging nach Indien. Im Jahre 1864 erbte er den Titel, und der Straßenmusiker nannte sich fortan Vicomte Hinton, ein Höflichkeitstitel, den das Adelsbuch dem ältesten Sohne eines Grafen Poulett zuerkennt. Nach dem Tode seiner ersten Frau im Jahre 1871 heirathete der Graf nochmals; aber seine Gattin starb, ohne Kinder zu hinterlassen. Der dritten Ehe entsprangen zwei Töchter und ein Sohn, und dieser hat nun dank dem Schiedsspruche des Oberhauses Würde und Reichthum seines verstorbenen Vaters übernehmen können.

Eine interessante Figur unter den englischen Peers ist der Earl of Leicester. Er ist 83 Jahre alt, hat über 60 Jahre seine Peerswürde genossen, ist Schwiegervater von vier Grafen, einem Vicomte und einem Baron und ist nicht nur mehrere Male Urgroßvater, sondern auch Vater eines Jungen von elf Jahren. Zwischen dem Alter seiner ältesten Tochter, Lady Powerscourt, und dem seines jüngsten Sohnes ist ein Unterschied von 50 Jahren. Seine zweite Frau, die jetzige Gräfin, heirathete er genau 100 Jahre, nachdem sein Vater sein erstes Weib heimgeführt hattet; die Jahreszahlen waren 1775 und 1875. Lord Ellesmere ist eine hervorragende Persönlichkeit, er hat sich einen Namen als Romanschriftsteller erworben. Seine Novellen erlebten viele Auflagen. Er ist aber auch Sportsmann, Eigenthümer des berühmten Hengstes Hampton, dessen Nachkommenschaft fünf Derby-Sieger zählt. Bezeichnend ist, daß Lord Ellesmere, trotz seines großen Interesses am Pferdesport, niemals in seinem Leben eine Wette gemacht hat. Außerdem ist er Eigenthümer einer der werthvollsten Privat-Bildergalerien Englands. Seine Galerie zu Bridgewater House enthält unter anderen vier Raffaels, fünfzehn Teniers, Titians Lebensalter und Van Dycks Madonna und Kind.

Alte Leute in der Schweiz.

Das eidgenössische statistische Bureau hat die Zahl derjenigen Einwohner der Schweiz festgestellt, die am 1. Dezember 1900 mehr als 90 Jahre alt waren. Ferner ist festgestellt worden, wieviel von diesen Personen bis Ende November gestorben sind. Danach haben am 1. Dezember 1900 563 Personen gelebt, die über 90 Jahre alt waren, die älteste war 1799 geboren. Von den Verstorbenen haben vier das hundertste Jahr erreicht, die älteste, eine Frau im Wallis, war 102 Jahre alt geworden. Von den 563 Personen, die 1900 90 Jahre alt waren, leben heute noch 27 Männer und 52 Frauen, zwei Frauen darunter sind über 100 Jahre alt, die eine, Frau Therese Bertina-Alberti in Mairengo (Tessin) ist geboren am 3. Mai 1800, mithin 104 Jahre alt, die andere, Frau Munzinger-Gürtler in Basel, ist am 14. Juli 1904 100 Jahre alt geworden.

Wenn das Telephon einen üblen Athem hat

Dann ist es Zeit, ein Cascaret zu nehmen.
— Wenn Eure Zunge belegt ist —
— Wenn Ihr Sodbrennen, Aufstoßen, ein saures Aufsteigen in der Kehle habt.
— Wenn Pickel sich einstellen.
—Wenn es in Eurem Magen nagt und brennt.
— Dann ist es Zeit, kommender Verstopfung, Unverdaulichkeit und Dyspepsia vorzubeugen.

Ein einziges Candy Cascaret bewirkt dies, wenn zur rechten Zeit genommen, gerade dann, wenn Ihr zuerst findet, daß Ihr eines nöthig habt.

Ein Cascaret rechtzeitig eingenommen, ist werth neun später eingenommen.

Cascarets führen nicht ab, noch schwächen oder vergeuden sie Verdauungssäfte, indem sie die Eingeweide auswaschen, wie Salze, Rizinusöl, Abführmittel.

Sondern — sie wirken so gut wie Bewegung auf die Muskeln, welche die Eingeweide zusammenziehen und ausdehnen und dadurch die Speise natürlich weiter drängen bis ans Ende.

Die kleine dünne, flache Zehn Cent Schachtel ist für Eure Westentasche oder für die Börse der Dame. Habt sie immer bei Euch wie Eure Uhr.

Heilung garantirt für
—Verstopfung
—Unverdaulichkeit
oder Geld zurückerstattet.
They act like Exercise.
Cascarets
-for the Bowels
10¢ 10¢ 612

Das Vertrauen des Publikums ist der beste Beweis der Qualität.

Old Underoof Rye

Hat den Beweis erbracht.
Er ist alt und unverfälscht.

CHAS. DENNEHY & COMPANY,
Chicago.

bdtl, jan9, 1i, 25, feb8

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Er verfehlt nie, Gutes zu thun.

Forni's
Alpenkräuter-
Blutbeleber

Pastor Schuff, 412 Clinton Ave., Newark, N. J., sagt:
„Durch Gottes Segen hat Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber wunderbare Resultate erzielt."

Vorstehendes wird durch Tausende und aber Tausend Leidende bestätigt. Schickt für ein kleines Büchlein, welches die Briefe glaubwürdiger Zeugen enthält. Es wird kostenfrei versandt.

Forni's Heil-Oel kann als Liniment nicht übertroffen werden.

Nähere Auskunft ertheilt:
Dr. Peter Fahrney, 112—114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Winters Schrecken!

New York hat wieder einen sehr schlimmen Schneesturm.

New York, 25. Jan. Unsere Stadt hatte heute einen der schlimmsten Schneestürme des Winters, mit 6 Zoll Schnee auf ebenem Grunde und einem Nordostwind, der eine Schnelligkeit von 40 Meilen pro Stunde hatte und den Schnee zu hohen Wehen auftrieb! Dabei betrug die Temperatur 18 Grad und fiel beständig weiter. Schon gestern Abend hatte das Schneien angefangen, heute wurde es aber noch ärger, und der Wind viel stärker. Bald wurde der ganze Straßenverkehr sehr erschwert! Die Hochbahn- und Straßenbahnzüge wurden zwar weiterbetrieben, aber vom Einhalten des Zeitprogramms konnte keine Rede sein. Das Wetteramt stellt für heute noch eine höchst empfindliche Kälte in Aussicht.

Boston, 5. Jan. Heute haben wir hier einen gewaltigen Schneesturm, der schon gestern Abend begann und von sehr starkem Nordwind und niedriger Temperatur begleitet ist.

Bis jetzt sind die Verzögerungen im Eisenbahn-, Telegraphen- und Telephonverkehr noch nicht sehr schlimm.

Die offizielle Probefahrt des neuen Kreuzerbootes „Maryland", die heute stattfinden sollte, mußte wegen Schneesturms auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Sioux Falls, S. D., 25. Jan. Die Regierungsthermometer dahier zeigten 28 Grad unter Null, — aber viele Privatthermometer 30 Grad!

Duluth, Minn., 25. Jan. Bitterliche Kälte und heftiger Sturm herrschten hier gestern Nacht und heute früh. Das Thermometer zeigte 20 Grad unter Null; doch steigt die Temperatur wieder langsam.

Sioux City, Ja., 25. Jan. Heute war hier der kälteste bisherige Tag des Winters, mit 22 Grad unter Null.

Ausland.

Deutscher Reichstag und Mecklenburg.

Berlin, 25. Jan. Im Reichstag fragte der Abgeordnete Buesing von Mecklenburg bei der Regierung an, ob der Bundesrath nicht einschreiten wolle, um der Bevölkerung des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin eine verfassungsmäßige Regierung zu geben. Er sagte, es herrschten dort in politischer Beziehung mittelalterliche Zustände, die sich nur mit denen in der Türkei und in Rußland vergleichen ließen, und damit hänge es auch zusammen, daß das, an natürlichen Hilfsquellen reiche Ländchen materiell weniger entwickelt und weniger dicht bevölkert sei, als irgend ein anderer deutscher Staat.

Der Reichsstaatssekretär des Innern Posadowsky-Wehner erwiderte, man könne mit obigem Wunsch sympathisiren, aber die Verfassung des Reiches gestatte keine derartige Einmischung.

Hr. v. Oertzen, der Gesandte Mecklenburgs in Preußen, ergriff ebenfalls das Wort und sagte, es stehe dem Großherzog frei, irgend eine Zeit für die etwaige Einführung einer Verfassung zu wählen; das gehöre zu seinen Reservatrechten.

† Rudolph Siemering †

Berlin, 25. Jan. Nach einer Operation starb der berühmte Bildhauer Rudolph Siemering, welcher auch dem Senate der Akademie für schöne Künste angehörte. (Geb. 10. Aug. 1835 in Königsberg. Er schuf u. A. das Reiterstandbild Washingtons in Philadelphia, das Siegesdenkmal in Leipzig, die Statue Friedrichs d. Gr. zu Marienburg und das Denkmal Kaiser Wilhelms I. in der Berliner Siegesallee.)

Unfall der spanischen Königinregentin.

Madrid, 25. Jan. Die Königinregentin Christina stürzte, während sie mit dem König Alfonso in einem Automobil durch den Prado dahinfuhr, aus dem Gefährt und erlitt leichte Verletzungen. Der König selbst kam ohne Schaden davon. Andere Mitglieder der Partie stürzten ebenfalls auf den Boden, blieben jedoch unverletzt und kehrten nur schlammbedeckt nach dem Palais zurück.

Die Verzögerung in der Rückkehr der Partie rief große Beunruhigung hervor. Um 3 Uhr Nachmittags war der König ausgefahren, und er wurde schon früh zurückerwartet, kam aber erst um 8 Uhr Abends wieder. Es wurde schließlich vom Palais aus an die Polizei um Auskunft telephonirt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Vaderland von Antwerpen; Rotterdam von Rotterdam; Menominee von London.
Neapel: Deutschland von New York (auf einer Mittelmeer-Rundfahrt).
Gibraltar: Republic, von New York nach Genua.
Liverpool: Majestic von New York; Saxonia von Boston.
Dover: Graf Waldersee, von New York nach Hamburg.

Truppen zurückgezogen.

Aus Deutsch-Südwestafrika. — Ordensregen. — Neuer Wiener Sensationsprozeß.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 25. Jan. Die „Kieler Neuesten Nachrichten" melden, daß im März das Marine-Expeditionskorps und das Landungskorps des Kanonenboots „Habicht" aus Deutsch-Südwestafrika zurückgezogen werden sollen. Da die Widerstandsfähigkeit der Herero offenbar gebrochen ist, und auch die rebellischen Witbois von den verschiedenen deutschen Kolonnen zu Paaren getrieben werden, hat die Situation dort einen großen Theil ihres bedenklichen Charakters verloren.

Die Verleihung von Orden anläßlich des Krönungs- und Ordensfestes dahier, welches mit dem üblichen Glanz begangen wurde, ist auch diesmal eine höchst ergiebige gewesen. Insgesammt wurden 2904 Personen vom Kaiser ausgezeichnet, überwiegend Offiziere und Beamte, nur wenige Gelehrte, Künstler und Parlamentarier.

Die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" kündigt an, daß die Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages ganz nahe bevorstehe.

In Wien hat der Sensationsprozeß gegen den Krakauer Advokaten Dr. v. Orlowski begonnen, welcher angeklagt ist, zahlreiche begüterte Personen vorgeschwindelt zu haben; er heirathete eine hochstehende Dame mit angeblich 3 Millionen Kronen Vermögen, woraufhin er einer Anzahl Personen Millionen abpreßte. Unter den Opfern befindet sich auch der deutsche Reichstagsabgeordnete Szmula, aus welchem Orlowski 6000 Mark herauslockte, wofür er den Titel eines päpstlichen Geheimkämmerers zu verschaffen versprach.

Königin Wilhelminas Gatte verletzt.

Berlin, 25. Jan. Prinz Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, Gemahl der Königin Wilhelmina von Holland, stürzte, während er zu Schwerin Schlittschuh lief, und schlug mit dem Hinterkopf schwer auf das Eis auf!

Deutschlands Kohlengeschäft.

Berlin, 24. Jan. Das Ministerium des Innern hat eine Denkschrift über die deutsche Kohlenproduktion im Jahre 1904 ausgearbeitet. Dieselbe ergibt, daß in der jetzigen Grubenstreikregion während des verflossenen Jahres im Ganzen 67,499,557 Tonnen Kohle gefördert wurden (von insgesammt 120,694,098 Tonnen in Deutschland) und 10,776,620 Tonnen Kok (fünf Sechstel der Gesammtproduktion).

Deutschland importirte 1904 7,299,042 Tonnen Kohle und führte 17,996,000 Tonnen aus.

Prinz Eitelfritz krank.

Berlin, 25. Jan. Prinz Eitelfriedrich ist erkrankt. Er war bei dem kürzlichen strengen Wetter viel Schlittschuh gelaufen und hatte auf dem großen Wohlthätigkeitsball getanzt, welcher zum Besten der Familien der, in Südwestafrika gefallenen Soldaten gegeben wurde.

Es heißt, daß er die Lungenentzündung habe! Er hat hochgradiges Fieber.

Der Sozialist gewählt.

Berlin, 25. Jan. Bei der Reichstagsersatzwahl im Kreis Kalbe-Aschersleben, resp. bei der Stichwahl, wurde der Sozialdemokrat Albrecht mit 21,719 Stimmen über den Nationalliberalen Placke gewählt, welcher 19,433 Stimmen erhielt.

Oesterreichs Reichsrath.

Wien, 25. Jan. Der neue Ministerpräsident Gautsch v. Frankenthurn hielt im Abgeordnetenhaus eine Rede, worin er sagte, er glaube, annehmen zu dürfen, daß das Haus im Einklang mit den Wünschen der Bevölkerung nunmehr in eine Periode fruchtbringender Arbeit treten und die Erwartungen des Staates und der Bürger rechtfertigen werde. Derzeit sei die schwierigste Frage die Erzielung eines Einverständnisses zwischen den Deutschen und Tschechen. Die Regierung werde ihr Bestes thun, ein Zusammenwirken Beider herbeizuführen, aber sie sei auch entschlossen, ihre Autorität und die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten. Des Weiteren stellte er eifrige Bemühungen für die Förderung des auswärtigen Handels und für die Entwicklung der einheimischen Industrie und der Landwirthschaft in Aussicht.

Nach Beendigung der Sitzung hielten die Führer aller Parteien eine Berathung ab, an der sich auch der Ministerpräsident betheiligte, und es wurde beschlossen, im Interesse der Leistungsfähigkeit des Hauses alle geschäftsstörenden Anträge zurückzuziehen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Nord-Amerika nach Italien; Rhyndam nach Rotterdam; Eastern Prince nach Brasilien.
Neapel: Neckar, von Genua nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der jüngste Jahresbericht des Oberclerks vom Jefferson Market-Polizeigericht in New York zeigt eine erschreckende Zunahme von Frauenverhaftungen!

— Bei Roy, N. K., entgleiste ein Zug auf der Asheboro & Aberdeen-Bahn, wahrscheinlich infolge einer Schienenausbreitung. 1 Todter, 7 schwer und 7 leichter Verletzte!

— Trotz der Empfehlung des republikanischen Kaukus der Missourier Legislatur, für Niedringhaus als Bundessenator zu stimmen, verlor dieser bei den beiden gestrigen Abstimmungen wieder 3 Stimmen.

— Der 18jährige Brazilla Rund in Columbus, Ind., wurde von dem 22jährigen Andrew Henry bei einem Austermahl gestochen und wahrscheinlich tödtlich verwundet, im Streit um ein Mädchen.

— In New York wurde, im Interesse der Sicherheit bei einer Panik, behördlich bestimmt, daß nicht mehr, als 354 Billette für Stehplätze in der Großen Oper verkauft werden dürfen. Die Direktion soll mitunter schon 1000 Stehplätze verkauft haben.

— Vor dem Komite des Kongreßabgeordnetenhauses für zwischenstaatlichen Handel klagte S. H. Cowan, im Namen des Viehzüchterverbandes von Texas, schwer darüber, daß die Eisenbahnen die Transportgebühren willkürlich höher schraubten.

— Die Mitglieder des Festchors in Cincinnati beschlossen einstimmig, zu Ehren des dahingeschiedenen Theodore Thomas von Chicago ein großes Konzert zu geben und das ganze Thomas'sche Orchester zur Mitwirkung einzuladen.

— Mehrere Gäste des Kafés „Alhambra" in Detroit erkrankten unter Zeichen der Vergiftung, und in einer Büchse benutzten Backpulvers fand man Arsenik das genügt hätte, 100 Menschen zu tödten. Das Verbrechen ist noch in Geheimniß gehüllt.

— In einem Pullman'schen Schlafwagen zu Albuquerque, N. M., fand man die Leiche einer jungen Dame, die anscheinend Mary McKee hieß und eine Frau A. McNeal in Chicago besucht hatte. Man glaubt, daß sie sich vergiftete.

— Die Pläne des New Yorker Millionärs und Menschenfreundes Henry Phipps, der bekanntlich mit einem Kostenaufwand von etwa 1 Million Dollars gesunde Miethshäuser bauen will, werden auch nach Philadelphia und Allegheny, Pa., ausgedehnt werden.

Ausland.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien trifft anläßlich des Geburtstages von Kaiser Wilhelm II. (27. Jan.) morgen in Berlin ein und bleibt bis Sonntag.

— Der schottische Grubenleuteverband ersuchte den allgemeinen britischen Verband, die streikenden deutschländischen Berufsgenossen finanziell zu unterstützen.

— Das neue französische Kabinet kam nach dem Elyseepalast und erörterte mit Präsident Loubet sein Programm. Die Kammern treten übermorgen wieder zusammen.

— Am Montag schlug eine Schaar Griechen bei Chesgeli, europäische Türkei, 80 Bulgaren und tödtete oder verwundete 30 derselben. Bulgarische Dorfbewohner aus jenem Distrikt fliehen nach den Bergen.

— Auf Vorstellungen Japans hin untersuchte die italienische Regierung die Angelegenheit des russischen Kauffahrteischiffes „Gagerine", das zu Venedig in ein Kriegsschiff umgewandelt wird. Anscheinend ist aber das Schiff von der Republik Haiti gekauft worden.

— In derselben mexikanischen Gegend, wo jüngst 4 Amerikaner ermordet worden sind (darunter auch Chicagoer) wurde ein hervorragender Mexikaner Namens Astizeran sowie auch 2 Dienern, von Yaquis umgebracht. Die Familie des Viehzüchters Doane wurde blos beraubt.

— In der italienischen Abgeordnetenkammer kündigten die sozialistischen Abgeordneten an, daß sie die Regierung darüber befragen wollten, ob sie die Gefühle des Entsetzens und der Entrüstung Italiens wegen des Massakres in St. Petersburg nach Rußland übermittelt habe.

— Die auswärtigen Vertreter in Tanger, Marokko, wollen nicht auf den Rath des Ministers des Auswärtigen eingehen, das Land zu verlassen, bis die Ruhe wiederhergestellt sei, und wollen keine Ablehnung der Verantwortung seitens der Regierung anerkennen.

— Auch die Polizei bezeichnet das ruhige Verhalten der deutschen Grubenarbeiter im ganzen Streikdistrikt als höchst bemerkenswerth. Wieder hat eine Anzahl großer Fabriken wegen Kohlenmangels den Betrieb einstellen müssen. Der Kohlenvorrath der elektrischen Bahnen in Essen reicht nur noch wenige Tage. Die Stadtbehörden von Essen und Bochum verboten Sammlungen für die Streiker; Kardinal Kopp von Breslau sandte diesen 2000 Mark.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Der 9jährige Stephen Szadokinoski, welcher nach Allem, was man über ihn hört, stark kleptomanisch belastet zu sein scheint, wurde gestern von Jugend-Richter Mack der John Worthy-Schule überwiesen. Im Gerichtssaale hatte der Junge einen Versuch gemacht, dem Aufsichts-Beamten Phelan die Uhr aus der Tasche zu stehlen.

Rächer seiner Ehre.

Kassirer Gould schießt den Schaffner Hammond nieder.

Angeblich aus Eifersucht.

Hammond soll mit Goulds Frau zusammengelebt. — Der Flüchtling Milligan, in Racine verhaftet, schildert den Selbstmord seiner Geliebten.

Im Westseite-Hospital liegt A. R. Hammond, ein Schaffner an der Metropolitan-Hochbahn, im Sterben, an Wunden, welche ihm der Gatte seiner Geliebten, Geo. H. Gould, beigebracht hat. Gould und die Frau sind im Verließ, und ihre drei Kinder sind jetzt ganz verlassen.

Am 14. Januar hatte Frau Gould ihre Kleider und Werthsachen eingepackt und ihren Gatten und ihre drei kleinen Kinder verlassen, angeblich auf Hammonds Geheiß, den sie auf Fahrten in Hochbahnzügen der Humboldt Park-Linie kennen gelernt hatte. Gould vernahm, daß die Beiden zusammenlebten und daß seine Frau Hammond nach seiner Dienstzeit an der nächsten Haltestelle abzuholen pflegte. Er vertraute sich einem Freunde, Joseph Abel, an, und dieser versprach ihm, Hammond zu folgen, um so den Aufenthalt der Frau zu ermitteln. Gestern Abend um sechs Uhr bestiegen Gould und Abel zu diesem Zweck auf einer Haltestelle nördlich von der Ballou Str. einen Zug der Metropolitan-Hochbahn, auf dem Hammond, wie Gould angeblich ermittelt hatte, heimzukehren pflegte. Der Zug war stark besetzt, trotzdem gelang es Gould, sich durch die Menge zu drängen und Hammond zu finden. Während der Zug sich zwischen den Haltestellen an der Ballou Str. und Kedzie Ave. befand, ging er auf den vermeintlichen Zerstörer seines ehelichen Glückes zu und stellte an ihn die Frage: „Was bezwecken Sie damit, meiner Frau Aufmerksamkeiten zu erweisen?" Ehe der völlig überraschte Mann antworten konnte, hatte Gould einen Revolver gezogen und zwei Schüsse auf ihn abgegeben. Hammond fiel bewußtlos zu Boden, und unter den Passagieren brach eine Panik aus. Mehrere Frauen fielen in Ohnmacht, während eine Anzahl Männer sich auf Gould stürzten und ihn schlugen, doch nahmen ihn andere Passagiere in Schutz. Der Zugführer fuhr nun direkt bis zur Haltestelle an der Marshfield Ave., wo Polizei und Ambulanzwagen geholt wurden. Gould ergab sich ohne Widerstand, und Hammond fand Aufnahme in dem genannten Krankenhause. Er ist in die linke Brust und in den rechten Arm geschossen, und soweit überhaupt nicht vernehmungsfähig.

Frau Gould befand sich in der Haltestelle an der Marshfield Ave. und wurde verhaftet. Gould behauptet, Hammond habe ihn kommen sehen und nach der Hintertasche gegriffen, als ob er einen Revolver ziehen wolle. Er habe sicher erwartet, der Mann werde schießen, und da sei er ihm zuvorgekommen. Ueber sein eheliches Unglück äußerte sich Gould, daß die Bekanntschaft zwischen seiner Frau und Hammond schon seit längerer Zeit bestanden habe; seine Frau habe ihm erklärt, sie hätte Hammond bei einer befreundeten Familie kennen gelernt und ihn auch in das Haus eingeführt. Frau Gould mußte auf dem gleichen Patrouillewagen mit ihrem Manne nach der Bezirkswache an der Lake Str. fahren. Sie behauptete, ihr Gatte habe keinen Grund zur Eifersucht und zu dem Mordversuch gehabt. Der Verhaftete ist Kassirer der John Hancock Insurance Co.

Frau Mary Donatz vernahm gestern Abend, wie Jemand gewaltsam die Einwurfsmaschine vor ihrem Laden, 144 Halsted Str., öffnete, trat aus der Thür und wurde sofort von drei Kerlen überfallen. Diese rissen ihr die Diamantohrringe im Werthe von $100 aus den Ohren und entflohen. Harry Wolford wurde später in Verbindung mit dem Vorfall verhaftet.

Arthur Henry Milligan, welcher, wie berichtet, unter dem Namen E. S. Terry mit seiner Geliebten Florence Groves beschloß, gemeinsam zu sterben, ist im Heim von Robert Barlow in Racine, Wis., verhaftet worden. Barlow hatte an einem Bilde seinen neuen Gast als den Flüchtling erkannt und die Polizei benachrichtigt. Milligan wurde verhaftet, ein Fläschchen Karbolsäure wurde ihm, als er es an die Lippen setzte, fortgenommen. Zur Zeit ist er im Gefängniß in Milwaukee. Seinen Angaben zufolge war Florence Groves mit dem Schullehrer Clyde Brown in Orland, Ill., verlobt, faßte aber später eine Neigung zu Milligan. Dieser hatte ihr gesagt, er werde an dem Tage ihrer Hochzeit, oder an ihrem Geburtstage, 27. Januar, Selbstmord begehen. Beide seien nach Milwaukee gereist, in der festen Absicht, nach kurzem Liebesrausch gemeinsam zu sterben. Tagtäglich hätten sie diese Absicht besprochen und schließlich als Zeit für die That Montag Morgen angesetzt. Schon am Sonntag habe Florence drei Selbstmordversuche gemacht, nach einander habe sie Kleesäure, Jod und Holzspiritus getrunken, doch habe ein Gift als Gegengift für das andere gewirkt. Er habe die Gifte gekauft. Vor Karbolsäure habe sie wegen der furchtbaren Schmerzen ein Grauen gehabt, und daher erst jene Gifte versucht. Ihn habe sie gebeten, zu warten, bis sie todt sei, da sie ihn nicht sterben sehen könne. Er habe ihr ein Weinglas voll eingeschenkt, sich aber geweigert, ihr das Gift zu reichen. Da habe sie sich plötzlich aufgerafft, das Glas ergriffen und auf einen Zug geleert. Das Glas habe sie fallen lassen, und dann sei sie auf das Bett zurückgesunken. „Verlaß mich nicht, bis ich todt bin!" waren ihre letzten Worte. Milligan erzählte, wie er sich dann auf den Bettrand gesetzt und den furchtbaren Todeskampf mit angesehen habe. Der Körper der Sterbenden habe sich in Krämpfen gewunden, Schaum sei ihr vor die Lippen getreten, und die Augen hätten die furchtbare Qual erkennen lassen, welche die Unglückliche litt. Er habe da den Muth verloren. Als sie todt war, habe er ihr die Augen zugedrückt, das Hotel verlassen und sei auf einem elektrischen Straßenbahnwagen nach Racine gefahren, um dort seinem Leben ein Ende zu machen, sobald er den Muth dazu gefunden hätte. Später habe er sich entschlossen, nach Brookline, Mass., seiner Heimath, wo seine Mutter und beiden Schwestern wohnten, zurückzukehren, und habe an sie um Geld geschrieben. Der Gefangene ist geständig, eine Zahlungsanweisung der Hubbell Publ. Co. von New York über $850 gefälscht und drei Lohnpackete der Boston Herald Co. im Betrage von $1137 gestohlen zu haben. Mit dem Gelde sei er nach Chicago gekommen, wo er Frl. Groves kennen gelernt habe.

Die Leichenschau-Geschworenen haben Frank Gagen des Mordes des Geheimpolizisten Keefe angeklagt, und Edward Gagen der Beihilfe bei der Blutthat, und Beide den Großgeschworenen überantwortet. Gleichzeitig haben sie Polizeileutnant Meagher und die Geheimpolizisten Voß, King und Birmingham wegen ihrer Tapferkeit belobt. Der Beamte wurde bekanntlich am 5. Januar vor dem Hause Nr. 68 25. Place im Kampf mit Harry Feinberg und Frank Gagen erschossen.

Ein farbiger Schleichdieb erbeutete in dem Wohnhause von C. H. Foreman, Nr. 3140 S. Park Ave., Schmucksachen im Werthe von $300, wurde an weiterer Plünderung aber durch Entdeckung gehindert und entwischte, trotz lebhafter Verfolgung durch die Familie, welche gerade beim Essen war.

Nach vielen erfolglosen Versuchen, das Hauptquartier des Spielerkönigs „Jim" O'Leary, Nr. 4187 und 4189 Halsted Str., zu überrumpeln, verfielen sechs Geheimpolizisten gestern auf einen neuen Plan, und dieser war wenigstens theilweise erfolgreich. Einer nach dem anderen fanden sie sich in einer Wirthschaft neben der O'Leary'schen ein, und spät am Nachmittag kletterten sie auf das Dach des Nachbargebäudes. Dort sahen sie eine Fallthür, welche direkt über dem Spielzimmer sein mußte. Plötzlich sprang hinter einem Schornstein ein Mann hervor, erbrach mit einer Eisenstange die Fallthür, schleuderte die Stange nach dem Geheimpolizisten Schubert, sprang durch die Thür und schloß diese hinter sich. Die Geheimpolizisten sprengten die Thür von Neuem, beim Herabsteigen blieb aber Geheimpolizist Hermann Nehls in der Oeffnung stecken, und bis er befreit war, waren die Spieler verschwunden. Die Beamten beschlagnahmten vierzig Fernsprecher, Umschaltebretter und viele Spielutensilien. In O'Learys Wirthschaft fanden sie dann die flüchtigen Spieler, von denen sie noch ausgelacht wurden. Peter Nelson wurde als der Mann, welcher die Eisenstange nach Schubert geschleudert hatte, unter Anklagen des Mordangriffs und unordentlichen Benehmens verhaftet. Schubert wurde an die Schulter getroffen, aber nicht schlimm verletzt.

In seinem Zimmer verbrannt.

Der grauenhafte Tod des alten Edward Williams in einem Hotel.

Der 77 Jahre alte gebrechliche Edw. Williams ist in der verflossenen Nacht in seinem Zimmer in dem Hotel Nr. 1425 State Str. in grauenhafter Weise verbrannt. Heute Morgen wurde seine Leiche gefunden. Kopf und Arme waren furchtbar verstümmelt.

Der alte Mann wohnte seit längerer Zeit in jenem Hause und hatte sich gestern Abend ein ganz besonders starkes Feuer im Kamin machen lassen. Anscheinend war es ihm trotzdem zu kalt, und er war, statt sich zu Bett zu legen, in einem Schaukelstuhl vor dem Kaminfeuer eingenickt. Dabei ist er vermuthlich vornüber gefallen und mit dem Kopf auf die eiserne Kamineinfassung geschlagen, so daß er sofort bewußtlos war. Und dann hatten die Flammen ihn umhüllt.

Marie Sherman, einem Hotelgast, fiel heute Morgen der sonderbare Brandgeruch auf, der aus Williams' Zimmer kam. Sie klopfte an, erhielt keine Antwort, und holte dann Hilfe. Die Thür wurde erbrochen, aber erst als Jemand über Williams' Körper stolperte, wurde dieser entdeckt. Dem Greise war das Fleisch vom Kopf und Rumpf fast völlig abgebrannt, von den Händen waren nur noch die geschwärzten Knochen übrig, von der Kleidung verkohlte Reste. Die Polizei ließ die Leiche fortschaffen, und der Leichenbeschauer wird sie heute Nachmittag in Augenschein nehmen und die Untersuchung abhalten.

J. F. Altenhof, 32 Jahre, Nr. 59 Dearborn Str., wurde gestern Abend an der State und Washington Straße vom Kraftwagen W. H. Gittens', Nr. 1412 Michigan Ave., überfahren und schwer verletzt.

Henry E. Abraham, 2325 Dearborn Str., ein Aufzugwärter im Bazar von Mandel Bros. an der State Straße, wurde heute Morgen kurz vor acht Uhr von den beiden schweren eisernen Gewichtstücken, welche an den Seiten des Fahrstuhlschachts auf- und ablaufen und als Gegengewicht dienen, erschlagen. Abraham war im Keller des Ladens mit dem Putzen der Fenster seines Fahrstuhls beschäftigt, als die schweren Stücke, die sich auf unerklärliche Weise losgelöst hatten, herabsausten und ihn auf die Schultern und den Kopf trafen. Der Unglückliche erlitt einen Genickbruch und war auf der Stelle todt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Einen vollen Dollar werth frei

Ich forschte in der ganzen Welt nach einem Spezifikum für Rheumatismus — ein Mittel, welches ich oder irgend ein anderer Arzt mit vollem Vertrauen verschreiben könne — ein Mittel, auf welches wir uns nicht nur gelegentlich, sondern immer verlassen können. Denn die Geißel von Rheumatismus ist überall, und wirkliche Hilfe ist selten.

Nach zwanzigjährigem Forschen und Experimenten lernte ich das theure deutsche chemische Mittel kennen, welches ich jetzt anwende. Und da wußte ich, daß meine Forschungen und Bemühungen mit Erfolg gekrönt waren. Denn dieses chemische Mittel gab mir die Basis für ein Mittel, welches in der Heilung von Rheumatismus thatsächlich sicher ist, wie die Erfahrung bewiesen hat.

Ich will nicht damit sagen, daß Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzt — das ist unmöglich. Aber es scheidet aus dem Blut die Gifte aus, die Schmerzen und Anschwellungen verursachen, und dann sind die Schmerzen und Schwellungen beigelegt — die Leiden beigelegt — der Rheumatismus beigelegt.

Jeder Rheumatismus-Leidende, welcher mein Mittel noch nicht versucht hat, kann eine volle Dollar-Flasche gratis erhalten. Ich verlange keine Anzahlung, keine Empfehlung, keine Sicherheit. Es ist nichts zu bezahlen, weder jetzt noch später. Denjenigen, die prompt schreiben, schicke ich mein Buch über Rheumatismus. Schreibt heute. Adressirt: Dr. Shoop, Box 5609, Racine, Wis.

Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel

Steckbrief hinter Hoch.

Die verdächtige Sterblichkeit unter den vielen Frauen des Mannes.

Das angeblich angewandte Gift.

Eine Liste seiner verstorbenen Frauen. — Sie starben alle an Nierenentzündung. — Schulden, Schwindel und der Gebrauch falscher Namen ihm zur Last gelegt.

Hinter John Hoch ist jetzt von der Polizei ein Steckbrief erlassen worden, in dem der Mann des Mordes, der Doppelehe, des Verlassens der Gattin und der Verübung von Schwindeleien bezichtigt wird. Ein in der Verbrechergallerie gefundenes Bild des Flüchtlings, welches nach den Mittheilungen seiner Frauen vorzüglich getroffen ist, ist in dem Steckbrief zum Abdruck gelangt. Nachdem Hoch seiner letzten Frau im Hause 372 Wells Str. Lebewohl gesagt hatte, soll er seinen Schnurrbart haben abrasiren lassen. Möglicherweise läßt er sich jetzt einen Vollbart stehen. Diese Frau verließ er nach der Hochzeitnacht unter Mitnahme ihrer Ersparnisse, $750.

Sollte der Kerl ergriffen werden, so wird er den Tod folgender Frauen erklären müssen:

Frau Marie Welker-Hoch, starb am 11. Januar, 6430 Union Ave.

Frau Marie Becker-Schultz-Hoch, starb im März 1903 in St. Louis.

Frau Mary Steinbrecher-Hoch, starb im Oktober 1894.

Frau Lena Hoch, starb 1900 in Milwaukee.

Schwester der Obigen, starb kurz nach der Hochzeit mit Hoch.

Eine andere Frau Hochs starb unter verdächtigen Umständen in Norfolk, Va. Hoch wurde damals in Chicago verhaftet und zurückgeholt.

Frau Mary Schultz-Hoch, welche, bald nachdem sie Hoch vor vier Jahren in Argos, Ind., geheirathet hatte, mit ihrem Töchterchen Nettie in geheimnißvoller Weise verschwand.

Am Leben sind folgende Frauen des Mannes:

Frau Emilie Fischer-Hoch, 372 Wells Str., welche Hoch wenige Tage nach dem Tode ihrer Schwester, Hochs Frau, heirathete.

Frau Henrickson-Schmitt-Hoch, Englewood. Heirathete Hoch 1903 in Hammond; er nannte sich damals Schmitt. Das Paar wohnte eine Zeitlang in Pullman, dann wurde die Frau verlassen und zog nach 5912 Union Str.

Hoch hat nach Ermittelungen der Polizei hier in folgenden Häusern gewohnt:

6430 Union Ave., wo die zweitletzte Frau Hoch starb, deren Leiche Samstag wieder ausgegraben wurde, und deren Magen und Eingeweide jetzt vom städtischen Chemiker auf Gift untersucht werden.

2591 Keeley Str., unter dem Namen C. A. Meyer; blieb $47.50 schuldig.

333 West Belmont Ave., unter dem Namen John Hoch; heirathete dort Frau Steinbrecher.

481 Franklin Str.; nannte sich H. Irick; blieb $118 schuldig.

1008 North Western Ave.; Name nicht bekannt.

1266 W. 15. Str., Name Adolph Hoch; verkaufte die verpfändeten Möbel und kam dafür auf ein Jahr in's Zuchthaus.

Inspektor Shippy ist der festen Ueberzeugung, daß Hoch sich noch in Chicago aufhält. Sämmtliche Frauen des Mannes sind an Nierenentzündung gestorben, und fast in jedem Falle läßt sich nachweisen, daß Hoch der Kranken ein weißes Pulver gegeben hatte, und die Polizei sieht daher mit Spannung der Ergebniß der Analyse der Eingeweide der Frau Welker-Hoch entgegen. Hoch war ein Apotheker, und die Behörden vermuthen, daß er entweder ein unbekanntes Gift benutzte, das Nierenentzündung hervorrief, oder daß er seine Opfer allmählich mit Arsenik umbrachte, und so jeden Verdacht verscheuchte.

Dr. Lynott hat heute Inspektor Shippy belehrt, daß ein aus der spanischen Fliege hergestelltes Pulver mit einer Mischung von Salz Nierenentzündung verursacht, auch Arsenik- und Strychnin-Mischungen mit gewissen Salzen. Würde das Spanischfliegenpulver ohne Salz eingegeben werden, so würde der Tod sofort eintreten. Die Spuren des Giftes lassen sich nach Ansicht des Arztes in den Nieren und der Leber des Todten finden. Das Gift ist Aerzten und Apothekern allgemein bekannt, und Hoch konnte als früherer Apotheker leicht und unverfänglich sich die einzelnen Bestandtheile des Giftes verschaffen.

Polizei-Inspektor Shippy wurde dieser Tage durch eine anonyme Zuschrift in Kenntniß gesetzt, daß im Hause 375 Ward Straße eine Frau wohne, die ebenfalls mit dem unheimlichen Hoch verheirathet gewesen sei. Diese Frau, eine Wittwe Brencken, aber auch unter den Namen Frau Demke und Frau Warnke bekannt, hätte sich im Jahre 1896 mit Hoch verheirathet und dann an 31. und Halsted Straße eine Zeitlang mit demselben zusammengelebt. Eines Tages habe Hoch sie nach dem Grundstück an der Belmont Avenue geführt, welches ihm die wenige Monate zuvor gestorbene Frau Steinbrecher hinterlassen hatte. Er hätte ihr gesagt, daß auf diesem Anwesen eine Hypothek von $1400 laste, und dann von ihr verlangt, sie sollte ihm das Geld zur Ablösung derselben geben. Als sie sich weigerte, mit dem Gelde herauszurücken, hätte Hoch sie mit dem Tode bedroht. Nachher habe er dann freilich erklärt, er hätte nur Spaß gemacht, der Frau sei aber die Geschichte so verdächtig vorgekommen, daß sie Hoch verlassen hätte und nie wieder zu ihm zurückgekehrt wäre. — Gestern ging dem genannten Polizeibeamten als Beleg für die obigen Angaben ein in deutscher Sprache verfaßter Brief zu, den die Brencken angeblich an den Hoch geschrieben. Mit diesem Briefe schickte Herr Shippy heute zwei Polizisten zur Frau Brencken, um von derselben nähere Auskunft zu erbitten. Die Frau ließ sich den Brief einhändigen, warf einen Blick darauf und riß ihn dann in Fetzen, worauf sie kalt lächelnd erklärte, sie hätte einen derartigen Brief nie geschrieben und den Hoch nie gekannt.

Des Weiteren brachte Herr Shippy heute in Erfahrung, daß zur Zeit da die Frau Marie Welker-Hoch im Hause Nr. 6430 Union Avenue im Sterben lag, ihr strebsamer Gatte sich, mittels Zeitungs-Anzeigen, bereits nach einer weiteren „Lebensgefährtin" umthat. Unter denen, welche die Anzeige beantworteten, soll sich auch eine Schwester der Sterbenden befunden haben, eine Frau Emilie Fischer, welche damals Nr. 372 Wells Straße wohnte. Diese liebebedürftige Wittib beantwortete angeblich Hochs Anzeige mit folgendem Brief:

„Werther Herr:—In Beantwortung Ihrer Anzeige vom heutigen Tage theile ich Ihnen mit, daß ich geneigt wäre, einen achtbaren Mann zu heirathen, falls ich ihn lieben könnte. Viel Geld brauchte er nicht zu haben, aber ohne Liebe heirathe ich nicht. — Ich bin eine gesunde, kräftige Frau von 46 Jahren und habe eine 19jährige Tochter, die sich aber bald verheirathen wird und gegenwärtig eine gute Stellung hat. Ich befinde mich in guten Vermögens-Verhältnissen. Sollten Sie mir zu antworten wünschen, so adressiren Sie usw."

Schmoll's Palmgarten.

In diesem beliebten Familien-Lokal an der North Ave., findet morgen Abend ein Benefiz statt zum Besten des beliebten Künstler-Trio's Bella, Elsie und Ludwig Grobecker. Diese drei Schauspieler und Sänger, welche den Besuchern schon so manche angenehme und vergnügte Stunde durch ihre Leistungen bereitet haben, sollten an ihrem Ehrenabend durch ein recht volles Haus belohnt werden. Das Programm ist ein außergewöhnlich gutes und großes, und ein Orchester von 12 Mann ist speziell für diesen Abend zusammengesetzt. Der Eintrittspreis ist 15 Cents, gewiß für Jeden erreichbar.

Parkkommissär bankerott.

Gustav Lundquist, Mitglied der Lincoln Park-Kommission und seines Zeichens ein Theehändler, dessen Geschäft sich Nr. 307 Division Str. befindet, hat im Bundeskreisgericht um Schuldenentlastung nachgesucht. Seine Verbindlichkeiten sollen sich auf $10,000 belaufen und die Bestände auf weniger als $2000. Eine langwierige schwere Krankheit seiner Frau, für deren Behandlung er große Summen ausgegeben haben soll, wird als die Hauptursache seiner finanziellen Schwierigkeiten angegeben.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Kohlenhändler bankerott.

Der Kohlenhändler A. C. Brackbush, Railway Exchange Gebäude, ist heute zum dritten Mal in's Bankerottgericht gekommen. Auf Antrag des Advokaten Menkin wurde die Royal Trust Co. zum Massenverwalter für Brackbush's Geschäft ernannt. Dieser soll fast gar keine Bestände, über $5000 Schulden haben, davon etwa $3000 bei C. K. Pittner und H. Hodgkins, und außerdem hat er angeblich gewisse Gläubiger bevorzugt.

Vom Treibriemen erfaßt.

Der 11748 Indiana Ave. wohnhafte 43jährige Joseph Kezosty wurde heute bei der Arbeit in der Carter'schen Bleiweißfabrik in West Pullman von einem Treibriemen um dessen Welle gerissen und fiel dann auf eine Stampfmaschine, wobei ihm drei Finger der linken Hand zermalmt und die linke Schulter verletzt wurde. Der Verunglückte wurde heimgeschafft.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags. Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ......2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Mit Sonntagpost......$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Scheidung in Sicht?

Den Erben der großen Revolution, wie die französischen Republikaner sich auch jetzt noch manchmal nennen, wird von dem Bundesgenossen Frankreichs nachgerade gar zu viel zugemuthet. Sie haben sich mit den schnapsduftenden russischen Soldaten wiederholt verbrüdert, haben den brutalen russischen Despotismus mehr als einmal in seiner Politik der Raubgier und des Wortbruches unterstützt, haben ihm ohne jegliche Gegenleistung eine Anleihe nach der anderen abgenommen und neuerdings einige Krokodilsthränen über das russische „Unglück" in Ostasien vergossen. Daß sie nun aber gar noch der russischen Bureaukratie zujubeln sollen, die das Gerechtigkeit heischende Volk von Kosaken niederreiten und durch Gewehrsalven zu Boden strecken läßt, das geht denn doch über ihre Leistungsfähigkeit im Heucheln oder im Selbstbetruge hinaus. Besonders die Radikalen und Sozialisten, welche die Hauptstärke des „Blockes" ausmachen, können ihren Haß gegen die Unterdrücker und ihre Freude über die ersten Anzeichen der herannahenden Revolution nicht mehr verbergen. Einige Pariser Zeitungen fordern schon rund heraus die Aufhebung des Bündnisses, welches das nach seiner eignen Ansicht fortgeschrittenste Land Europas an einen asiatischen Despoten kettet. Der russische Kaiser wird als entarteter Schwächling und erbärmlicher Feigling gebrandmarkt, der aus blasser Furcht auf wehrlose Männer, Frauen und Kinder habe feuern lassen. Selbst die Nationalisten schließen sich dem Verdammungsurtheile an, und die unvermeidlichen Studenten vollends hatten schon eine öffentliche Kundgebung gegen das Zarenthum vorbereitet, die allerdings von der Polizei vereitelt wurde.

So begreiflich diese Entrüstung ist, so würde sie doch schwerlich zum Ausbruche gekommen sein, wenn das Bündniß mit Rußland der dritten Republik jemals ansehnliche Vortheile gebracht hätte und noch größere verspräche. Es ist aber von einigen französischen Politikern schon seit Jahren darauf hingewiesen worden, daß es durchaus einseitig ist, weil Rußland immer nur Gefälligkeiten verlangt und sich niemals dankbar erzeigt. Der Bundesvertrag war von vornherein eine Art Trotzehe, d. h. er wurde nicht aus gegenseitiger Zuneigung geschlossen, sondern aus gemeinschaftlicher Abneigung gegen Deutschland. Rußland bildete sich ein, daß es auf der Berliner Konferenz von dem ehrlichen Makler Bismarck über's Ohr gehauen worden wäre, und Frankreich wollte beweisen, daß es trotz des Dreibundes noch lange nicht vereinsamt wäre. So kamen die Beiden nur zusammen, um den Dritten zu ärgern, und um nicht eingestehen zu müssen, daß sie eigentlich nicht zu einander paßten, führten sie öffentlich möglichst viele Zärtlichkeitsschauspiele auf. Diese wurden indessen mit der Zeit immer seltener und hörten zuletzt ganz und gar auf. Namentlich seit dem Ausbruche des russisch-japanischen Krieges hielt Rußland es für angezeigt, sich auf alle Fälle der wohlwollenden Neutralität Deutschlands zu versichern, während Frankreich aus seinen Sympathien für Japan wenig Hehl machte und mit Großbritannien einen Schiedsgerichtsvertrag abschloß.

Da der größte französische Diplomat, Herr Delcassé, auch dem Ministerium Rouvier wieder angehören wird, so wird die französische Regierung das Bündniß mit Rußland wahrscheinlich nicht geradezu kündigen. Ebenso wenig wird die russische Regierung, die der Verlegenheiten wahrlich schon genug hat, gerade diesen Zeitpunkt wählen, um den Franzosen die Freundschaft aufzusagen. Es kann aber nicht ausbleiben, daß das amtliche Rußland sich durch den feindseligen Ton der französischen Politiker und Zeitungen schwer gekränkt fühlt, selbst wenn es sich nicht formell beschwert. Auf der anderen Seite wird das französische Volk, nachdem der „Zauber" einmal gebrochen ist, immer weniger verstehen, wie es dazu gekommen ist, sich einen solchen blauen Dunst vormachen und sich von dem Juchtenledergeruch betäuben zu lassen. Die französischen Sozialisten, deren Unterstützung auch das Ministerium Rouvier nicht missen kann, werden sich nicht mehr davon abhalten lassen, den Revolutionären in Rußland ihre Zustimmung und der russischen Regierung ihre Verachtung zu bekunden. So wird sich auf beiden Seiten die Stimmung entwickeln, die der Scheidung voranzugehen pflegt.

Zum Glück wird das „europäische Gleichgewicht" auch durch die gänzliche Auflösung des russisch-französischen Bundes nicht gestört werden, weil es von keiner Seite her bedroht ist. Deutschland, gegen das sich das Bündniß richten sollte, wird weder Frankreich angreifen, noch über Rußland herfallen. Es hat sich seit 1871 immer nur um die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens bemüht und ist dabei so gut gefahren, daß es nicht die geringste Veranlassung hat, eine andere Bahn einzuschlagen. Also können die Erben der großen Revolution den Zaren wüthend „anspucken," und dieser mag ihnen von Weitem höhnisch seine Knute zeigen. Aneinandergerathen können sie doch nicht.

Straßenbahnfragen.

Das „3 Cent Fahrgeld" für Straßenbahnen hat in der Lokalpolitik Clevelands Jahre hindurch eine große Rolle gespielt. Seiner Befürwortung dieses niedrigen Fahrpreises hatte der frühere „Straßenbahnmagnat" Tom L. Johnson seiner Erhöhung zum Bürgermeister der Stadt zu danken, und weil es ihm, Dank der kräftigen Gegenwehr der Straßenbahngesellschaften und vielleicht auch aus anderen Gründen, während seines ersten Amtstermins nicht gelang, seine Pläne durchzuführen und Cleveland mit dem „Fahrpreise des armen Mannes" zu beglücken, mußte er wiedergewählt werden. Er ist heute noch Mayor von Cleveland und die dortige Straßenbahnfrage ist noch nicht gelöst — wenigstens nicht im Sinne des Johnson'schen Vorschlages, und in dem Sinne wird sie wohl auch in absehbarer Zeit nicht gelöst werden.

Man glaubt, den Braten zu riechen? Herr Johnson möchte noch recht lange Bürgermeister bleiben und will zu dem Zwecke die Frage ungelöst lassen, da die amterhaltende Kraft solcher ungelöster Straßenbahnfragen sich ja nicht nur in Cleveland, sondern noch viel glänzender anderswo, und zwar keine tausend Meilen von hier, glänzend dargethan hat? Er will sich noch ein paar Mal auf seine Befürwortung des 3 Cent-Fahrgeldes hin wählen lassen? Mag sein, aber da würde er sich wohl verrechnen, und Herr Johnson ist doch sonst im Rechnen gut. Viel wahrscheinlicher ist's, daß er an der erreichten Ehre und Berühmtheit genug hat und amtsmüde ist; er scheint den Mohr „gehen lassen" zu wollen, und da muß man doch annehmen, daß dieser ihm gegenüber seine Schuldigkeit that — ihm zu dem Erfolg verhalf, nach dem er strebte. Denn Herr Johnson bot die Hand zu einem „Versuche", der das „3 Cent-Fahrgeld" in Mißkredit bringen muß und voraussichtlich darauf berechnet war.

Die Geschichte wurde schon vor einiger Zeit mit lauten Fanfaren angekündigt. Es gelang, hieß es, die „Elektrische Straßenbahngesellschaft" (von Cleveland) dazu zu bewegen, mit dem „3-Cent-Fahrgeld" einen Versuch anzustellen und praktisch auszuprobiren, ob sich der Betrieb einer Straßenbahn bei einem solchen Fahrgeld bezahlen, bezw. wie sich das Publikum dazu stellen, würde. Die Gesellschaft werde, sobald die nöthigen Vorbereitungen getroffen sind, innerhalb gewisser Zonen — etwa zwei Meilen nach allen Richtungen vom Stadtmittelpunkt — besondere Wagen laufen lassen, für deren jedesmalige Benutzung nur 3 Cents zu zahlen wären; dann würde man ja sehen, ob das 3-Cent-Fahrgeld möglich und — wünschenswerth ist. Am vergangenen Montag wurde nun mit diesem Versuch begonnen. Von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends ließ die Gesellschaft innerhalb der „Zonen" besondere Wagen laufen, deren große Plakate Jedem zu wissen thaten, daß auf ihnen die Fahrt nur 3 Cents koste, aber keine Umsteigezettel gegeben werden würden, und das Ergebniß war — für den ersten Tag wenigstens — ein „vollständiger Fehlschlag." Die Wagen wurden verhältnißmäßig wenig benutzt, während die durchfahrenden Wagen, auf denen die Fahrt wie gewöhnlich 5 Cents kostete, vollgepackt waren, wie üblich. Es wurden auf den drei Linien den ganzen Tag über insgesammt nur 3120 „3-Cent-Fares" eingenommen, das heißt weniger als die Hälfte der „Fares," die dieselben Wagen in derselben Zeit, wenn sie bis zum Ende der Bahnlinien fahren, einbringen. Mit anderen Worten: während die Wagen nur 3120 „3-Cent-Fares", also $93.60, einbrachten, hätten sie im gewöhnlichen Betriebe etwa 6600 „5-Cent-Fares," oder $330.00, eingebracht.

So sagen die Straßenbahnleute — wie man annehmen darf mit großer Genugthuung und Freude. Denn sie werden durch dieses Ergebniß vor allem Anderen für erwiesen erachten, daß das Publikum das „3-Cent-Fahrgeld" gar nicht so sehnsüchtig begehrt, wie gesagt worden war und ihm gar nichts daran liegt; und daß man ihnen die Gelegenheit gab, das sagen zu können, das ist's, was den Verdacht erregt, Mayor Johnson sei seines Steckenpferdes, auf dem er in den Bürgermeisterstuhl ritt, und dieses Stuhls müde. Denn daß der „Versuch" einen solchen „Fehlschlag" zeitigen würde, das war zu erwarten — anderes war kaum möglich.

Dafür sorgte schon die Begrenzung der Fahrt und die Verweigerung der Umsteigezettel, aber auch die Gewohnheit und „Liberalität" des Publikums hatten viel damit zu thun: man darf als ganz sicher annehmen, daß sehr viele Clevelander auch dann die „Fünf-Cents-Wagen" benutzten, wenn sie nur eine kurze Strecke fahren wollten und die billige Fahrgelegenheit hätten benutzen können. Der lumpigen zwei Cents wegen? Was macht sich der Durchschnittsamerikaner aus den paar „Pennies" — die lohnen ja kaum die Mühe, auf den „Change" zu warten und nochmals in die Tasche zu langen; auch sieht es „cheap" — billig — aus, sich zwei Cents herausgeben zu lassen. Von den 3120 Fahrgästen der „3 Cents-Wagen" werden nicht wenige großartig abgewinkt oder belustigt gelächelt haben, als der Kondukteur ihnen auf ihren „Nickel" hin die „Pennies" reichte und den Empfang mit den Worten, „gib sie Deinen Göhren" abgelehnt haben. Das ist natürlich dumme Prahlerei und zum guten Theil Verstellung und würde sich wohl bald abschleifen, ebenso wie die Macht der Gewohnheit und der Bequemlichkeit, aber lange genug, um den ganzen, auf zwei Wochen berechneten Versuch zum „Fehlschlag" zu stempeln, werden diese Ursachen doch anhalten und die anderen schwererwiegenden — die Begrenzung der Fahrt und Verweigerung der Umsteigezettel — werden natürlich ungeschwächt bleiben, ja mit der Zeit nur an Kraft gewinnen. Die Folge wird sein, daß man es als erwiesen hinstellen wird, daß das Publikum auf das „3 Cents-Fahrgeld" gar nicht so sehr erpicht ist und — man wird damit gar nicht unrecht haben.

Hier in Chicago sind auch schon von gewisser Seite krampfhafte Versuche gemacht worden, die „3 Cents-Frage" „populär" zu machen, aber das Publikum blieb kühl bis an's Herz hinan. Es kommt ihm wirklich auf die paar Cents nicht so sehr an, aber guten Dienst verlangt es; es ist nicht einmal auf eine besonders hohe Abgabe an die Stadt erpicht — es würde sich wohl schon mit der Instandhaltung und Säuberung der benutzten Straßen begnügen — aber ein vernünftiges, neuzeitliches Straßenbahnsystem, wie es einer Großstadt geziemt, fordert es — „dringend und baldigst!" So wird es auch in Celveland sein, und von dem 3 Cents-Fahrgeld wird man in Zukunft dort wohl nicht mehr viel mehr hören als hier.

Tuley und Dunne.

Von einem gewissen General und Staatsmann wird erzählt, daß ihn alle Staatsmänner für einen großen General, und alle Generäle für einen großen Staatsmann gehalten. Ein ähnliches Phänomen haben wir hier in Chicago in der Person unseres verehrten Mitbürgers, Herrn Edward F. Dunne, der ein großer Richter in den Augen der Politiker ist, und ein großer Politiker in den Augen der Richter.

Man erinnert sich, welches begeisterte Loblied erst vor wenigen Tagen ein anderer verehrter Mitbürger, der Nestor unseres Gerichtswesens, Richter Murray F. Tuley, dem Politiker Dunne gesungen. Chicago wachte eines schönen Morgens auf, um sich im Besitz einer neuen Berühmtheit zu finden: eines politischen Denkers, Führers und Thatenvollbringers, wie er nur einmal im Jahrhundert geboren wird. Wir Chicagoer alle, unsere zwei Millionen die wir sind, hatten keine Ahnung, was für einen großen Mann wir unter uns hatten; oder, wie es im Reporterstil heißt, „in unserer Mitte" hatten — und noch haben, was das beste daran ist.

Der richterliche Nestor mußte aufstehen, mußte seine Feder in die Hand nehmen und mit Hilfe der Zeitungen seine Offenbarung vor die Oeffentlichkeit bringen, um uns Kunde davon zu geben. Es ist ihm nicht leicht gefallen, dem Nestor. Es hat ihn große Ueberwindung gekostet, die staatsbürgerliche Pflicht mit dem richterlichen Gewissen zu vereinen. Es war ihm bewußt, daß gegen politisirende Richter ein nicht ganz unbegründetes Vorurtheil besteht. Er war selber der Meinung, daß es sich „eigentlich" für einen Richter nicht recht schickt, mitzubalgen in der politischen Parteibalgerei, politische Minen zu legen und Drähte zu ziehen. Aber: Hier stand er, er konnte nicht anders! Was kein Anderer geschaut oder geahnt, war ihm zu erkennen vergönnt: daß in dem Richter Edward F. Dunne der Stadt Chicago ihr politischer Retter und Heiland gesandt ist, der sie erlösen soll von allem Uebel und sie führen soll in das Kanaan der munizipalen „Ownership" und Glückseligkeit.

Das zu verschweigen, hat er nicht über's richterliche Herz bringen können. Denn es war auf Seiten einer großen Partei ein Bewerber um's Mayorsamt erstanden, der nicht an Zeichen und Wunder glaubt; nicht daran glaubt, daß Kornfelder auf der flachen Hand wachsen oder Dukaten gleich Schneeflocken vom Himmel fallen; und deshalb auch nicht daran glaubt, daß die Stadt Chicago in's Straßenbahngeschäft gehen und die bestehenden Bahngesellschaften auskaufen kann, ehe sie den erforderlichen Mammon dazu hat, und der Meinung ist, daß einstweilen, bis sie ihn habe, man mit dem Privatbetriebe sich bestmöglich abfinden und ihn nach Kräften zu verbessern trachten müsse. Daß ein Mann von solch' unbegreiflicher Bedenklichkeit und Schwachmüthigkeit Chicagos Mayor werden könnte, die Gefahr war zu groß. Und so trat er denn auf, der richterliche Nestor, malte um Dunnes Haupt den strahlenden Glorienschein und rief uns zu: „Seht, welch ein Mann! Das ist Einer! Der kann's! Er hat's zwar noch nicht gezeigt, daß er's kann. Er hat noch nie in der städtischen Verwaltung auch nur die bescheidenste Stelle bekleidet, oder sonstwie gezeigt, daß er 'was von der Verwaltung versteht und Talent dazu hat. Aber ich sag's Euch, ich, der Richter Tuley: Das ist ein Kerl, dieser Dunne. Der wird uns die Municipal Ownership geben, und wird die Straßenbahnen mit allem was drum und dran hängt, in den Besitz der Stadt bringen, auch ohne den Mammon. Wie er das machen wird, das weiß ich allerdings nicht und er weiß es auch selber noch nicht. Aber ich sag' Euch: Er kann's, dieser Dunne. Und deshalb müssen wir dafür sorgen, daß er erwählt wird zum Mayor, müssen ihn als Kandidaten der demokratischen Partei aufzwingen, und müssen zu diesem Zwecke uns an den Laden legen und uns anstrengen, selbst wenn es den letzten Hosenträgerknopf kostet. Denn als Politiker ist dieser Dunne ein Hauptkerl, der seines Gleichen nicht hat." —

Das ist nun knapp zehn Tage, daß uns der Richter Tuley solchermaßen über den Politiker Dunne seine bewundernde Meinung gesagt. Was er von dem Richter Dunne hält, das — steht auf einem andern Blatte. Wer sich darüber Auskunft verschaffen will, der lese Richter Tuleys gestrige Entscheidung in der Klagesache des Apothekers Platt gegen den sogenannten Trust der „Wholesale Druggists". Richter Dunne hatte vor etwa zwei Wochen in dieser Sache auf Antrag des Klägers einen Einhaltsbefehl gegen die Verklagten erlassen. Darauf haben die Verklagten sich an den Richter Tuley gewendet, und der Richter Tuley hat nichts Eiligeres zu thun gehabt, als den Dunne'schen Einhaltsbefehl über den Haufen zu werfen, ihn damit als falsch und nichtig und rechtswidrig erklärend. Es ist eigentlich nicht schön und nicht kollegial, was der Richter Tuley da gegen den verehrten Amtsgenossen gethan hat. Er, der Tuley, hat als Richter keine höhere Gerichtsbarkeit, als der Dunne sie hat. Er hat also, streng genommen, gar kein Recht, Dunnes Entscheidungen zu „revidiren" und sein Urtheil zu stellen über Dunnes Urtheil. Aber — Hier stand er, er konnte nicht anders. Er konnte gegen sein richterliches Gewissen nicht an. Der Einhaltsbefehl war ihm einfach „zu dumm", und so hat er ihn denn — bildlich gesprochen — zerfetzt und zerrissen und die Fetzen unter den Tisch geworfen.

Und so wissen wir denn nicht bloß, was der „Nestor unseres Gerichtswesens" von Dunne, dem Politiker hält, sondern kennen nun auch seine Meinung über Dunne, den Richter. Seine Empfehlung hinsichtlich des Mayorsamtes erhält dadurch eine verdächtige Aehnlichkeit mit dem Ausspruche jenes Kunstprofessors, der einem Kunstjünger anrieth, Bildhauer zu werden, weil er so gar keine Anlage zum Maler habe. Doch mag sich Herr Dunne trösten mit dem Gedanken, daß es Leute gibt, denen auch der Richter Tuley trotz seines grauen Hauptes und Nestorthums nicht für unfehlbar gilt. Und daß sein Einhaltsbefehl gegen einen monopolistischen Trust wenigstens dem gewöhnlichen Menschenverstande viel verständiger und gerechter erscheint, als die Tuley'sche Umstoßung des Befehles zu Gunsten des Trusts.

Die Revolutionäre Bewegung in Rußland.

Dem Berliner Berichterstatter der „N. Fr. Pr." gegenüber äußerte sich Prof. Michael v. Reußner auf die Frage, ob seiner Ansicht nach eine Revolution in Rußland bevorstehe, folgendermaßen:

„Wenn der Zar sich nicht entschließt, die Reformen auszuführen, welche die Stunde verlangt, wenn er nicht vor allen Dingen eine Konstitution gibt und dem russischen Volke auf diese Weise das Mindestmaß derjenigen Rechte gewährt, welche die anderen europäischen Völker, welche sogar die Japaner besitzen, so ist eine Revolution unvermeidlich." — Auf die weitere Frage, wer denn diese Revolution machen solle, da es doch in Rußland anscheinend nicht jenen mächtigen dritten Stand gebe, dessen Emanzipationsstreben in Frankreich die Revolution von 1789 hervorgerufen habe, antwortete Professor v. Reußner: „Einen Stand analog dem tiers-état haben wir in Rußland auch, und von ihm geht die gewaltige Bewegung aus, welche ganz Rußland durchströmt. Nur ist dieser Stand nicht der dritte, sondern eigentlich der erste, da er alles umfaßt, was Bildung und Vermögen besitzt, die Aerzte, Rechtsanwälte, Schriftsteller, Künstler, ebenso gut wie die Kaufleute und Grundbesitzer, wie auch die aufgeklärten Beamten und Offiziere." — Weiterhin sagte Prof. v. Reußner: „Wir Russen sind wahrhaftig von Natur aus keine Revolutionäre. Wir sind schwerfällig, viel zu schwerfällig, und es ist ein wahres Wunder, daß es so weit gekommen ist, daß im ganzen Lande die revolutionären Flammen aufzüngeln. Der Krieg hat dieses Wunder vollbracht. Alle Klassen des Volkes werden durch den Krieg aufs schwerste betroffen. Die Städte wie das flache Land werden in demselben Maße in Mitleidenschaft gezogen. Am fernsten den oppositionellen Ideen stand von jeher der russische Grundbesitzer. Er saß behäbig auf seinem Gute und wollte von Politik überhaupt nichts wissen. Jetzt hat ihn der Krieg aus seiner Ruhe aufgerüttelt. Seine Arbeiter werden ihm von der Mobilmachung weggenommen, und die Löhne steigen rapid. Auf den Eisenbahnen kann er seine Produkte nicht mehr verfrachten, weil die Militärverwaltung über die Züge verfügt. Eine dumpfe Gährung herrscht unter den Bauern, welche Leben und Eigenthum des Gutsbesitzers bedroht. Ferner klagt die russische Landwirthschaft, daß ihre Interessen von der russischen Regierung in dem neuen Handelsvertrage an Deutschland preisgegeben worden sind, dessen wohlwollende Neutralität dadurch belohnt werden sollte. Aus diesen und ähnlichen Gründen ist das Unerhörte geschehen, daß auch der russische Grundbesitzer, den man sich nicht etwa wie einen ostelbischen Junker, sondern als einen Agrarkapitalisten vorstellen muß, dem es vor allen Dingen darum zu thun ist, in seinen Geschäften nicht gestört zu werden, in die Opposition getrieben worden ist. Unter demselben Arbeitermangel wie der Grundbesitzer leidet der Industrielle. Und die Industrie ist in Rußland nach der großartigen Entwickelung, die sie in den letzten Jahrzehnten genommen hat, eine Macht geworden. Ferner fürchtet alles, was in Rußland am wirthschaftlichen Leben theilnimmt, daß die Goldwährung nur durch im Ausland aufgenommene Anleihen künstlich aufrecht erhalten worden ist. Man fragt sich sorgenvoll, was jetzt werden soll, wo das Geld, das die Anleihen bringen, für Kriegsbedarf verwendet wird, und man sieht die Zeit kommen, wo kein Geld mehr im Lande sein wird. Furchtbar greift der Krieg in das Familienleben ein. Bisher haben fast nur Bauern und Arbeiter sich als Opfer darbieten müssen, jetzt ergreift die Mobilmachung immer mehr die oberen Zehntausend. Die Reserveoffiziere werden einberufen, Tausende von Familien müssen ihre Söhne hergeben, Reichthum und hohe Stellung bewahren sie nicht mehr davor; wer aber nach Asien geht, schließt mit dem Leben ab; denn in Rußland täuscht man sich nicht darüber, daß das, was dort vor sich geht, kein Kampf mehr ist, sondern eine Schlächterei. So ist ganz Rußland vom Haß gegen den Krieg erfüllt und gegen die Zustände, die ihn herbeigeführt haben."

Lokalbericht.

Ausstand der Wagenbauer.

Ihre Forderungen abgelehnt. — Die Lohnskala der Bauschreiner.

Der Verband der Wagen- und Kutschenfabrikanten, dem hundertundsechs hiesige Firmen angehören, hat gestern Abend einstimmig beschlossen, die Forderungen der Arbeiter, Lohnerhöhung und geschlossene Werkstatt, abzulehnen, und die Gewerkschaft der Wagen- und Kutschenbauer wird daraufhin heute Abend wahrscheinlich mit dem Beschluß der Einstellung der Arbeit am 1. Februar, wann der gegenwärtige Vertrag erlischt, antworten. Der Verband der Arbeitgeber hat seinen Vorstand beauftragt, sofort außerhalb der Stadt 200 geübte Fachhandwerker anzuwerben, um sie zu irgend einer Zeit nach hier bringen zu können. Die Gewerkschaft hat etwa 1400 Mitglieder.

Siebzig Backsteinmaurer, Röhrenleger, Tüncher und Baueisenarbeiter haben in dem Officegebäude „Great Northern" die Arbeit niedergelegt, weil nichtzünftige Bauschreiner beschäftigt waren, und fordern deren Entlassung.

Morgen finden die Schiedsgerichts-Verhandlungen zur Festsetzung der Lohnskala der 900 hiesigen Bauschreiner statt.

Der Frachtfahrer-Gewerkschaftsrath hat Walter J. Gibbons von der Gewerkschaft der Lohnkutscher zum Präsidenten erkoren, G. W. Briggs, von den Milchfahrern, zum neuen Vizepräsidenten, Chas. Wilbrandt zum korr. Sekretär, und A. J. Reed als Sekretär und Schatzmeister wiedergewählt. Geo. Golden war bislang Präsident.

Alexianer-Hospital.

Es wurden dort im letzten Jahre mehr als 1000 Kranke frei verpflegt.

Während des Jahres 1904 wurden im Alexianer-Brüder-Hospital 2810 Kranke aufgenommen und gepflegt, und davon verließen 1810 die Anstalt vollständig wieder hergestellt. 446 wurden als Rekonvaleszenten, und 81 als nicht wiederhergestellt entlassen. Die Zahl sämmtlicher Todesfälle einschließlich 87 schwer Kranker, die bereits im sterbenden Zustande in's Hospital gebracht wurden, betrug 290. Die Zahl der Patienten im Hospital am 31. Dezember betrug 183.

Von den Patienten waren 1501 ledig, 1049 verheirathet und 260 Wittwer. Dem Bekenntnisse nach waren: 1459 Katholiken, 1149 Protestanten, 83 Israeliten, 119 keiner Konfession angehörig. Mit dem städtischen Krankenwagen wurden 550 Verunglückte und andere Leidende in's Hospital gebracht. Die Zahl der Pflegetage betrug 64,119. Von den 2810 Kranken, die kürzere oder längere Zeit verpflegt wurden, erhielten 1008 kostenfreie Behandlung und Pflege, 381 bezahlten einen geringen Preis, während 1421 volle Bezahlung leisteten.

Die Brüder haben, wie aus obigem Bericht zu ersehen ist, im Jahre 1904 über 1000 Personen unentgeltlich verpflegt.

Den Gönnern der Anstalt und sonstigen Menschenfreunden, welche das edle Werk durch freiwillige Beiträge unterstützt haben, sprechen die Alexianer-Brüder ihren herzlichen Dank aus, in der Hoffnung, daß sie durch solche Liebesgaben auch in diesem Jahre in den Stand gesetzt werden, arme Kranke unentgeltlich zu pflegen.

* Der 38jährige Frank Vica stürzte heute bei der Arbeit in der Anlage der Hudson Lumber Co., 420 W. Lake Str., mit dem linken Arm gegen eine Kreissäge und mußte ins County-Hospital gebracht werden.

* Infolge von Ueberheizung des Küchenherdes, brach heute früh in C. Hayes' Speisewirthschaft, Nr. 2814 Cottage Grove Ave., Feuer aus. Die Feuerwehr verhinderte durch ihr schnelles Eingreifen ein weiteres Umsichgreifen der Flammen. Schaden: $100.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Herr Musikdirektor

W. C. De Baugh

in New Orleans gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, den 26. Januar, 1 Uhr, von 5233 Calumet Avenue, in Chicago, nach Oakwoods. Die trauernden Hinterbliebenen:

Olga Schmoll-DeBaugh, Gattin.
Hugo Schmoll, Lina Schmoll, Schwiegereltern.
Oskar Schmoll, jr., Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Robert Muth

im Alter von 35 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Januar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 808 W. Chicago Ave., nach dem Forest Home Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Muth geb. Berner, Gattin.
Arthur und Lydia, Kinder.
Hermann und George, Brüder.
Lina Schiemann, Schwester.

mobi

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Sohn und Bruder

Willie Wolff,

der heute vor einem Jahre, am 25. Jan., 1904, gestorben ist.

Schon ist's ein Jahr, daß Du von uns geschieden.
Heut' ist der Tag, an dem der Herr Dich rief.
Du ruhest sanft und ungestört im Frieden,
Doch wir empfinden heut' den Trennungsschmerz noch tief.
Unser Aller Thränen, die folgen Dir nach.
Doch vergebens! Sie rufen den Schläfer nicht wach.

Gewidmet von den trauernden Eltern:
Wilhelm Wolff, Vater,
Bertha Wolff, Mutter,
nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Johanna Schrubbe

am Montag, den 23. Januar, Abends 6 Uhr, im Alter von 71 Jahren, 1 Monat und 8 Tagen nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2010 N. Leavitt Str., nach der St. Lukas Kirche, Ecke Belmont Ave. und Perry Str., dann nach dem St. Lukas Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm, Carl, Auguste, Johanna, Emilie Schrubbe, Kinder.
Louis Mau, Schwiegersohn.
Auguste und Lina Schrubbe, Schwiegertöchter.

Ruhe sanft, Du gute Mutter,
Die wir Dich so sehr geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie getragen,
Deine Sorgen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Magdelina Franz

am Montag Abend im Alter von 83 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 9 Uhr, vom Trauerhause, 2520 S. Canal Str., nach der St. Antonius Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Bartholmei, Magdelina Kipley, Töchter.
Peter Kipley, Schwiegersohn, nebst Enkeln und Urenkeln. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Georg Thiele

am Montag, den 23. Januar, im Alter von 16 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 26. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 551 N. Robey Str., nach Wunders Friedhof.

Georg und Elise Thiele, Eltern.
Otto, Heinrich, Louis, Alma, Meta, Geschwister.
Klara und Ida Thiele, Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Georg Reschke

im Alter von 19 Jahren und 8 Monaten plötzlich durch einen Unglücksfall gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Januar, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, 19 Mohawk Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Charles und Elisabeth Reschke, Eltern.
Eduard, Charles und Arthur, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Maria Krempel

im Alter von 30 Jahren und 8 Monaten am Dienstag, den 24. Januar, Morgens um 1:30 Uhr, nach langem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Januar, Nachmittags um 1½ Uhr, vom Trauerhause, 135 Sheffield Avenue, nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Max Krempel, Gatte, nebst Kindern und Verwandten.

Gestorben: Am 23. Januar, in seiner Wohnung, 488 S. Western Ave., John Frederick Hartwig, Gatte von Augusta und Vater von Mrs. William Cook, Mrs. George Kurz, Mrs. C. R. Ritter, Mrs. Alfred Williams und Fred und Emil Hartwig.—Beerdigung Donnerstag, 1 Uhr Nachm., per Kutschen nach Oakwoods.

Importirte Albums

zum Aufbewahren von Ansichts-Postkarten.
Größte Auswahl. — Billigste Preise.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
20jl,1jX

14. Preis-Maskenball

—arrangirt von der—
Körner-Loge Nr. 54
Order of Mutual Protection,
Samstag, den 28. Januar 1905,
in Müller's Halle, North Ave. u. Sedgwick Str.
Geld-Preise im Betrage von $40.00
und andere werthvolle Preise kommen zur Vertheilung. — Tickets von den Mitgliedern oder vom Komite für 25 Cents. 18,25ja

Großer Preis-Maskenball

veranstaltet von der
Deutschen Gilde Vorwärts Nr. 1
Samstag, den 28. Januar 1905,
in der Wicker Park Halle, 503 W. North Ave.—Haupt-Damenpreis: Goldene Uhr. Herrenpreis: Mandoline.—Tickets 25c (zu haben bei allen Mitgliedern): an der Kasse 35c. mifr

Schmolls Palmgarten,

149—151 Ost North Avenue.
Morgen Abend, Donnerstag, den 26. Januar:
Familien Konzert Abend
zum Benefiz des beliebten Trios:
Bella, Elsie und Ludwig Grobecker.
Großes Programm unter Mitwirkung beliebter deutscher und englischer Künstler.

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Ich biete die folgenden ersten Hypotheken auf bestes Chicagoer Grundeigenthum zum Verkauf an:

2 zu $3500	Zinsfuß	5½	Prozent.
1 zu $1800	„	5	„
5 zu $1800	„	5½	„
1 zu $1600	„	5½	„
1 zu $1500	„	5½	„
1 zu $1400	„	5½	„
1 zu $1300	„	5½	„
1 zu $1000	„	5½	„
1 zu $500	„	6	„

E. G. Pauling,
132 La Salle Str.,
25,28ja

Geld zu verleihen!

zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt. Arthur C. Lueder, 108 Dearborn Str.
21jan,3mX

Etablirt seit 1851.
Henry Schoellkopf,
Wholesale & Retail Grocer.
232 und 234 Ost Randolph-Straße,
zwischen Franklin und Market Straße.
Chicago, Jll.,
erhielt soeben wieder:
Neue echte braunschweig. Cervelatwurst,
Neuen feinsten westph. Schinken,
Echte Frankfurter Bratwurst in Büchsen,
Feinsten geräucherten und mar. Aal,
Echte Eckernförder Bücklinge u. Sprotten,
Delikate Brathäringe, Salzsardellen,
Bismarck-Häringe, Wein-Häringe,
Kaviar, geräucherten Lachs und Stör,
Norwegische Anchovies, Stockfisch,
Hamburger Rollmops, Neunaugen,
Echtes Oliven- und Mohn-Oel,
Neue getr. Pilze, ungarische Paprika,
Franz. Erbsen, Champignons, Kapern,
Lübecker Spargeln, Schnittbohnen,
Zwetschenmus, Honig, Kirschen,
Deutsche Birnen, neue Nüsse, Mandeln,
Eichelkaffee, Pfr. Kneipp's Malzkaffee,
Feinsten Mokka- und Java-Kaffee,
Deutsche Linsen, Hirse, Perlgerste,
Reismehl, Erbsen- und Kartoffelmehl,
Benold's Kraftbrot, Pumpernickel,
Feinste geräucherte Gänsebrüste,
Echten Emmenthaler Schweizerkäse,
Roquefort, Camembert, Kräuterkäse,
Bayr. Limburger, Rahm- und Handkäse,
Pariser Schnupftabak von Lotzbeck,
Deutsche Spinnräder, Holzschuhe etc.
zu den billigsten Preisen.
Henry Schoellkopf.

K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Erbschaften prompt besorgt.
Vollmachten amtlich ausgestellt.
Vorschuß in jeder Höhe.
Schiffskarten über alle Linien billigst.
5- u. 6-prozent. Bonds.
Wechsel, Money-Orders.
Deutsches und alles fremdes Geld ge- und verkauft.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Telephon Main 4491. Telephon Auto. 7491
Sonntags offen von 9—12 Uhr.
jan14,16,18,19,21,25,27,30,feb2,5,8,13,15

Aufträge für das beliebte
Kayserzinn
werden nach Katalog entgegen genommen. — Dasselbe eignet sich besonders für Geschenke nach Deutschland, ab Fabrik zu senden.
Havana-Schalen
sowie das Material zur Anfertigung derselben.
Papier- und gravirte Weichsel Zigarren- und Federhalter
für Reklamezwecke.
THE P. L. NOVELTY CO.,
178 Ost Huron Str.
21jan,1mi,1mo

Kohlen $3.25

Royal Nut	$3.25
Beste Indiana Nut	3.50
Beste Indiana Lump	3.50
Indiana Block	4.50
Hocking Lump	5.00
Beste Nr. 2 Hard Nut Kohle	6.00
Semi-Hartkohle, Lump und Egg	5.50

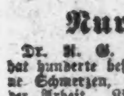
Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
E. Puttkammer,
109 RANDOLPH STR.,
Schiller Gebäude.
Bestellt per Post oder Telephone Central 331.
24nov,eodX,1m

Die deutsche Hebammenschule
von Chicago
eröffnet ein neues Semester am Dienstag, den 21. Februar 1905.
Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
22jan,2wX Nr. 191 North Ave.

Telephon: 1314 Central. 850 Main.
Importirte Biere, Weine, Liköre, Zigarren.
Fred. Potthast,
Restaurant und Buffet,
122—124 Süd Clark Straße.
(Früher The Round Bar.)
Zweige: Nordwestecke State und Van Buren Str. 146 S. Clark Str., nahe Madison Str.
11ja,2mo,X

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. 20mz,1jX

DR. SCHROEDER,

250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit), Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt. momifa*

WATRY
N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2204. 10all

Die Juckplage

Das ist Salzfluß oder Eczema—eine der äußerlich sichtbaren Skrofeln.
Es bricht aus in juckenden, brennenden, absondernden, trocknenden und schuppigen Flecken im Gesicht, Kopf, Händen, Beinen oder Körper.
Dies kann nicht durch äußerliche Behandlung kurirt werden—das Blut muß von den Unreinigkeiten, von welchen es herrührt, befreit werden.
Hood's Sarsaparilla
hat die hartnäckigsten und schwierigsten Fälle geheilt. Nehmt nur Hood's; nichts anderes wirkt so gut.

Lokalbericht.

Ist schwierig.

Der Tanzbodenreform stellen sich Hindernisse in den Weg.

Ist kein Hiesiger.

Deshalb kann Herr Llewellyn nicht Schulbaumeister werden.—Gewerbeschulen für die Nord- und die Südseite. — Das glückliche Evanston. — Neue Bauordnung.

Der Stadtrathsausschuß fürRechtsfragen schenkte gestern den Vertretern verschiedener Reform-Organisationen Gehör, welche über den Verderb der weiblichen Jugend Klage führten, der auf den Betrieb von Tanzlokalen zurückzuführen sei, ließ dann aber auch Inhaber von Tanzlokalen zu Worte kommen, welche die „andere Seite" der Frage beleuchteten. Korporationsanwalt Tolman fand sich als Vertreter des Mayors und der Polizeiverwaltung vor dem Komite ein, um von Schritten abzurathen, die zu weit führen würden.

Dr. Quayle, ein presbyterischer Geistlicher, vertrat den Standpunkt, daß der Betrieb von Tanzlokalen in Verbindung mit Wirthschaften nicht geduldet werden sollte. Als ein großes Uebel bezeichnete er's, daß seitens der Polizei Organisationen die Erlaubniß zur Veranstaltung von Tanzvergnügen ertheilt werde, deren einziger Zweck es ist, solche Veranstaltungen in's Werk zu setzen und dafür zu sorgen, daß es auf denselben möglichst bunt zugehe, weil sich das am besten zahlt. — Frau Jean Cogwill stellte fest, daß von sechs gefallenen Mädchen, die gestern dem Jugendgericht vorgeführt wurden, drei ausdrücklich erklärt hatten, sie hätten ihren Ruin dem Besuch von Tanzböden zu danken. Die halbwüchsigenDinger, welche den größten Theil der weiblichen Kundschaft dieser Tanzböden bilden, sagte Frau Cogwill, seien zu Anfang gut und brav. Nach Verlauf von sechs Monaten fände man aber die meisten von ihnen „auf der anderen Seite der Straße", und es sei garnichts seltenes, daß sie in dieser kurzen Lehrzeit sich schon darauf verständen, männlichen Partnern, die sie anlocken, Schlaftrunke beizubringen und die solchermaßen Betäubten auszuplündern. — Die Vorsteherin Cook vom „Erring Woman's Refuge" sagte aus, daß das Durchschnittsalter der jungen Frauenzimmer, welche diesem Zufluchtshause überwiesen würden, von Jahr zu Jahr ein niedrigeres geworden sei. Gegenwärtig betrage dasselbe kaum 16 Jahre. — Frau Carse vom Temperenzbunde Christlicher Frauen erging sich in einer Philippika gegen die Tanzböden und führte besonders auch einen scharfen Seitenhieb nach den Herren, welche die Waffenhalle des Zweiten Miliz-Regimentes verwalten. Es würden in diesem Lokale fast in jeder Woche wahre Orgien gefeiert, behauptete sie voller Entrüstung. (Oberst Stuart vom Zweiten Regiment weist nach, daß die besagte Halle während der letzten zwölf Monate nicht öfter als zehn Mal für Bälle vermiethet worden ist, und daß die meisten dieser Bälle „Familienfeste" von Gewerkvereinen und ähnlichen Organisationen waren.)

Verwalter Griswold von der „American"-Tanzhalle, in welcher vor einigen Wochen ein junges Mädchen Namens Mabel Wright Selbstmord begangen hat, legte Verwahrung dagegen ein, daß man verschiedene Behauptungen der Damen Cogwill und Carse auf Treu und Glauben hinnähme. Falls junge Mädchen auf Tanzböden zu Fall kämen, sagte er, so trüge daran weniger die Verführung schuld, der sie dort ausgesetzt sind, als die schlechte Hut, welche von den Eltern ausgeübt würde. Im Uebrigen herrschten hinsichtlich des Treibens inTanzlokalen in den Kreisen, welche damit nicht aus eigener Anschauung vertraut wären, sehr falsche Vorstellungen. Hin und wieder würde allerdings ein wenig gerauft. Das hätte aber meistens seinen Grund in den falschen Vorstellungen, mit welchen junge Rauhbeine in dergleichen Lokale kämen. Diese glaubten, die Tänzerinnen, welche sie dort anträfen, seien eine Art öffentliches Eigenthum. Die Belehrung, daß diese Vorstellung eine irrige ist, erfolgte zumeist in drastischer Form, durch schlagende Argumente, weil solche von anderer Art nicht wirken würden. — Man müsse berücksichtigen, daß das Tanzvergnügen am Samstag Abend so ziemlich die einzige Unterhaltung sei, welche Ladnerinnen und Fabrikarbeiterinnen hätten, die sich die ganze Woche hindurch für wenig Geld schwer plagen müßten. Falls den Kirchenleuten die Konkurrenz der Tanzböden mißfiele, so stände es ihnen ja frei, in ihren Versammlungslokalen ebenfalls Tänze zu veranstalten, an Zuspruch würde es ihnen dann nicht fehlen. — Sehr wenig hält Herr Griswold von der in Vorschlag gebrachten Bestimmung, daß auf Tanzböden keine weiblichen Personen geduldet werden sollen, die ohne männlichenBegleiter Einlaß begehren. Die unliebsamsten weiblichen Gäste, sagte er, würden bei solchen Veranstaltungen diejenigen sein, welche vor dem Eingang warten müßten, bis sich ein Jüngling fände, der sie unter den Arm nimmt und das Eintrittsgeld für sie bezahlt.

Herr J. J. Amstein vom Südseite-Verein der Grundbesitzer und Geschäftsleute erklärte, daß gegen die Betriebsmethoden des Pächters der „American Hall" kein Einwand zu erheben sei; auch bezeichnete er es als lächerlich, verbieten zu wollen, daß in Verbindung mit Tanzvergnügungen geistige Getränke zum Ausschank gebracht werden. — William Bauerle, Verwalter der Wicker Park Halle, versicherte, es würde ihm und den meisten seiner Kollegen sehr recht sein, falls die Polizei dafür sorgen würde, daß minderjährigePersonen von den Tanzvergnügungen ausgeschlossen werden.

Korporationsanwalt Tolman machte besonders darauf aufmerksam, daß man durch den vorgeschlagenen Widerruf der Bestimmung, welche die Ausstellung von Schanklizensen für die Dauer eines Tages ermöglicht, gerade am härtesten ganz unanstößige Vereinigungen treffen würde. — Das Komite wird am Freitag wieder zusammentreten und dann in geschlossener Sitzung die Empfehlungen ausarbeiten, welche es dem Stadtrath in dieser Frage unterbreiten will.

Das Kollegium der Superior-Richter hat gestern beschlossen, das vor Jahresfrist versuchsweise eingeführte System der Ueberweisung von Prozessen an die einzelnen Richter wieder abzuschaffen und zu dem alten System zurückzukehren, nach welchem jedem Richter zu Beginn des Jahres eine gewisse Anzahl von Fällen auf den Terminkalender gesetzt werden. Unter diesem System hat mancher von den Richtern seinen Stolz darein gesetzt, sein Pensum aufzuarbeiten. Unter dem probeweise eingeführten neuen — nach welchem sämmtliche Fälle auf einem allgemeinen Terminkalender blieben— scheint jeder von den Herren befürchtet zu haben, daß seine Herren Kollegen sich's auf seine Kosten bequem machen würden, sofern er sich bemühe, so viel wie möglich zu thun. Die Folge war, daß die Rückstände sich mehr und mehr anhäuften. — Das Kollegium erklärte sich zugunsten der im Countyrath angeregten Baupläne und bezeichnete das gegenwärtige als „unzulänglich, baufällig und ungesund".

Hilfs-Sheriff „Barney" Baumann hat seine Stellung niedergelegt.

Wegen Mißhandlung von Mitangestellten aus dem Countydienst entlassen wurde gestern ein gewisser James Dillon, der als Irrenwärter in Dunning angestellt war.

Am 8. Januar wurde E. D. Jonchere, 4504 Emerald Ave., als blatternkrank nach dem Isolir-Hospital geschafft. Jetzt ist auch die Gattin dieses Mannes von derselben Krankheit befallen worden. Man hat sie gestern nach dem genannten Hospital eingeliefert.

Der Hilfs-Fabrikinspektor Kastrup hat gegen die Firma Lamm & Co. Strafanträge gestellt wegen angeblicher Uebertretung (in fünf Fällen) des Gesetzes zur Einschränkung der Kinderarbeit.

Die Architekten-Kommission, welche vom Mayor beauftragt worden ist, die Bauordnung umzuarbeiten, ist mit ihrer Arbeit annähernd fertig und wird demnächst an den Stadtrath berichten. In ihrem Entwurf wird unter Anderem der Unterschied zwischen „feuerfester" und „nicht brennbarer" Konstruktion erklärt. Stahlkonstruktion z. B. ist zwar „nicht brennbar", wird aber nicht als feuerfest betrachtet. Hierzu ist erforderlich, daß die Stahlbalken mit vitrifizirten Backsteinen oder mit Konkret umkleidet werden.

Der Gemeinderath von Evanston hat gestern Abend die Bewilligungen für den städtischen Haushalt gemacht. Es sind im Ganzen $273,969.56 ausgeworfen worden. Auf dem Wege der Besteuerung werden von dieser Summe nur $121,201.12 aufgebracht zu werden brauchen. Es befindet sich nämlich vom vorigen Jahre her noch ein Ueberschuß von fast $30,000 in der Stadtkasse, und der Rest der benöthigten Summe wird in Form von Lizensgebühren, Strafgeldern u.s.w. eingehen. — Das Gehalt des Stadtschreibers, sowie sowie das des Korporations-Anwaltes wurde von $1500 auf $1800 erhöht, das des Stadt-Einnehmers, der zugleich Vorsteher der Spezialsteuer-Abtheilung ist, von $2100 auf $2400.

Die städtische Zivildienst-Kommission hat die Schulbehörde benachrichtigt, daß sie zu der zeitweiligen Anstellung desHerrn Joseph H. Llewellyn als Schulbaumeister ihre Zustimmung nicht werde geben können, da derselbe nicht in Chicago ansäßig ist, sondern in der Vorstadt LaGrange. — Der Schulraths-Ausschuß für Grundstücke und Bauten hat gestern zu empfehlen beschlossen, daß auch auf der Nord- und der Südseite Gewerbeschulen errichtet werden, und zwar nach dem Vorbilde der R. T. Crane-Schule auf der Westseite. Die Gewerbeschule für die Nordseite soll an die Stelle der Lyman Trumbull-Schule, Ecke Division und Sedgwick Straße gesetzt werden; für die Südseite-Schule soll als Baustelle das von 62. Straße, 62. Place, Jackson Park und Jefferson Avenue begrenzte Land gekauft werden. Auf den Bau jeder der beiden Schulen wird man $400,000 verwenden. — Empfohlen wird der Ausschuß ferner, daß auf der Nord-, der Süd- und der Westseite je ein Schulhaus für verkrüppelte Kinder gebaut werde. — Die Anschaffung von neunzehn zerlegbaren Schulhäusern wird befürwortet werden. — An Stelle der Alfred Nobel-Schule, Ecke Hirsch Str. und 41. Ave., soll mit einem Kostenaufwande von $175,000 ein 26 Zimmer enthaltender Neubau errichtet werden, und dieWashburn-Schule, an 14. zwischen Jefferson und Union Str., soll durch einen 12 Zimmer-Anbau vergrößert werden, der $150,000 kosten wird. — Die Auswahl von Grundstücken, welche zu Spielplätzen für die Zöglinge der George Howland, der Montefiore und der D. R. Cameron-Schule eingerichtet werden sollen, wurde gutgeheißen.

Es verlautet, daß der Schulrath demnächst versuchen werde, die „Teachers' Federation" zur Zurückziehung ihrer Delegaten aus der „Federation of Labor" zu zwingen. Man wird sich bei diesem Vorgehen auf die von Präsident Roosevelt und vom Mayor Harrison gegebenen Beispiele berufen, welche Stellung dagegen genommen haben, daß öffentliche Angestellte Gewerkverbänden angehören, bezw. sich mit Hilfe der Gewerkschafts-Bewegung Vortheile zu verschaffen suchen, welche ihnen von den zuständigen Behörden freiwillig nicht zugestanden werden.

Ihr könnt ihn dafür interessiren

Jeden Mann über fünfzig.

Ihr könnt jeden Mann über fünfzig Jahren für irgend etwas interessiren, das sein Wohlbefinden erhöht, denn während er vielleicht noch keinen positiven organischen Fehler hat, besitzt er nicht mehr die Elastizität der Jugend und die Lebenskraft eines Fünfundzwanzigjährigen, noch ist er so frei von Schmerzen und Pein, als in früheren Jahren und sehr natürlich ist irgend ein Vorschlag von Interesse für ihn, der auf die Erhöhung und Erhaltung des Gesundheits-Zustandes abzielt.

Er merkt unter anderem, daß der Magen mit fünfzig etwas ganz anderes ist, als der Magen, den er mit fünfundzwanzig besaß. Die größte Sorgfalt muß angewandt werden, was und wie viel gegessen wird, und sogar bei größter Sorgfalt stellt sich eine zunehmende Schwäche der Verdauungs-Organe mit den zunehmenden Jahren ein.

Ein Vorschlag, die Verdauung und Assimilirung der Nahrung zu verbessern und zu heben, ist nicht nur von Interesse für jeden Mann von fünfzig, sondern für jeden Mann, Frau oder Kind jeden Alters, das ganze Geheimniß guter Gesundheit, guten Blutes, starker Nerven liegt darin, einen Magen zu haben, der prompt und gründlich gesunde Nahrung verdaut, weil Blut, Nerven, Gehirnzellen und andere Theile des Körpers vollständig das Produkt der Verdauung sind, und keine Medizin oder Gesundheits-Nahrung vermag reines Blut zu schaffen oder erschütterte Nerven zu kräftigen, wenn ein schwacher Magen den täglichen Verbrauch des Körpers von einer Masse gährender, halbverdauter Nahrung ersetzt.

Nein, der Magen selbst will Hilfe und in keiner umständlichen Art und Weise, er will direkte untrügliche Hilfe, solche, wie ihm eins oder zwei von Stuart's Dyspepsie Tablets nach jeder Mahlzeit gewähren.

Diese Tablets heilen Magenleiden, denn sie gewähren dem Magen eine Gelegenheit, auszuruhen und sich zu erholen; eins von Stuarts Dyspepsie Tablets enthält genügend Verdauungs-Elemente, um 3000 Grains gewöhnlicher Speisen wie Brot, Fleisch, Eier usw. zu verdauen.

Der Plan des Diäthaltens ist nur ein anderer Name für Verhungern und der Genuß von zubereiteten Speisen und neu erfundenen Frühstücksspeisen verschlimmert die Sache nur, wie jeder Dyspeptiker weiß, der dieses versucht hat.

Dr. Bennett sagt, der einzigeGrund, den ich mir denken kann, weshalb Stuarts Dyspepsie Tablets nicht allgemein von allen gebraucht werden, die mit Magenleiden oder schwacher Verdauung geplagt sind, ist, weil viele Leute glauben, daß eine Medizin, die angezeigt oder in Apotheken verkauft wird oder durch eine Handelsmarke geschützt ist, ein Schwindel sein muß, wohingegen es eine Thatsache ist, wie jeder beobachtende Apotheker weiß, daß Stuarts Dyspepsie Tablets mehrLeute von Unverdaulichkeit, Sodbrennen, Herzleiden, Nervenzerrüttung und allgemeiner Schwäche kurirt haben, als alle Patentmedizinen und Doktor-Rezepte für Magenleiden zusammengenommen.

China und seine Leute. — Neues Interesse in dieses eigenthümliche Reich und seine Bewohner wurde in letzter Zeit durch die Vorkommnisse im fernen Osten hervorgerufen. Das ist sicher, die Chinesen sind durch unsere westliche Brille betrachtet ein eigenthümliches Volk. Nachforschungen haben ergeben, daß die Einwohner des „Blumen-Reiches", wie China oft genannt wird, Künste und Wissenschaften hegten und vervollkommten, als das alte Europa noch im Dunkel der Unwissenheit schlummerte. Der Chinese thut Dinge, welche uns pudelnärrisch vorkommen, doch liegt eine tiefe Weisheit darin und es würde unserer westlichen Zivilisation sicherlich nicht schaden, wenn wir manche ihrer Gebräuche annehmen würden. Im guten China wird der Doktor z. B. nur dafür bezahlt, daß er den Patienten gesund erhält und sein Einkommen hört auf, sobald ein Patient krank wird. Wenn dieses bei uns eingeführt würde, so würde mancher Mann manchen Dollar ersparen. Dieses wäre der Fall gewesen mit Frau Kattie Roth, in Hasbrauck Heights, welche wie folgt schreibt: Ich habe oft ein Gefühl, schreibt genannte Frau, als ob ich von Haus zu Haus gehen und jeden damit bekannt machen möchte, was Fornis Alpenkräuter Blutbeleber an mir gethan hat. Er ist der beste Doktor in der That. So viel steht fest, daß viele Leute hätten ein schönes Stück Geld ersparen können, wenn sie anstatt der kostspieligen Doktoren den Alpenkräuter-Blutbeleber gebraucht hätten. Ich persönlich wäre 1000 Dollars besser ab, wenn ich es früher gethan hätte, denn so hoch beliefen sich meine Doktor-Rechnungen." Fornis Alpenkräuter-Blutbeleber hat die Probe eines Jahrhunderts bestanden. Er hat sich überall als eine Familienmedizin eingebürgert und der Beifall, der ihm gebracht wird, nimmt täglich zu.

Aus triftigen Gründen hat der Eigenthümer Fornis Alpenkräuter-Blutbeleber nicht in die Hände der Apotheker gegeben. Dieses zuverlässige Heilmittel ist nur von Agenten zu kaufen oder direkt von dem Eigenthümer Dr. Peter Fahrney, 112—114 S. Hoyne Ave., Chicago, Jll., zu beziehen. ans

Ein innerer Ring.

Harrison-Leute wollen ihn in der demokratischen Partei bilden.

Harlan und die Polen.

Der republikanische Mayors-Anwärter hegt die größte Hochachtung vor Kosziuskos Landsleuten.—Aus der Staatshauptstadt. — Absatz für Zuchthaus-Fabrikate.

Der Vollzugsausschuß des demokratischen County-Komites hat gestern beschlossen, dieses für Samstag Nachmittag zu einer Sitzung einzuberufen, in welcher bestimmt werden soll, wann die Partei ihre Nominations-Konvente für die Stadtwahl abhalten soll. Voraussichtlich wird man sich für die letzte Woche im Februar entscheiden, da man durch längeres Warten gar zu deutlich eingestehen würde, daß man auf die Erzielung eines Erfolges bei der Wahl nicht hofft. Was die Aufstellung eines Mayorskandidaten betrifft, so haben die Führer sich immer noch nicht auf einen solchen geeinigt. Der Umstand, daß die Parteiorganisation der beiden Wards (31. und 32.), welche bisher für Richter Dunne herausgekommen sind, von den Anhängern des Ex-Mayors Hopkins kontrolirt wird, läßt die Harrison-Leute fürchten, daß es nicht in ihrem Interesse liegen würde, ebenfalls für Dunne einzutreten. Es hat sich nun angeblich unter der Hand eine Vereinigung der demokratischen „Bosse" von achtzehn Wards organisirt, welche versuchen werden, bei der Kandidatenwahl den Ausschlag zu geben. Als Mitglieder dieses „inneren Ringes" werden genannt: John J. Coughlin und John R. Caverly (1. Ward); Frank W. Solon (2.); Pat. White (3.); Wm. O'Connell (6.); Wm. Rothmann (7.); Wm. J. Roach (9.); Edward R. Novak (10.); A. J. Sabath (11.); John P. Tansey (15); Wm. E. Dever (17); John Bowers (19.); James A. Quinn (21.); Wm. H. Lyman (22.); James J. Gray (23.); Wm. H. Ehemann (24.); John T. Connery (25.); Peter Reinberg (26.); Silas Leachman (28). — Der Plan dieser Herren wäre so übel nicht, hat aber den Fehler, daß die meisten von den Genannten der Kontrole über „ihre" Wards keineswegs sicher sind.

Richter Dunne äußerte gestern, daß er neugierig sei, wer — im Falle er als Mayorskandidat aufgestellt werden sollte — die Gelder für den demokratischen Wahlfonds liefern würde. Auf alle Fälle würde er sich's sehr entschieden verbitten, daß privilegirte Korporationen um Beiträge für denselben angegangen werden.

Von einem unabhängigen Wahlverein in der 14. Ward ist gestern den Demokraten der Ald. Maypole für die Mayors-Kandidatur empfohlen worden. Derselbe Verein befürwortet die Wiederaufstellung des Ald. Harkins.

Herr Harlan erhielt gestern Besuch von einer Abordnung des polnisch-republikanischen Klubs der 16. Ward, welche ihm die Zusicherung überbrachte, daß er sich im Falle seiner Nominirung auf die Unterstützung des genannten Klubs verlassen könne. Ein Herr Kasmar machte Herrn Harlan darauf aufmerksam, es würde ihm nachgesagt, er hätte vor einigen Jahren, als er die Erwählung von Peter Kiolbassa zum County-Schatzmeister bekämpfte, verschiedentlich sehr abfällige Bemerkungen über die Polen im Allgemeinen gemacht. Die polnischen Republikaner nun glaubten das zwar nicht, hielten es aber für gut, daß Hr. Harlan über den Punkt eine öffentliche Erklärung abgäbe. Dazu war Herr Harlan natürlich sofort bereit. Wenn er an die Dienste denke, sagte er, welche Kosziusko, Pulaski und andere Polenhelden der amerikanischen Republik geleistet, und dieser Dienste sei er, Harlan, stets eingedenk, wenn immer er einen Polen zu Gesicht bekomme, so könne er nur Hochachtung für die Polen empfinden. Auch dieser Delegation gegenüber wiederholte Herr Harlan seine schon früher gethane Aeußerung, daß man in einer kosmopolitischen Stadt wie Chicago den berechtigten Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Bevölkerungs-Elemente, z. B. was die Sonntagsfeier anbetreffe, Rechnung tragen müßte.

Elf Mitglieder der noch immer fortbestehenden „Sozialistischen Arbeiter-Partei" (nicht zu verwechseln mit der „Sozialistischen Partei") sind gestern zusammengetreten und haben die Kandidaten bestimmt, welche sie nun auf dem Petitionswege zu nominiren versuchen werden. Es sind: Für Mayor: Albert L. Lingenfelter, 874 Fulton Str.; für Stadtschatzmeister: August F. Fiedler, 135 Homer Str.; für Stadtschreiber: E. R. Vasconcellos, 3304 Cottage Grove Ave.; für Stadtanwalt: J. W. Koch, 1129 W. Monroe Str.

Der Iroquois-Klub hat gestern seine jährliche Beamtenwahl vorgenommen mit folgendem Ergebniß: Präsident, Charles F. Gunther; Vizepräsidenten, James F. Bowers, John S. Cooper, Rivers McNeill, Frank G. Hoyne, Emanuel Mandel, John W. Eckhart, W. O. Coleman, Charles J. Vopicka, John P. McGoorty; Protokollführer, Todd Lumsford; korresp. Sekretär, James G. Condon; Schatzmeister, Robert Somerville.

* * *

In Springfield wurde heute die im Auftrage des Gouverneurs und anderer Führer der republikanischen Parteiorganisation von Cook County vom Anwalt der Wahlbehörde ausgearbeitete Vorlage für ein neues Primärwahlgesetz für Chicago und Cicero eingereicht.

Der Abg. Hearn reichte eine Vorlage ein, welche Schlafwagengesellschaften zwingen soll, ihre Raten herabzusetzen, und zwar für untere Betten auf 50, für obere auf 35 Cents für je 100 oder weniger Meilen. — Der Abg. Scheen will Telephongesellschaften zwingen, ihren Kunden auf dem flachen Lande den Fernsprechverkehr auf weite Strecken zu ebenso niedrigen Preisen zu ermöglichen, wie den Kunden in Städten und Dörfern.

Der Abg. Pendarvis brachte eine Vorlage ein, welche dem Schatzmeister von Cook County 2 Prozent Kommission von allen Steuergeldern sichern soll, die er einzieht. Eine ähnliche Vorlage wurde von der Legislatur vor zwei Jahren angenommen, aber Gouverneur Yates vetirte sie.

Zur dritten Lesung gelangte im Hause eine Vorlage des Abg. Allen, welche den zuständigen Countybehörden auch fernerhin die Befugniß geben soll, Steuerumlagen zu machen, ohne anzugeben, zu welchem Zwecke die Beträge verwendet werden sollen. Das Staatsobergericht hat entschieden, daß nach den bisherigen Gesetzen dieses abgekürzte Verfahren unzuläßig sei.

Der Abg. Trautmann ist nun doch zum Vorsitzer des Ausschusses für Bewilligungen ernannt worden. Es hieß, der Ex-Gouverneur Yates würde seinen Einfluß aufbieten, um das zu verhindern.

Im Staatssenat machte Senator Parker geltend, die geplante Aenderung in dem System, nach welchem die Mitglieder der Chicagoer Abwasserbehörde gewählt werden, würde sich nicht durchführen lassen, ohne daß die Wählerschaft vorher dazu ihre Einwilligung gegeben hat. Es soll nun über diesen Punkt ein Gutachten des General-Staatsanwaltes eingeholt werden.

Senator Clark reichte abermals den schon vor zwei Jahren vor der Legislatur gewesenen Gesetzentwurf ein, welcher der Chicagoer Südseite-Parkbehörde die Kontrole über den zum Staate Illinois gehörenden Theil des Seebodens geben soll, soweit sich derselbe längs ihres Gebietes hinzieht. Es soll der Behörde durch diese Vorlage ermöglicht werden, den Grant Park durch eine im See anzulegende Promenade mit dem Jackson Park zu verbinden, ohne Widerstand seitens der Eigenthümer des Uferlandes befürchten zu müssen.

Senator Burnett reichte eine Vorlage ein, welche Stadt- und Dorfgemeinden das Recht geben soll, die Raten für den Fernsprechverkehr festzusetzen und die Leitungsanlagen solcher Gesellschaften zerstören zu lassen, welche sich ihren Anordnungen in dieser Hinsicht nicht fügen wollen.

Senator Lundberg brachte eineVorlage ein, welche die Ausschreibung von Parksteuern im Betrage von drei Zehntel Prozent des eingeschätzten Steuerwerthes ermöglichen soll.

Die Aufsichtsbehörde der staatlichen Strafanstalten wird auf Grund eines ihr vom General-Staatsanwalt zugestellten Gutachtens darauf bestehen, daß nicht nur die Staats-, sondern auch alle anderen öffentlichen Behörden im Staate ihre Bedarfsartikel von den Staats-Zuchthäusern beziehen, sofern Gegenstände der betreffenden Art in diesen verfertigt werden. Wird dieser Plan durchgeführt, so würde z. B. die Chicagoer Schulverwaltung künftig alle Schulmöbel aus den Strafanstalten beziehen müssen.

Aus Vereinskreisen.

Der Hamburger Klub veranstaltet am Samstag, den 4. Februar, in Schoenhofens großer Halle im geschlossenen Kreise einen Bauernball. Wie alle Feste dieses Vereins, soll auch dieses sich durch Gediegenheit der Ausführung, wie durch eine reiche Auswahl an interessanten Einzelheiten auszeichnen, unter denen manche Ueberraschungen sein werden. Der ganze Saal, die Bühne inbegriffen, wird in ein Dorf verwandelt werden, mit Dorfschenken, Kirchweihbuden, Dorfpolizisten, Bänkelsängern und was sonst dazu gehört. Dralle Bauernmädel werden die Gäste bedienen, und ein Schmied wird denen zu Diensten stehen, welche sich die Ehefesseln anlegen lassen wollen. Es ist allgemein bekannt, daß die Hamburger es gründlich verstehen, sich zu amüsiren, und wer sich von einem Mitglied eine Einladungskarte verschaffen kann, der sollte diese Gelegenheit wahrnehmen, da dies eines der größten und schönsten Feste des Jahres zu werden verspricht.

Seinen elften großen Preis-Maskenball gibt der deutsche Frauen-Verein Minerva am Samstag, den 18. Februar, in Folz' Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str. Eintrittskarten zu diesem Ball, welcher um 8 Uhr beginnt, sind zu 25 Cents die Person erhältlich. Die Präsidentin Eva Hauprich und das aus den Damen Elisabeth Müller, Pauline Bautz, Adelgunde Brunner, Dorothea Rabe, Emma Schultz und Anna Gertz bestehende Komite sind bestrebt, mit ihren Vorbereitungen für das Fest große Ehre einzulegen, so daß man auf einen höchst vergnügten Abend rechnen darf. Eine besonders große Anzahl werthvoller Preise für Gruppen und einzelne Masken dienen dazu, das Interesse an dem Balle noch zu erhöhen.

Verband der Hotelwirthe.

Der Verband der Hotelwirthe erwählte gestern in seiner Versammlung im Wellington Hotel die folgenden Beamten für das neue Jahr: Präsident, Albert S. Gage, Wellington Hotel; Vizepräsident, John C. Roth, Great Northern Hotel; Sekretär, H. J. Bohn; Schatzmeister, L. E. Howard.

— Jeder Mensch begeht eine Anzahl von Dummheiten, aber derKluge pflegt sie nicht zu wiederholen.

Die Freuden und Leiden des Winters

Husten, Erkältungen, Bräune, Lungen-Entzündung, Bronchitis und Grippe sind alles Formen von Winter-Katarrh und werden alle durch Peruna geheilt.

Der Winter hat seine Freuden. Das Schlittschuhlaufen, Schlittenfahren und verschiedene andere Winter-Vergnügungen im Freien, zusammen mit der reinen, erfrischenden Luft trägt Alles dazu bei, den Körper in gesunden Zustand zu versetzen.

Doch trotz aller dieser Vergnügungen bringt der Winter seine Leiden mit sich. Die Mehrzahl derselben sind klimatische Krankheiten.

Leute sind manchmal nicht so vorsichtig, wie sie sein sollten, sie setzen sich den Unbilden des Wetters aus.

Sie kommen aus einem kalten, eisigen Regen in's Haus mit feuchten Schuhen und Kleidern und nehmen sich nicht Zeit und Mühe, trockene Kleider anzuziehen.

Sie sitzen im Hause und athmen die schlechte Luft der stickigen, unventilirten Zimmer ein.

Sie schaffen sich nicht genug Bewegung im Freien und lassen Gesundheits-Schutzmaßregeln außer Acht.

Die Vergnügungen der langen Abende zwingt sie spät aufzubleiben und schwere Mahlzeiten vor dem Schlafengehen zu essen.

Alles dieses führt zu katarrhalischen Krankheiten.

Husten, Erkältungen, Bronchitis, Bräune, Lungenentzündung und Grippe sind vorherrschend, obgleich Unverdaulichkeit und Magenkatarrh beinahe in dem Maße vorherrschen wie im Sommer.

Das einzige Mittel, welches je von der medizinischen Wissenschaft erfunden wurde, um erfolgreich gegen diese Leiden zu wirken und Katarrh nachhaltig zu heilen, ist Peruna.

Es heilt Katarrh in jeder Form und Stadium. Es ist kein Linderungs-, sondern ein nachhaltiges Heilmittel.

Es wirkt sogleich auf die Wurzel des Katarrhs durch Beseitigung der Ursache von Katarrh.

Es lindert und heilt alle die verschiedenen Schleimhäute des Körpers, ob im Kopf, Kehle, Lungen oder Magen.

Peruna und eine vernünftige Beachtung der Gesundheitsmaßregeln ist Alles, was nöthig ist, um Winterkatarrh abzuhalten

Wir veröffentlichen nachstehend etliche von den vielen Empfehlungsschreiben, die Dr. Hartman von Leuten erhielt, die durch Peruna von Winterkatarrh kurirt wurden.

Wenn sich die Kinder erkälten.

„Wenn mein Gatte oder eines von den Kindern sich erkältet, den Appetit verliert oder Unverdaulichkeit eintritt, so erzielen etliche Dosen Peruna immer eine Heilung."—Frau Annie Jones, Glenwood Springs, Col.

Katarrh des Kopfes und Kehle.

„Ich habe meinerTochter regelmäßig Peruna gegeben und sie ist vollständig von ihrem Katarrh im Kopf und Kehle kurirt."—Frau E. P. L. Geißler, 80 Milton Str., Cleveland, Ohio.

Eine starke Erkältung.

„Letzten Herbst zog ich mir eine starke Erkältung zu, welche sich über den ganzen Körper ausbreitete. Ich beschloß, Peruna zu versuchen. In weniger als einer Woche begann ich mich zu bessern, und die Besserung schritt vor, so daß ich jetzt wieder im Stande bin, meine Arbeit zu verrichten." — Frau Clara Litterst, Searfield, Ind.

Katarrh wurde chronisch.

„Ich litt an Katarrh des Kopfes und Augen. Ich begann Peruna zu nehmen, nachdem das Leiden chronisch war, fand aber, daß es sogleich darauf einwirkte. Ich war eine dankbare Frau, als ich nach sechs Wochen fand, daß ich gesund war."—Alice Campbell, Avalon, Santa Catalina Island, Cal.

Gesundheit wiederhergestellt durch Peruna.

„Ich erfreute mich bester Gesundheit bis vor ungefähr einem Jahre, als ich vollständig zusammenbrach, die Folge vieler gesellschaftlicher Pflichten, da ich nicht die nöthige Ruhe bekam und häufig spät soupirte.

„Eine Freundin rieth mir, Peruna zu versuchen. Ich gebrauchte es drei Monate. Nach Ablauf dieser Zeit war meine Gesundheit wiederhergestellt."— Nellie G. Loomis, 911 Campbell Str., Kansas City, Mo.

Dowie's Vertrauter todt.

Starb an Brustfellentzündung auf der Reise zu Dowie.

Einer der treuesten Anhänger Dowie's, „Colonel" Carl F. Stern, Polizei- und Feuerwehr-Chef in Zion und der vertraute Begleiter des „Apostels" auf seiner Reise um die Welt, hat sein festes Vertrauen auf seines Herrn Wunderkraft mit dem Leben gebüßt. Zu der Zeit, als Dowie sich auf seine jetzige Reise nach dem warmen Süden begab, lag Stern an Brustfellentzündung krank darnieder, doch wurde natürlich kein Arzt zu Rathe gezogen. Nach Dowie's Abreise verschlimmerte sich der Zustand des Kranken trotz der Gebete der Gemeinde immer mehr, und schließlich entschied er sich, Dowie nachzureisen, um sich von ihm heilen zu lassen. Dowie war bereit, ihn in Nassau, auf den Bahama Inseln, zu empfangen. Am letzten Freitag machte Stern sich auf die lange Reise, kam aber nur bis Miami, Fla., wo er verschied, als er aus dem Eisenbahnwagen getragen wurde.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. ans

Neue G. A. R.-Halle.

In Princeton Ave., nahe 62. Place, will der George S. Meade Post Nr. 440, G. A. R., eine Gedächtnißhalle mit Klubräumen errichten, deren Baukosten ungefähr $9,000 betragen werden. Das Grundstück kostete $3,500.

Kurz und Neu.

* Die Verwaltungsbehörde der öffentlichen Bibliothek hat gestern angeordnet, daß vom 1. Februar an die Lesesäle der Zweig-Bibliotheken an Wochentagen von 12:45 Mittags bis 9:45 Abends geöffnet werden sollen und an Sonntagen von 12:00 Mittags bis 6:00 Uhr Abends.

War ihr zu langweilig.

Wie W. H. Crocker, Nr. 69 Lincoln Park Blvd. wohnhaft, vor Richter Bishop angab, hat seine Frau Alice ihn verlassen, weil er ihr zu ernst und zu gesetzt war. Die Beiden heiratheten im Januar 1892 und blieben zwei Jahre beisammen. Sie wohnten in Brooklyn, als es der Frau bei ihrem Manne zu langweilig wurde. Sie miethete sich ein Zimmer, während ihr Mann zu seiner Schwiegermutter zog. Als die leichtfertige Frau krank wurde, so behauptet Crocker, habe er sie getreulich gesund gepflegt, aber nach ihrer Genesung sei sie wieder auf und davon gegangen. Richter Bishop erkannte auf Scheidung.

Alte Erkältungen und deren Folgen.

Eine vernachläßigte oder falsch behandelte Erkältung mag chronischen Husten, Bronchitis, Lungenentzündung, Schwindsucht, Heiserkeit, Nasenkatarrh, Ohrenleiden oder Asthma herbeiführen. Eine Erkältung ist auch der Anfang von Neuralgia, Zahnschmerz, Nierenleiden, Rheumatismus, Hexenschuß, Hüftennerv-Rheumatismus und vieler anderer Leiden. Cold Push heilt jede Erkältung und deren Folgen. Preis 25c in Apotheken oder von Dr. Pusheck, 192 Washington Str., bezogen. dimianj

Freie Kohlen für Arme.

Die Geschäftsleitung des „Hub" zeigt an, daß sie durch den Superintendenten der vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften, E. P. Bicknell, Nr. 79 Dearborn Str., 500 Tonnen Kohlen an bedürftige Familien in Chicago vertheilen wird, und zwar soll jede Familie eine halbe Tonne erhalten. In früheren Jahren hat die Leitung des „Hub" die Vertheilung selbst vorgenommen, ist jedoch von dem Ergebniß nicht befriedigt gewesen, da es zu oft vorkam, daß Personen Kohle erhielten, die sich sehr wohl solche hätten kaufen können, während wirklich Nothleidende leer ausgingen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Seid Ihr krank?

Meister-Spezialist

Seht den größten Spezialisten der Jetztzeit. Er garantirt Euch zu heilen zu äußerst geringen Gebühren oder Euch das Geld zurückzugeben.

Chicago, 24. Januar 1905.
Ich hatte Hämorrhoiden und After-Abzesse, und zwar so schlimm, daß ich nicht arbeiten konnte und immer Schmerzen auszustehen hatte. Nichts schien zu helfen, bis ich mich an die Wiener Doktoren wandte, und wenn heute noch Wunder verrichtet werden könnten, würde ich sagen, daß sie eines vollbrachten. In ein paar Tagen fühlte ich Linderung und in drei oder vier Wochen war ich vollständig kurirt und zu so geringen Kosten, daß ich mich wunderte. Sie gebrauchten kein Messer und verursachten mir keine Schmerzen. Es herrscht kein Zweifel, daß diese Aerzte Alles thun, was sie behaupten, und ich empfehle Ihre Methoden auf's Wärmste.
Bernhard Huhn, 1193 W. Superior Str.

Chicago, 18. Januar 1905.
Ich möchte Allen erzählen, wie schlimm ich an qualvollem Eczema der Haut seit Jahren litt; daß ich jedes bekannte Mittel versucht hatte, ohne Hilfe zu erlangen, und wie angesichts von Entmuthigung und Verzweiflung die wunderbaren Methoden der Wiener Doktoren mich heilten. Ich bin heute ein gesunder Mann. Meine Beine waren mit einer Masse von schwärenden Geschwüren bedeckt, das Brennen und Jucken beraubte mich des Schlafes und Appetits, so daß ich bis auf Haut und Knochen abmagerte. Ist es zu verwundern, wenn ich vom Herzen spreche und sage, daß meine ganze Haut jetzt so weiß und gesund wie die eines Babys ist? Ich bin den Wiener Doktoren wirklich dankbar.
E. V. Bonfoey, 1992 West Kinzie Straße.

Chicago, 17. Januar 1905.
Auch ich füge meine Empfehlung der großen Anzahl hinzu, welche die Wiener Doktoren von Leuten erhielten, die geheilt wurden. Ich glaube, ich hatte einen so schlimmen Fall von Hämorrhoiden, wie ihn nur Jemand haben kann, und ich hatte ihn seit Jahren. Selbstverständlich versuchte ich Alles, wovon ich gehört hatte, und viele Aerzte, aber nichts half. Schließlich hörte ich von der großen Geschicklichkeit der Wiener Doktoren und ich danke dem Tag, wo ich mich an diese wandte. Ich bin vollständig kurirt. Ihre Geschicklichkeit ist wunderbar. Zu geringen Kosten erhielt ich etwas, was ich nicht für Tausende wieder hergeben würde. Wenn Ihr krank seid, geht zu den Wiener Doktoren. Sie sind so ehrlich und reell, wie sie geschickt sind.
P. J. White, 287 West Monroe Straße.

Chicago, 20. Dez. 1904.
Ich hatte einen Bruch seit fünfzehn Jahren und glaubte fest, daß ich mich einer Messer-Operation unterziehen müsse, um gesund zu werden, aber ich hörte von dem guten Wirken der Wiener Doktoren und beschloß, zu ihnen zu gehen. Ich bin mehr dankbar, als ich zu sagen vermag, daß ich es that. Ich wurde wirksam kurirt, ohne Schneiden oder Schmerzen. Diese Wiener Bruch-Kur ist sicherlich wunderbar. Ich weiß, sie heilt jeden Fall, den sie übernehmen. Ich wurde vor einem Jahre kurirt und bin so gesund wie ein Dollar und erwarte, so zu bleiben.
John Coffey, 1164 Harvard Str.

Die obigen Zeugnisse sprechen für sich selbst. Wenn Ihr an einer chronischen Krankheit leidet, heile ich Euch, oder es kostet Euch nichts. Einerlei, wer auch fehlgeschlagen haben mag oder wie krank Ihr seid, verzweifelt nicht, bis Ihr mich konsultirt habt. Ich und meine Assistenten heilen Hunderte. Ich begehe keine Irrthümer. Ich pfusche nicht. Ich heile nachhaltig. Ich berechne nichts für Extras oder Medizinen irgend welcher Art. Ich sage Euch gleich im Anfang, was eine Heilung kostet und dieser eine Preis bezahlt alles. Ihr könnt in kleinen Abzahlungen bezahlen. Ich garantire zu heilen, oder Euch Euer Geld zurückzugeben. Mein Institut ist das einzige, welches je die Form seiner Garantie veröffentlichte.

Blutvergiftung, Hämorrhoiden — die großartige Wiener Bruch-Kur, ohne Messer — Krampfaderbruch, Wasserbruch, zugezogene Krankheiten, verlorene Kraft, Absonderungen, Katarrh, Taubheit, Hautkrankheiten und alle chronischen Krankheiten, welche gewöhnlichen Behandlungsmethoden spotten, nachhaltig kurirt.

Schiebt es nicht auf. Kommt heute. Eine Untersuchung und eine ehrliche Ansicht über Euren Fall kostet Euch nichts. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt wegen Symptom-Formular. Meine Hausbehandlung ist erfolgreich in Fällen, die durch Korrespondenz in Behandlung genommen werden.

Vienna Medical Institute,

Nr. 130 Dearborn Str. (2. Flur,) Ecke Madison Str.

Zimmer 216. Office offen jeden Tag von 9:00 Vorm. bis 6:30 Nachm. Dienstag und Freitag. Abend Office offen bis 9 Uhr Abends. Sonntagstunden, 9 bis 1.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Business is Business".
Grand Opera House. — Richard Mansfield in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „The Admirable Crichton".
Studebaker. — „The Girl and the Bandit".
Bush Temple of Music. — „Dr. Jekyll and Mr. Hyde".
Howards. — „Me and Mother".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.
Garrick. — „The Virginian".
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Dr. v. Körber.

Wien, 31. Dezember.

Als Körber vor fünf Jahren, am 18. Januar 1900, die Leitung der Geschäfte übernahm, war er schon in dem kurzlebigen Ministerium des Grafen Clary und Dr. von Wittek Handelsminister gewesen. Graf Clary hatte die deutsche Opposition durch Aufhebung der tschechischen Sprachenverordnungen beseitigt und war dann den Tschechen geopfert worden. Das Geschäftsministerium Wittek besorgte nun das Budgetprovisorium und die Quote mittels des § 14, und nun kam Körber als Blüthe der österreichischen Bureaukratie an der Spitze eines Beamtenministeriums. Als Sohn eines österreichischen Majors in Trient geboren, konnte er als „neutral" gelten. Von der „Konzipientenstufe" war er langsam aufwärts gestiegen, hatte sich zuerst unter dem Handelsminister Marquis Bacquehem bemerklich gemacht, sowohl durch ausgezeichnete Entwürfe von Gesetzen und politisch-juristische Schriften, als durch seine Geschicklichkeit in der Behandlung der Journalistik, die in allen Abstufungen bei ihm stets ein offenes Ohr fand. Auch im Ministerium des Innern, wo er zum Sektionschef aufstieg, bewährte er seinen Ruf als kluger Kopf, fleißiger Arbeiter und geschickter Unterhändler. Als Ministerpräsident hatte er die Aufgabe, den neuen Schwebezustand zwischen Deutschen und Tschechen möglichst zu beseitigen. Er berief sofort parlamentarische Ausgleichsversammlungen, die am 5. Februar 1900 wirklich zusammentraten, aber bald wieder scheiterten, weil die Tschechen immer nur Genugthuung für die Aufhebung ihrer Sprachverordnungen verlangten. Die Deutschen ließen sich einstweilen die später abgeleugnete Versicherung Körbers genügen, daß er die übernommene Sachlage nicht ohne Zustimmung beider Nationalitäten ändern werde. Die Tschechen suchte er, indem er sie auf wirthschaftliche und kulturelle Forderungen verwies, zur einstweiligen Zurückstellung der nationalen Frage zu bewegen. Riesensummen wurden für „Investitionen" in Aussicht gestellt und zugleich eine sprachliche Abgrenzung der Gerichtsbezirke in Böhmen und Mähren. Die Tschechen ließen die Rekrutenvorlage bewilligen, nahmen aber dann die Obstruktion wieder auf, so daß der Reichsrath am 3. Juni mit Sturm endete. Körber versuchte es im Dezember mit Neuwahlen und dann mit der großen Investitionsanleihe für Kanäle und Bahnen in den Sudetenländern, denen entsprechende Summen für die Durchquerung der Alpen beigegeben wurden, und verschaffte sich ein verhältnißmäßig ruhiges Jahr. Das neue Parlament gewährte als Preis für die Investitionen Rekruten, Delegationswahl und Budgetprovisorium. Auch vereinbarte Körber mit Szell nach langen Verhandlungen in der Sylvesternacht 1901—2 den ungarischen Ausgleich. Im Jahre 1902 mußte er die Budgetberathung bei den Tschechen schon wieder durch erhebliche Summen für Prag und für allerlei „kulturelle" Bewilligungen, Schulen und dergleichen nebst dem Versprechen eines neuen Sprachengesetzes erkaufen. Als er aber im Herbst 1902 mit „leidenschaftsloser Beharrlichkeit" wieder eine Ausgleichs-Konferenz berief und sie wieder scheiterte, oktroyirte er ein Budgetprovisorium mittels des Nothparagraphen. Die Investitionsvorlage war noch nicht ganz unter Dach. Durch allseitige Versprechungen, Vorlage eines Preßgesetzes und andere moderne Reformen gelang es ihm, weiterhin ein neues Wehrgesetz mit erhöhter Rekrutenziffer und die Zuckervorlage durchzubringen. Aber diese einzigen angenommenen Gesetze wurden, das Wehrgesetz durch Ungarn, die Zuckervorlage durch Einspruch der Brüsseler Konferenz wieder über den Haufen geworfen.

Eine andere Niederlage verursachte für Körber die ungarische Forderung eines selbstständigen magyarischen Nationalheeres. Er trat mit Muth für die Kronrechte ein, vielleicht auch mit der Absicht, die österreichischen Nationalitäten in dieser Absicht zu vereinen, aber die Krone gab den Magyaren völlig nach. Im österreichischen Parlament blieb Körber für die Enttäuschung der Gutwilligen immerhin verantwortlich. Zwar reichte er sein Entlassungsgesuch am 26. Juni 1903 ein, doch zog er es auf Grund einer kaiserlichen Vertrauenskundgebung wieder zurück, und von seinem Ministerium trug nur der Tschechenminister Dr. Rezek der fortdauernden Obstruktion der Tschechen durch seinen Rücktritt Rechnung. Die Zeit schien gekommen, mit den Deutschen zu regieren, da bei den Tschechen in keiner Weise etwas auszurichten war. Es schien zwecklos, noch fernerhin die Bezwingung der Nationalitäten von einer Ermüdungspolitik oder von einer Politik des Doppelspiels oder vom guten Willen der Tschechen zu erwarten. Die gemäßigten deutschen Parteien hatten sich zu einer stattlichen Gruppe von 140 Abgeordneten zusammengefunden und der Anschluß der Deutsch-Klerikalen an sie war nach Auflösung der deutsch-radikalen Schönererpartei zu erwarten. Die Italiener konnten sich ebenfalls anschließen. Die Polen waren zu gewinnen, und thatsächlich unternahm Körber eine Reise nach Galizien, die manche anfänglich im Sinne einer thatkräftigen, deutsch-österreichischen Politik deuteten. Doch verdarb Körber an den zahlreichen galizischen Festessen sich den Magen, und in Wien folgte ein Rückschlag. Wollte Körber als Staatsmann der Taaffe'schen Schule die slawischen Dämme gegen das Deutschthum nicht gefährden, oder durfte er es nicht? Die Italiener wurden gefoppt, bis sie wild wurden und dann kam das Unglück in Innsbruck. Die „kulturellen" Erlasse für die Uebernahme kroatischer Beamten aus Agram und für Ansiedlung slawischer Bazillenherde in deutschen Städten gaben den Deutschen Aergerniß, und die erste Staatsrede Körbers in der Herbsttagung 1904 enttäuschte sie. Es wurde wieder die Parole ausgegeben, daß sich mit den Deutschen nicht regieren lasse, doch hatten diese zur Bezwingung der Tschechen immerhin in ihrer Gegenobstruktion des Prager Landtags einen fruchtbaren Gedanken geliefert. Nach statistischen Feststellungen ist die territoriale Abgrenzung der böhmischen Nationalitäten leicht durchzuführen, und die fachliche Abgrenzung in Landeskulturrath und Landesschulrath hat die Reibungspunkte thatsächlich vermindert. Die Schönererpartei bekämpft die nationale Abgrenzung, weil die trägen Deutschen während der letzten Jahrzehnte nationaler Kämpfe ihren Besitzstand in Böhmen als früher gewahrt hätten, aber Körber wünschte doch die Abgrenzung. Wenn er aber kein Bedenken trug, andere Staatsaufgaben absolutistisch und verfassungswidrig mit dem § 14 durchzuführen, so kann der Umstand daß er gerade das Dringendste nicht durch Oktroyirung erledigen wollte, ihm kaum als eine große Tugend angerechnet werden. Seine Politik war wie seine äußere Erscheinung: Viel Kopf, aber wenig Körper. Er war ein moderner Staatsmann, nicht klerikal, nicht einmal christlich-sozial, und antisemitisch schon gar nicht, weder privatim noch öffentlich, dennoch trauert nicht einmal die Börse über seinen Rücktritt.

Bibel und „Folklore".

Die moderne Wissenschaft der Volkskunde, die sich mit dem Leben, den Sitten und Gebräuchen der heutigen Bewohner der biblischen Länder beschäftigt, hat schon viel zum Verständniß der Zustände jener Zeit, in welcher die Erzählungen der heiligen Schrift spielen, beigetragen. Denn der Osten ist konservativ; „The Immovable East" nennt ihn Philip G. Baldensperger in einer Reihe von in den „Quarterly Statements of the Palestine Exploration Fund erschienenen Essays über die heutigen Fellachen Palästinas und Aegyptens, deren von ihm geschilderte Sitten und Gebräuche sich so wenig von denjenigen der Bewohner Palästinas zu Christi Zeiten unterscheiden. Und jetzt finden wir in einem neu erschienenen Reisewerke Valentine Geeres „By Nile and Euphrates" wieder eine schlagende Parallele zu einer biblischen Erzählung, auf die wir durch „The Exposition Times" aufmerksam gemacht werden. Hier hat sich die bekannte Episode aus 1. Samuel 24, wo David den ihn verfolgenden König Saul schont, da er ihn in der Höhle bei Engedi in seiner Gewalt hat, und durch den abgeschnittenen Mantelzipfel seine Großmuth beweist, genau wiederholt.

Geere berichtet: Ein ganz verschiedener Charakter war Suleiman, der uns am Neujahrsabend des Jahres 1900 besuchte. Er beraubte nur die Reichen und war großmüthig gegen die Armen. Seine kühne Tapferkeit und sein Stolz ließen ihn die Bewunderung der Araber erwerben, und in der That sind einige seiner Züge bemerkenswerth. Einmal hielt er mit einer Handvoll Leute einen hohen Beamten an, der nach seinem Regierungssitz mit seinem ganzen Harem und einem großen bewaffneten Gefolge zog. Suleiman hemmte die Fahrt der Flotte des großen Herrn nicht weit von Daghara; die Boote wurden im Sturm genommen, der Beamte schwer verwundet, und die Räuber zogen mit gewaltiger Beute in Gold und Juwelen ab. Ein andermal brach er des Nachts in das Haus des Gouverneurs von Koot-el-Amarah ein und fand seinen Weg in dessen Schlafzimmer, um ihn zu tödten. Denn kurz vorher war dieser übereifrige Regierungsbeamte sehr heftig hinter dem Räuber hergewesen, und es war ihm wirklich gelungen, ihn gefangen zu nehmen und nach Bagdad zu senden; aber Suleiman konnte entweichen und hatte keine Zeit verloren, um nach Koot el-Amarah zu kommen und seinem Feinde, dem Gouverneur, heimzuzahlen. Nichts hinderte Suleiman auch, seine Rache zu nehmen, als seine eigene Großmuth. Er war in das Schlafzimmer des Gouverneurs ungesehen eingedrungen, und sein Feind lag da ihm preisgegeben. Als er ihn aber an der Seite seiner Gattin friedlich schlummern fand, regte sich Mitleid und er schonte sein Leben. Um aber zu beweisen, daß er in seinem Zimmer gewesen war und ihn hätte tödten können, nahm er, ohne den Gouverneur zu wecken, dessen Revolver unter dem Kopfkissen weg, raubte noch einen Beutel voll Gold und entfernte sich ebenso geräuschlos wie er gekommen war. Am nächsten Tag schickte er seinem Feinde eine Botschaft: „Warum suchst Du mich zu vernichten? Jüngste Nacht hatte ich es in meiner Gewalt, Dich zu tödten; aber Gott hielt meine Hand an, und ich schonte Dein Leben. Wohl, willst Du es mit mir aufnehmen, so komme und kämpfe mit mir, Mann gegen Mann." Zum Beweis ließ Suleiman den weggenommenen Revolver wieder ausliefern, und der Gouverneur soll von der Gefahr, in der er geschwebt hatte, nicht mehr bewegt gewesen sein als von seines Gegners Großmuth." — Wer die biblische Erzählung von Davids Großmuth gegen Saul sowohl in 1. Sam. 24 wie in 1. Sam. 26 nachliest, wird die Uebereinstimmung bis in Davids und Sulimans Worten wiederfinden.

Strandsegen.

Die Bewohner von Wallasey Shore an der Mündung des Mersey haben um Neujahr herum den Strandsegen eingeheimst, den der große Sturm in den letzten Dezembertagen an ihre Küste geworfen, und da dieser Strandsegen zum Theil aus Portweinfässern bestand, so ist die ganze Einwohnerschaft aus der Bezechtheit nicht herausgekommen, und die Zollwächter mußten schließlich mit der blanken Waffe gegen die Strandräuber vorgehen.

Etwa um die Mitte Dezember war der Dampfer „Ulua", mit einer Ladung Früchte und Wein von Spanien nach Liverpool unterwegs, auf einer der Sandbänke an der Mündung des Mersey gestrandet. Am 29. Dezember, während des Sturmes ging er in Stücke, und die Ladung, Kisten voll Apfelsinen, Trauben, Feigen usw. und Portweinfässer, wurde an's Ufer gespült. Zuerst begann die Jugend, die süßen Früchte zu sammeln, die ihr in den Schoß gefallen waren, und mancher Junge legte sich einen Vorrath für Wochen bei. In der folgenden Nacht machten sich dann die Männer über den Portwein her. Sie bohrten die Fässer an und füllten Eimer, Kochtöpfe und andere Gefäße. Bald war in der ganzen Nachbarschaft keine leere Flasche mehr zu haben, selbst nicht für hohen Preis. Einige Schlauberger kauften alles Selterswasser und Ginger Ale auf und füllten die Flaschen mit Portwein. Eine ganze Anzahl Männer aber gab sich nicht die Mühe, den Wein nach Hause zu schleppen. Sie lagerten am Strande bei Feuern, die sie sich angezündet, und veranstalteten wüste Zechgelage. Mehrere Nächte dauerte dieses Treiben, bis eine genügende Anzahl Zollwächter erschien, die Zecher mit der blanken Waffe vertrieb und Posten bei den Fässern aufstellte. Wallasey Shore wird aber noch lange an diesen Strandsegen denken.

— Blasirt. — „Ihr Schwiegervater, Herr Baron, beklagt sich bei jeder Gelegenheit, daß Sie seine Tochter nicht glücklich gemacht haben!" — „Was die Leute auch nicht Alles verlangen für lumpige fünfzigtausend Mark!"

Geld! Geld!

Männer und Frauen, die ein reichliches Auskommen wünschen oder in ihrer freien Zeit bedeutende Nebeneinnahmen erzielen möchten, sollten sich sofort mündlich oder schriftlich an uns wenden. Keinerlei Vorkenntnisse nöthig. M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Ave. 1nov,mison*

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann, um Fleisch- und Wurstwagen zu treiben. Einer mit Erfahrung und Kundschaft vorgezogen. Vorzusprechen Donnerstag Abend 8 Uhr, 779 N. Leavitt Str., 3. Flat.

Verlangt: Nüchterner, ehrlicher, lediger Mann für Küchenarbeit. Nachzufragen beim ersten Koch im Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Deutscher, älterer, alleinstehender Mann, um sich im Hause nützlich zu machen, in Irving Park; braucht nicht englisch zu sprechen. $10 pro Monat und gute Kost. Zu melden von 5 bis 6 Uhr Abends. Zimmer 327, Bismarck Hotel, 186 Randolph Str. Strauß.

Verlangt: Junge, der mit der Schreibmaschine umzugehen versteht, für Irving Park. Nachzufragen zwischen 5 und 6 Uhr Abends. Zimmer 327, Bismarck Hotel, 186 Randolph Str. Strauß.

Verlangt: Ein Pianospieler. 39 La Salle Str. Bremen Hotel.

Verlangt: Ein Junge, um an Cakes zu helfen. 1106 S. California Ave.

Verlangt: Ein Butcher, Wurstmacher, muß mit Pferden umgehen können. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Reinlicher und anständiger Porter, der auch etwas Bartenden kann; nicht über 20 Jahre alt. Nordseiter vorgezogen. $8 die Woche, ohne schlafen. 603 N. Halsted Str.

Verlangt: Fuhrleute, Tagelöhner, Sand- und Brick-Wagen; stetige Arbeit, $12 bis $15 die Woche. Sprecht vor die ganze Woche. Englisch sprechen. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Aelterer Mann, der mit Pferden umgehen kann, für Stallarbeit. 3109 Wabash Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 1724 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Starker Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. $4 per Woche und Board. 279 Grand Avenue.

Verlangt: Ein Porter im Saloon; muß Mittags aufwarten können. 14 S. Clark Str.

Verlangt: 200 Arbeiter für Eisschneiden und Schneeschaufeln. Ein Hausmann aufs Land. 167 Washington Str., Zimmer 16.

Verlangt: Junge von 16 Jahren für allgemeine Arbeiten. Adr.: K. 514 Abendpost.

Verlangt: Mann, ledig, als Hilfs-Janitor. 290 La Salle Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter, welcher auch am Tisch aufwarten kann. 244 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein ehrlicher Junge zum Abliefern für Grocery und Market. 1545 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 514 W. Chicago Ave.

Verlangt: 2 tüchtige unternehmende Leute mit größerem Bekanntenkreis können bei Strebsamkeit monatlich über $80 verdienen. Adr. D. 268 Abendpost. 24jan,1w

Einem zuverlässigen gewandten Geschäftsmann mit $500 (Kapital sichergestellt), bietet sich eine rentable Stellung in einer hiesigen Geschäftsfirma. Adr. K. 508 Abendpost. 24jan1w

Verlangt: Gute Agenten finden dauernde Stellung. Leichte Arbeit mit gutem Verdienst. Nachzufragen Vormittags, 193 S. Clark Str., Zimmer 21. 24jan,1w

Verlangt: Guter junger Mann, der etwas vom Wurstmachen und Shoptenden versteht. Guter Lohn, mit Zimmer und Board. 9108 Erie Ave., South Chicago. dimi

Verlangt: Brotbäcker, dritte Hand. 584 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Ein stetiger zuverlässiger junger Mann als Ablieferer und Kollektor. Mai, 146 Wells Str. dimi

Verlangt: Anständige Agenten für neue deutsche, böhmische und englische Prämien-Bücher etc. für Chicago und Umgegend. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 23jan,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Polsterer sucht Arbeit in Herrschaftshäusern. Weissel, 1494 West Polk Str. mido

Gesucht: Deutscher Herrschaftskutscher sucht Stellung als solcher, ist vollständig vertraut im Fahren und in der Pferdepflege. Adr.: K. 550 Abendpost.

Gesucht: Junger Porter, nüchtern, fleißig, sucht stetigen Platz. Adr.: K. 524 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Wagenmacher, 20 Jahre alt, sucht Stellung; versteht auch, in der Bäckerei zu helfen. 798 W. 20. Str. mido

Gesucht: Ein tüchtiger Klempner, 27, sucht einen stetigen Platz; möchte auch Gelegenheit haben, Maschinist zu werden. Sieht nicht auf hohen Lohn. Nur stetigen Platz. Adr.: K. 522 Abendpost.

Gesucht. Deutscher Junge, 20 Jahre alt, sucht Stelle im Saloon oder irgend welche Arbeit. Versteht auch etwas von Dampfheizung. 1239 N. Ashland Avenue.

Gesucht: Bauschlosser, 26, sucht sofort Arbeit, auch in Reparatur-Shop. Spricht englisch. Adr.: K. 561 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht Stelle für Stallarbeit. 216 Clybourn Place.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht Stelle als Barbier. 216 Clybourn Place.

Gesucht: Junger Mann, (25 J.), wünscht Grocery kennen zu lernen. Sucht in ein gutgehendes Geschäft einzutreten, welches er ev. käuflich übernehmen kann. Adr.: D. 292. Abendpost. momi

Gesucht: Deutscher Mann, 2 Jahre im Lande, sucht irgendwelche Beschäftigung. Heinrich Klutt, 126 E. 16. Straße. momi

Gesucht: Bäcker sucht Stellung. Frank Gerbois, 50 West 25. Str. dmi

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht stetige Stelle an Brot oder Cakes. Adr.: K. 568 Abendpost. 24jan,1w

Gesucht: Deutscher Junge sucht stetige Arbeit als Helfer in Bäckerei. Hat etwas Erfahrung. Adr.: D. 299 Abendpost. 24jan,1w

Gesucht: Tischler und Cabinetmaker sucht stetige Arbeit. 93 Fisk Str. dimi

Gesucht: Zwei Tinners suchen stetige Arbeit. 950 West 21. Place. dmdo

Gesucht: Junger Mann sucht Posten als Porter. Hat Erfahrung. Kann Bartenden und aufwarten.— K. B., 4443 Princeton Ave. dimi

Gesucht: Nüchterner, zuverlässiger verheiratheter Bartender sucht Stellung, sofort. George Neumer, 60 Burling Str. dmdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen für Arbeit daheim; $1.50 täglich. Stetig. Erfahrung unnöthig. 84 Adams Str., Zimmer 39. midofrson

Verlangt: Starkes Mädchen für Fabrikarbeit; $3 per Woche im Anfang; stetige Arbeit und mehr Lohn, wenn fleißig. Adr.: K. 587 Abendpost. minofrjson

Verlangt: 1. und 2. Maschinenmädchen und Handmädchen an Männerröcken. 47 Brigham Str., zwischen Paulina Str. und N. Ashland Ave.

Verlangt: Baister, Taschen-, Futter- und Aermel-Näherinnen, Maschinen-Operators an bessere Männerröcke. Nur tüchtige Leute. 366 Wabansia Avenue. mido

Verlangt: Erfahrener Designer an Damen-Halstrachten, Kragen u. s. w. Adr.: K. 510 Abendpost. dimi

Verlangt: Mädchen für Maschinenarbeit an Unterröcken. Guter Lohn. Beständige Arbeit. B. Minsky, 250 Market Str. dimi

Verlangt: Sofort Finishers an Hosen. 1915 N. Oakley Ave. modimi

Verlangt: Operators, Mädchen an Kniehosen. Mrs. Echt, 1013 N. Lincoln Str. modimi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 141 — 28. Place. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; gute Empfehlungen; guter Lohn; kleine Familie. R. Gerber, 4734 Prairie Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Gute Köchin, keine Wäsche. 3358 S. Park Avenue.

Verlangt: Mädchen für alle Arbeit. 365 Ost North Ave., Lunchroom.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1238 Perry Str., Ravenswood.

Verlangt: Aeltere, alleinstehende Frau, die einfach kochen kann, in Irving Park; braucht nicht englisch zu sprechen. Nachzufragen zwischen 5 und 6 Uhr Abends. Zimmer 327, Bismarck Hotel, 186 Randolph Str. Strauß.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. Gutes Heim. Familie von Erwachsenen. 1922 Arlington Place, nahe N. Clark Str. mido

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 6205 Green Straße, 1. Floor.

Verlangt: Eine gute Frau oder Mädchen, um den Haushalt zu führen, außerhalb der Stadt. — H. Romeiser, 365 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; Dampfheizung. 606 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Sofort ein ordentliches Mädchen oder eine in mittleren Jahren stehende Frau. Gute Behandlung wird zugesichert. 1960 Carroll Ave., Ecke 41. Ave. Lake Str. Car bis 41. Ave.

Verlangt: Aeltere Dame für Hausarbeit; muß auch mit kleinen Kindern umgehen können. 723 W. North Ave., über dem Laden.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1029 Kimball Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen als Haushälterin; guter Lohn. Nachzufragen 229 W. Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen, 15 oder 16 Jahre alt, um auf ein kleines Kind aufzupassen. 3562 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 142 Ost North Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Saloon. 718 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen in Familie von Dreien. 1932 Kenmore Ave., nahe Wilson Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 586 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen, um bei der Hausarbeit behilflich zu sein. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Nachzufragen 518 Byron Str., nahe Lincoln Ave. mdiofr

Verlangt: Aelteres evangelisches Mädchen oder junge Wittwe, Kind nicht ausgeschlossen, als Wirthschafterin auf dem Lande. Gutes Heim. Adr.: K. 575 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; 3 in Familie. Vorzusprechen heute und Donnerstag. 50 Clifton Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 787 South Halsted Str. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Linde, 1660 Barry Ave., nahe Halsted und Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1455 Addison Ave., 1. Stock.

Verlangt: Frau, um Saloon zu reinigen. $3.50 pro Woche. 423 Wells Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str., Bäckerei. mido

Verlangt: Köchin, zweite Mädchen, für Kinder, allgemeine Hausarbeit, eingewanderte Mädchen, höchster Lohn, feinste Herrschaften. Frau Helms, 3510 Michigan Ave. 6jan,frmomi,1m

Verlangt: Aelteres lutherisches christliches Mädchen in den 30er Jahren, um einen Haushalt zu führen, eines das den Kindern zugeneigt ist und ein Baby liebt. Gutes Heim und hoher Lohn. 395 N. Winchester Ave., oben. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Empfehlungen. 6558 Kimbark Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 66 Canalport Ave. dmdo

Verlangt: Junge Damen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Nachzufragen: 175½ Michigan Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn und Heim. 187 Caß Str., Flat 29. modimi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze, hoher Lohn. Mrs. Sowicki, 3121 Wentworth Avenue. 15jan,1mo,tX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann auch kochen; spricht dänisch, kroatisch und italienisch. 314 W. 18. Str., Ecke Morgan.

Gesucht: Köchin sucht Stelle für Businesslunch-Kochen im Saloon; kann einfach kochen. 335 South Western Ave., oberster Floor, vorne.

Gesucht: Erfahrene Lunchköchin sucht Stelle im Saloon oder Restaurant. Mrs. Schlachter, 67 Center Str.

Gesucht: Gebildete deutsche Dame, Wittwe, ohne Anhang, 30 Jahre, wünscht Stellung als Haushälterin; ist nicht abgeneigt, einzutreten wo Kinder sind. Adr.: G. H., 10316 Ewing Avenue, South Chicago.

Gesucht: Erfahrene selbstständige Köchin sucht Stellung im Saloon oder Restaurant. Mrs. Barth, 859 N. Halsted Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle in Familie. 12 W. Ohio Str.

Gesucht: Junge Frau, frisch eingewandert, sucht tagsüber Beschäftigung im Haushalt, am liebsten auf der Südwestseite. Frau Kuenzie, 952 W. 20. Str., nahe Hoyne Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 328 Cleveland Ave.

Gesucht: Gutes Mädchen wünscht Stelle in der Küche; am liebsten in Saloon. $5. J. K., 20 Wright Str.

Gesucht: Oesterreichisches Mädchen, 4 Monate im Lande, wünscht Stelle. $3. Gillenbergen, 347 Ost North Ave.

Gesucht: Anständiges Mädchen, in allen Hausarbeiten und im Kochen bewandert, wünscht Stelle; guter Lohn und Behandlung wird verlangt. Am liebsten bei Kindern. Adr.: M. Sch., 353 Orleans Str. Telephon North 1002.

Gesucht: 2 Mädchen suchen Stelle für Küchenarbeit. Bertha Wittek, 663 Jefferson Str.

Gesucht: Tüchtige Frau sucht Wasch- und Reinmach-Plätze in besseren Häusern. Nordseite. M. Heislitz, 179 Dayton Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. Mrs. Spitz, 2906 Wallace Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen 1276 N. Western Ave.

Gesucht: Wittwe sucht Platz als Businesslunch-Köchin. M. D., 1030 Barry Ave.

Gesucht: Junges starkes Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen.— 5223 Bishop Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle im Saloon oder Restaurant für Küchenarbeit. 749 Paulina Str., Basement.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus. 138 Willow Str., Basement. mido

Gesucht: Wittwe, 25, mit 1jährigem Kinde, sucht Stelle, bei Handwerker den Haushalt zu führen.— Adr.: D. 265 Abendpost. dimi

Gesucht: Junge Dame sucht Stelle als Kinder- oder Kammerjungfer, feine christliche Familie vorgezogen. Adr.: K., 545, Abendpost. dimido

Gesucht: Eine deutsche Maschinen-Näherin sucht Beschäftigung. 1096 South Oakley Ave. mdimi

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. O. Schukat umgezogen von 125 Wells Str. nach 242 West North Ave., Ecke Ashland Ave. Telephon Monroe 752; Nacht-Telephon Halsted 2691. Sprechstunden 9—10 Vorm., 1—3 und 7—8 Nachm. Office 117 Wells Str., Ecke Ohio, Telephon North 753. Sprechstunden 11—12:30 Vorm., 5—7 Nachm. 23jan,1w

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 10—3 Uhr. 4jan—3feb,X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen-Store, altes Geschäft. Verkaufsgrund: Familienangelegenheiten. Adr.: D. 294 Abendpost.

Zu verkaufen: Schöner Grocery Store, wegen Geschäftsveränderung. 571 Austin Ave. misa

Zu verkaufen: Saloon, guter Geschäftsplatz; wegen Krankheit billig diesen Monat. 240 Clinton Straße.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, in guter Lage. C. Leitermann, Lake View P. O. midofr

Zu verkaufen: Bester Lunchroom auf der Nordseite. 368 Ost North Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, vollständiges Masken-Geschäft, 200 Anzüge, alles Zubehör, 50 Perrücken und Nähmaschine, $120. 225 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Paint-Store, jährliche Einnahme $5000. Verkaufe für $650, werth das Doppelte. — 823 Grand Avenue. sasonmi

$250 kaufen sofort nachweislich einträgliches Geschäft. Adr.: D. 232 Abendpost. 24ja,1w

Zu verkaufen: Guter Butchershop auf der Nordseite, wegen Krankheit. Adr.: K. 511 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Ein guter Butcher Shop, tägliche Einnahmen $70, Südseite, gute Verkaufsgründe. — Adr.: K. 515, Abendpost. 23jan,1wX

Zu verkaufen: Billig, ein 17 Jahre altes Delikatessengeschäft. Offerten unter S. B. 109 Abendpost. samodimi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes warmes Zimmer. 327 Southport Ave., nahe Fullerton Ave., 2. Flat, Ostfront. midofrsa

Zu vermiethen: 1—2 schöne Front-Zimmer mit Dampfheizung an anständige Herren. 2732 South Park Ave., 3. Floor.

Zu vermiethen: Bettzimmer. 50c die Woche. — 177 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer bei alleinstehender Frau; gutes Heim für besseren Herrn. 57 Beethoven Place, 2. Flat.

Zu vermiethen: Schöne Zimmer und ungarische Küche; gutes Heim. 240 Oakwood Blvd. Cottage Grove Ave. Cars. somisa

Verlangt: 4 oder 5 ungarische oder deutsche Boarders. 1111 West 47. Place. dmi

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Zimmer mit Board; Gas, Bad und Steam Heat. Zu erfragen 1523 Aldine Ave., 2. Flat.

Home Hotel, 87 Market Str., nahe Madison— Zimmer $1.50 wöchentlich aufwärts. Frühstück frei; mit Board $5 aufwärts. Respektabel. Zu erfragen oben. 21jan,1wX

Verlangt: Roomer. 893 N. Clark Str. 19ja,1w

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junges Ehepaar sucht geheiztes Zimmer mit Küchenbenutzung, nahe Hochbahnstation. Preisangabe. Näheres unter Adr.: D. 283 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Solider Mann wünscht Zimmer und Board. Westseite. Süddeutsche Küche. — Adr.: Z. W. 77 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Räumungs-Verkauf!
Um Platz für die Frühjahrs-Waaren zu machen, werden alle Sorten von Möbeln, Rugs und fancy eisernen Betten zu einer Herabsetzung von 25 bis 30 Prozent unter dem regulären Preis verkauft, und die noch vorhandenen Heizöfen (Selffeeders) werden unter dem Einkaufs-Preis losgeschlagen. Baar oder Abzahlung. Botjchen, 194 E. North Ave. 19janX*

Zu verkaufen: Fünf Oefen mit Zubehör, billig. 147 Indiana Str., 1. Flat. Roethig. mido

Zu verkaufen: Heizofen. 172 Ost North Avenue, 2 Flat.

Wegen Deutschlandreise verschleudere elegantes Davenport, feine Parlorstühle, Mahagoni Parlortisch, hochfeine Rugs, weniger als 3 Monate benutzt, Parlor-Orgel, $35, 9×12 Rug, $7. 1241 N. Western Avenue. 20jan,1wX

Zu verkaufen: Möbel, Jewel Kochofen mit Wasserfront, schöner Selffeeder, eiserne Betten, Chiffonier, Nähmaschine und andere Sachen spottbillig. 29 Burling Str., 1. Flat. hinten. modimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,misamo*

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria 2ap,samomi*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25jan,3mX

Zu verkaufen: Store Fixtures, billig, Schaukästen, Counters und Zigarrenkasten. Nachzufragen 1600 Brompton Place.

Zu verkaufen: Hall Safe für halben Preis. — 3109 Wabash Ave.

Wallburg Bäckerei verkauft altbackene Biscuits oder Brot, 1 Tag alt. 394 W. Division Str. 28jan,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich bezahle baar für 100 Pferde für Farmgebrauch; müssen billig sein. F. Bohn, 261 Hudson Avenue. midofrsa

Hartzer Sänger, Andreasberger Roller, sprechende Papageien, echte Andreasberger Zuchtweibchen, garantirt, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, alle Sorten Käfige, Goldfische, Aquarien, alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Atlantic & Pacific Vogel-Store, 115 Fifth Ave. 7jan,jasomomi*

Zu verkaufen: Gute Kuh, wegen Raummangel. 2865 N. Hoyne Ave., nahe Lawrence Ave. dimido

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $60 für schönes kleines Oak Upright. Aug. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 23jan,1w

Im Besitz eines neuen Steinway Pianos, unter Umständen billig zu verkaufen. Adr.: A. 153 Abdpost. 20jan,1w

Familie geht nach Deutschland, verschleudert Upright Piano, echtes Mahagoni, fast neu, sowie feine Rugs und Möbel. 1241 Nord Western Avenue. 20jan,1wX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Damen Masken-Anzüge, neue, 50c aufwärts. — 283 Wells Str. 2dez,frmi2m

Mrs. Th. Bandel, 409 Sedgwick Str., empfiehlt sich als Hebamme. Ertheilt Rath für kranke Frauen. Gymnastische Körper-Ausbildung. 28dz,miso,1m

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 143 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 7jan,1mo

Amerikanische Pässe für das Ausland prompt besorgt. Bringt Eure Bürger-Papiere mit. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 30novtX*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 2dezX*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farm und Ranch Land.
Kansas, Colorado und Nebraska; zehn Jahre Zeit. Ausgezeichnete Gelegenheit für Investors, Farmer und Ranch Leute. Land Dept. Union Pacific R. R. Co., Omaha, Nebr. 23jan,eod&so,13t

Nordseite.

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, $1700; $100 baar, $10 monatlich. 2 Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, blos $3000. $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lots in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 3dez,samomi*

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25 bei 125, alle Straßenverbesserungen, $1675. $100 baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 3dz,samomi*

Zu verkaufen: Mein zweistöck. Haus an Southport Ave., nahe Barry Ave., mit zwei 4 Zimmer-Wohnungen, alles in guter Ordnung, für nur $3100. Nachzufragen im Basement, 746 Southport Avenue. misason

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Schöne Lot an Fairfield Avenue, nahe North Ave. Preis $1200. Paulenske & Meyer, 907 West North Ave. midofr

Südwestseite.

Zu kaufen gesucht: Bebautes Grundeigenthum im Preis von $1200 bis $1800 baar. Von 47. bis 59. Straße und Halsted bis Ashland Ave. Adr.: K. 507 Abendpost.

Westseite.

Zu verkaufen: „Spottbillig", 40. Court, nahe Washington Boulevard, fünf zweistöck. und Keller-Gebäude. Frame auf Stein-Fundament. Flats 5 und 6 Zimmer. Jährliches Einkommen $300. Preis $2,000. (Albert). James A. McLane & Co., 206 Washington Str., Zimmer 902. 23jan,1w

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße 16sepX*

Darleihen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6janlmX

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3juX*

Zu verkaufen: Außergewöhnlich gut gesicherte erste Hypotheken von $5500 an neuen 3 Flat-Gebäuden, Steinfront, Dampfheizung. 5½ Proz. Zinsen. Garantie-Policy. Adr.: D. 287 Abendpost. jan25—moX

Zu leihen gesucht: $2500 auf 5 Jahre zu 5½ Prozent, auf neue erster Klasse 8 Zimmer-Residenz. Nord-Seeufer-Stadttheil. Adr.: K. 506 Abendpost. jan25—moX

J. P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu niedrigen Raten. Gold-Hypotheken zu verkaufen. 13dz,1jX

Gesucht: $600. Erste Hypothek. Adr. K. 586 Abendpost. 24jan,1w

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1jX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15juX*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A 182 Abendpost. 10no.tX*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andern Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lange etablirt, Alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,tX*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Englische Sprache —
nach neuester, anerkannt bester und nachweislich erfolgreichster Methode; Versuchsstunden. Jetzt beginnende Kurse für Herren und Damen. Handelsfächer, Korrespondenz, jedwede Uebersetzung bekanntlich erstklassig. Vereinfachte Systeme. Private School, John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Avenue und Lincoln Park. Etablirt 1892. 28dz,misaso1m

Englisch frei! Universität vergibt Freistellen für engl. Privatunterricht. Abends. 893 N. Clark Str. 21jan—26feb,sasomi

Schneider und andere Leute können The Unique System of America für Zuschneiden erlernen. Beste Erfolge. H. Wasica, 32 Sherman Str. 19jan,1w

Eine glänzende Offerte frei, sprecht vor diese Woche. Putz- und Kleidermachen gelehrt von A bis Z; unser allerneuestes Muster, perfekt passende Kleidermuster erleichtert Euch das Kleidermachen. McDowell School, 78 State Str., gegenüber Field's. 4dz,X*

Schmidt Tanzschule— Mittwoch: 617 Nord Clark Straße; Freitag und Sonntag: 601 Wells Straße. 1jan,X,1mo

Gründlicher Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 28dz,1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sp,1jX

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap1jX

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Kloß, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ot,somomifr*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Häuslich gesinnter Mann, 30 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines katholischen Mädchens oder Wittwe zwecks Heirath. Etwas Vermögen erwünscht. Adr.: D. 252 Abendpost.

CHICAGO CITY RAILWAY COMPANY.

An alle Aktieninhaber der Chicago City Railway Company:

Im Auftrage der Herren **J. P. Morgan & Company,** als Syndicat-Geschäftsführer, machen die Unterzeichneten die Offerte, irgend eine und alle Aktien des Grundkapitals der **Chicago City Railway Company** zu kaufen zu dem Preis von $200 per Aktie, mit der Voraussetzung, daß nicht weniger als 90,001 Aktien, eine Mehrheit des gesammten ausstehenden Grundkapitals konstituirend, unter dieser Offerte überliefert wird.

Alle Aktieninhaber, welche willens sind, diese Offerte anzunehmen, werden deren Aktien-Zertifikate überliefern, vollauf indossirt für die Uebertragung an die **Illinois Trust and Savings Bank** in der Stadt Chicago, Illinois, an oder vor dem 15. Februar 1905, und im Umtausch dafür werden dieselben ein Zertifikat erhalten, welches den Depositor berechtigt, am oder vor dem 31. März 1905 Zahlung zu der Rate von $200 per Aktie zu erhalten für die in denselben angegebene Grundkapital, wenn bis zu dem Datum die Mehrheit solcher Aktien überliefert oder angenommen sein wird, und andernfalls erhalten dieselben ein Aktien-Zertifikat für dieselbe Anzahl von Aktien, wie sie in solchen Zertifikaten angegeben sind.

MARSHALL FIELD,
JOHN J. MITCHELL,
P. A. VALENTINE.

Chicago, Illinois, 11. Januar 1905. 17jan*

PENNY SAVINGS BANK
95 Washington Str.

Richard A. Koch & Co., Inhaber.

Größte und sicherste deutsche Sparbank Chicago's.

Alle Spar-Einlagen von einem Dollar aufwärts tragen

3½% Zinsen.

Unser Penny Savings StampSpar-System verdient besondere Beachtung

Frei für Jedermann:

Nach Empfang Eures Namens und Eurer Adresse werden wir Euch unentgeltlich ein Bankbuch mit 10 Penny Savings Bank Sparmarken frei per Post zusenden.

15dez,eod,*

$50.00 eröffnen ein Check-Konto.

bei uns, und bietet Euch dieselben Vortheile als alle Banken großen Einlegern gewähren. **Aerzte, Zahnärzte, Grocers, Restaurateure, Wirthschafts-Besitzer, Fleischer, Zeitungshändler,** und alle Geschäftsleute die häufig Checks ihren Kunden auszahlen müssen, werden von uns alle wünschenswerthen Bank-Vortheile geboten. Haltet Euer Geld in der Bank und zieht es per Check, wenn nöthig, aber haltet es nicht im Hause, wo es gestohlen, verbrennen oder verloren werden kann.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Unsere Spar-Einleger erhalten hübsche Uhren, die genau die Zeit halten, für Ersparnisse zu Hause.

PAN AMERICAN BANKING CO.,
185 Dearborn Str. Phone Central 2110.
„Ogden Ave. Branch",
263 Ogden Ave., Ecke Wood Str.
dez18,sonmi,3m

Mitglieder Chicago Stock Exchange, Chicago Board of Trade. INVESTMENTS Ground Floor 112 La Salle Str.

Wir offeriren gute Werthpapiere (jeden Tag verkäuflich), die infolge der letztjährigen Krisis in Wall Street sehr billig sind und unter dem normalen Werthe stehen und zu jetzigen Preisen ca. 5 bis 12% Zinsen auf die Kapital-Anlage bringen, mit Aussichten in einigen Jahren das Kapital um 25 bis 100% durch Steigen der Papiere zu vergrößern.

Von Frantzius & Co.
112 La Salle Strasse.
31dz,sasoml,4w

Kapital	$4,000,000
Ueberschuß	$1,250,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Sparkonto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.

11mai,mison*

— Die —

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.,

hat das Konto beinahe aller großen Firmen im Holz-Distrikt und dieselbe möchte auch Eure Bankgeschäfte haben.

Wechsel und Spar-Konto werden angenommen.

Bestände über **$500.000.00.**

Harry A. Dubia, Präsident.
Philip Heldmann, Kassirer.
James J. Resicka, Hilfs-Kassirer.
25nj,samomi*

A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

momisa*

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1j

245 Sedgwick Str.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
mijson*

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.
CHICAGO, ILLINOIS,
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Geld zu verleihen

auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.

Grundeigenthum zu verkaufen.

S. W. STRAUS & Co.,
114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.
1no—28fbX

Schiffskarten.
Extra billig!

[illegible] Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam [illegible]

Union Ticket-Office:
99 Dearborn Str.,
Ecke Washington Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 14jan—3tod

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.

Lokalbericht.

Trau, schau, wem!

Abenteuer eines Landonkels im Sündenbabel

Ein Farmer in der Gegend von Kansas City kam auf dem Polk Straße-Bahnhof in Chicago an. Dort nahm sich seiner ein gewisser A. J. Thompson an und machte ihn auf die Gefahren der Großstadt in so eindringlicher Weise aufmerksam, daß C. L. Young, so heißt der Fremdling, Angst bekam um seine aus $60 bestehende Baarschaft. Der Menschenfreund erbot sich, ihm die Angst und das Geld abzunehmen, hatte aber das letztere kaum in der Tasche, als er auch schon davoneilte. Nun ging dem Bäuerlein ein Licht auf, und er schlug Lärm. Thompson wurde verhaftet und gestern von Richter Caverly zu einer Strafe von $100 und Erlegung der Kosten verurtheilt.

Der 40jährige Charles Theis wurde gestern von Richter Prindiville unter $300 Bürgschaft vor das Kriminalgericht gewiesen, weil er, wie seine Frau aussagte, vor mehreren Wochen sie und ihr kleines Kind verlassen und seitdem nichts zu ihrem Unterhalt beigetragen hat.

Frau May Dahlin, Nr. 9 Campbell Avenue wohnhaft, wurde in einem Allerweltsladen der unteren Stadt verhaftet, weil sie dort angeblich zwei goldene Ringe im Werthe von $27 gestohlen hatte. Der Richter stellte sie unter $300 Bürgschaft und überwies sie dem Kriminalgericht.

J. Graham, welcher vor einer Woche verhaftet wurde, während er sich unter dem Einfluß von genossenem Kokain befand, beschuldigte die Apotheker Louis Re, Ecke Polk und Dearborn Str., und A. Monaco, 423 ClarkStr., ihm das Kokain ohne ärztliche Verschreibung verkauft zu haben, und die Beiden sollten gestern im Harrison Str.-Polizeigericht vernommen werden. Auf ihren Antrag verschob jedoch Richter Caverly das Verhör auf den 31. Januar.

Briefkasten.

Elfriede.—Das Chicago Musical College befindet sich im Gebäude 202 Michigan Boul'd.

Wm. W—e., Jos. H. und Will. Sch., Winnetka.—Wenden Sie sich an Peter Newton, den Sekretär der Bundes-Zivildienstbehörde, dessen Amtszimmer sich im 2. Stockwerk des Hauptpostamtes befindet.

Wm. W.—Melden Sie sich in der Scammon-Schule (Morgan und Monroe Str.) an.

Aug. F.—In den Motoren ist überhaupt keine Kraft aufgespeichert, sondern sie wird ihnen durch die Drahtleitung vermittels des „Trolley" zugeführt.

A. M.—Das Klima von jenen beiden Counties zeigt keinen Unterschied. Im Winter pflegt es dort empfindlich kalt zu werden.

Aberdeen Str.—Was Sie unter einer „Schneiderei mit Elektrik" verstehen, ist uns nicht ganz klar. Falls Sie Grund zur Beschwerde zu haben glauben, so wenden Sie sich an die Polizei.

Jul. St.—Wie man sauer gewordenen Wein im Fasse wieder trinkbar macht, lassen Sie sich am besten von einem Fachmann erklären, wenn es dazu überhaupt ein Mittel gibt.

A. H. — Unseres Wissens wurden in jenem Theater nie geistige Getränke verkauft.—Resolution heißt auf deutsch „Beschluß".

J. J. K.—Ueber jenen italienischen General können wir Ihnen keinen näheren Aufschluß geben.

Einsamer. — „Ut mine Stromtied" von Albert Weiße ist bisher noch nicht in Buchform erschienen, der Verfasser wird die Erzählungen aber wahrscheinlich später in dieser Gestalt zusammenstellen.

H. G., A. G. R. und A. G.—Hier gibt es solche Stationen nicht. Sie können sich näheren Aufschluß im Hydrographischen Bureau holen, das sich im Freimaurertempel, Zimmer 1621, befindet.

Leser.—1) Der Geschäftssitz jenes Trusts befindet sich im Osten. Den Namen des Betriebsleiters der hiesigen Läden werden Sie in irgend einem von diesen in Erfahrung bringen können.—2) Wer der Vorsitzer jenes Vereins ist, wissen wir nicht.—3) Nein. Nach der Zustellung der Exekutions-Notiz hat der Schuldner noch 10 Tage Zeit, durch Anfertigung des sog. „Schedule" seine bewegliche Habe innerhalb der gesetzlichen Grenzen vor Pfändung zu schützen. Es steht dies auf der Exekutions-Notiz selber gedruckt.

J. St.—1) Der Hausbesitzer ist berechtigt, die Miethe für den vollen Monat zu fordern, auch wenn Sie vor Ablauf des Monats ausgezogen sind.—2) Wenden Sie sich nochmals an das Gesundheitsamt. In gewissen Stadttheilen ist es erlaubt, in andern nicht.—3) Es gibt verschiedene für den Zweck brauchbare Firnisse. Suchen Sie sich in einem derartigen Geschäfte aus, was Ihnen am besten gefällt.

Ein Abonnent.—1) Das Gesetz verlangt nur, daß der Bürgerkandidat in den fünf Jahren, die er hier vor der Einbürgerung gelebt haben muß, sich als Mann von gutem, sittlichem Charakter erwiesen hat. Doch mag trotzdem ein Richter, wenn er von der besagten älteren Vergehung erfährt, daraufhin dem Betreffenden das Bürgerrecht verweigern.—2) Es kann der Strafantrag erneuert, oder es kann durch die Flucht selbst die Verjährung unterbrochen worden sein.—3) Das Ableben des Kaisers ändert an der Sache nichts. Höchstens könnte durch eine Amnestie seitens des Nachfolgers die Strafgefahr beseitigt werden.

K. M.—1) Wenn dem „Boarder" Geld aus seinem Koffer gestohlen wird, so ist dafür die „Boardingfrau" in der Regel nicht haftbar. Kosthausbesitzer haben nicht die strenge gesetzliche Haftbarkeit für die Sicherheit der Habe ihrer Kostgänger, wie sie Hotel- oder Gastwirthen in Bezug auf den Besitz von deren Gästen obliegt.—2) Wenn das Kartenspiel im Privathause wirklich nur private Unterhaltung, nicht gewerbsmäßiges „Gämbeln" ist, so wird die Polizei dagegen nicht einschreiten.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brander, Joseph, 87 J., 309 Hudson Ave.
Brand, Frank, 2 J., 3221 S. Leavitt Str.
Claussen, F. H. jr., 25 J., 5542 Fifth Ave.
Ehrl, Fred., 32 J., 1814 W. 57. Str.
Finkler, Mary, 1 T., 915 Fletcher Str.
Felix, Theodore, 37 J., 91 S. Desplaines Str.
Geisert, Rudolph, 78 J., 234 Cortland Str.
Herrman, Christian, 59 J., 1449 King Pl.
Hickman, Minnie, 26 J., 2059 Evanston Ave.
Heinberg, Alexander, 86 J., 171 Bissell Str.
Hartman, Joseph, 43 J., 177 Cleveland Ave.
Hoemer, Anton, 1 J., 4835 Marshfield Ave.
Heigert, Anton, 47 J., 2358 — 38. Str.
Hecter, John P., 2 J., 55 Sedgwick Str.
Jojnacker, Albert, 35 J., 3152 S. Center Ave.
Lorner, Joseph, 31 J., 367 N. Clark Str.
Milbratz, Ella, 1 J., 43 Crosling Str.
Pollock, Arminella, 26 J., 640 Foster Ave.
Reiman, Cecelia, 37 J., Chicago Beach Hotel.
Schroeder, Margaret, 66 J., 1850 N. Kedzie Ave.
Schwieger, John C., 84 J., 1811 N. Seeley Ave.
Schneider, Lewis, 73 J., 684 S. California Ave.
Schneider, Theodore, 43 J., 84 W. Erie Str.
Schnoes, Baby, 2 T., 340 Augusta Str.
Schoenfeld, C., 47 J., 249 Laflin Str.
Steimetz, Peter, 13 J., 916 Fletcher Str.
Saß, Henry E., 48 J., 574 N. Halsted Str.
Tapper, Augusta, 32 J., 132 W. Madison Str.
Ulsamer, Anna L., 60 J., 1216 N. Talman Ave.
Virt, Evelyn, 5 M., 823 Trumbull Ave.
Vorderer, Mary, 32 J., St. Ann's Sanitarium.
Wenzloff, Helen, 1 J., 4827 Laflin Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. E. White, zweistöck. und Basement Holzhaus, 1239 N. Monticello Ave., $2600.
J. E. White, zweistöck. und Basement Holzhaus, 1243 N. Monticello Ave., $2600.
J. E. White, zweistöck. und Basement Holzhaus, 1245 N. Monticello Ave., $2600.
J. E. White, zweistöck. und Basement Holzhaus, 1249 N. Monticello Ave., $2600.
A. T. Cauffer, einstöck. und Basement Holz-Cottage, 1640 W. 10. Str., $1500.
A. Ringman, einstöck. und Basement Holz-Cottage, 10447 Ewing Ave., $1500.
H. H. Canover, 9 einstöck. und Basement Brick-Läden, 591—601 Ost 49. Str., $15,000.
Illinois Steel Co., einstöck. und Basement Brick-Fabrik, Mackinaw Ave. und 87. Str., $12,000.
Emma C. Johnson, dreistöck. und Basement Brick-Apartment, 1522—24 Edgecomb Pl., $16,000.
John Doskocil, zweistöck. und Basement Brick-Flats, 1416 S. Turner Ave., $3000.
Frank Kvadilka, zweistöck. und Basement Brick-Laden und Flat, 1124 S. Turner Ave., $3000.
John Marek, dreistöck. und Basement Brick-Flats, 1174 S. St. Louis Ave., $4000.
E. Hageman, zwei zweistöck. und Basement Brick-Häuser, 709 und 29 N. 52. Ave., $5000.
F. F. Krause, einstöck. und Basement Holz-Cottage, 1478 N. 43. Ave., $1700.

Finanzielles.

Arbeitslosigkeit-Versicherung. Wenn Ihr außer Arbeit seid, erhält Euch Euer Sparkonto nicht nur, sondern die Thatsache, daß Ihr ein Sparkonto besitzt, wird Euch gewöhnlich wieder zu Arbeit verhelfen.

Das Resultat von kleinen regelmäßigen Depositen zu 3% Zinses-Zinsen wird Euch überraschen. Sprecht vor wegen einer Metallbank.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Boulevard.
Etablirt 1891. 30,000 Depositoren.

J. J. Wilbur, Präsident.
E. F. Mack, Vizepräsident u. Kassirer.
J. W. Thomas, Hilfskassirer.

Es wird deutsch gesprochen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

N. Clark Str., Nordostecke Berwyn Ave., Westfront, 67 bei 125, Chas. Thielmann an Wm. Hammerstroem, $3000.
N. Clark Str., Nordwestecke Summerdale Ave., Ostfront, 32 bei 194¼, Gustave A. Penner an Chas. J. Johnson, $2500.
Cuyler Ave., 50 F. östl. von Hoyne Ave., Südfr., 25 bei 120, A. H. Barron u. A. an Thos. W. Christian, $3000.
Kenmore Ave., 130 F. südl. von Ainslie Str., Ostfront, 50 bei 149, S. Y. Spaulding an Edwin H. Abbott, $4000.
Kenmore Ave., 80 F. südl. von Ainslie Str., Ostfront, 50 bei 149, M. O. Brechbill an Edwin H. Abbott, $4000.
Melrose Str., 264 F. östl. von Oakley Ave., Nordfront, 24 bei 125, D. G. Harrington an August Witt, $1650.
Wilson Ave., Südwestecke Kenmore Ave., Nordfront, 50 bei 125, Helen B. Schmitt an Geo. W. Stewart, $10,000.
Drake Ave., 181 F. nördl. von Irving Park Ave., Ostfront, 25 bei 125, A. H. Hill an Philip Wilhelmson, $2100.
Hamlin Ave., Nordostecke School Str., Westfront, 49 bei 125½, G. H. McDonald an Mary A. Carroll, $1000.
Talman Ave., 194 F. südl. von Wabansia Ave., Westfr., 24 bei 125, J. N. Boettcher an Anton Matsen, $1950.
Fullerton Ave., 74 F. östl. von High Str., Nordfront, 25 bei 120, H. Hardke u. A. an Michael Makurat, $1600.
Rush Str., Nordwestecke Huron Str., Ostfront, 109 bei 149.9¾, Adaline J. Janes an W. S. Krebs, $2000.
Dasselbe Grundstück, Elisabeth W. Wiatt an W. S. Krebs, $2000.
Ellis Ave., 169 F. nördl. von 39. Str., Westfront, 20 bei 178, Emma H. Elder u. A. an John E. Bahnsen, $2900.
Loomis Str., 1460 F. südl. von 22. Str., Westfront, 410 bei 244, Erben des Richard B. Field an Francis Beidler, $40,000.
Lumber Str., Nordwestecke Throop Str., Ostfr., 363 F. bis Sampson's Canal, Thos. R. Lyon u. A. an Francis Beidler, $15,000.
Quinn Str., 250 F. südl. von 29. Str., Westfr., 27 bei 115, Nellie Kramer an John H. Weiß, $1400.
Butler Str., 47 F. nördl. von 123. Str., 50 bei 123, und anderes Eigenthum, T. A. Wright an die State Bank zu West Pullman, $1965.
Center Ave., 182 F. nördl. von 61. Str., Westfr., 25 bei 124, William J. Rathge an John Hoffenkamp, $1400.
Dearborn Str., 4614, 24 bei 105, Eva Cameneisch an Thomas J. Terry, $2000.
47. Str., 73 F. östl. von Wood Str., Südfr., 48 bei 120, J. Stainer an Josef Dubsky, $2200.
Union Ave., 249 F. südl. von 51. Str., Ostfront, 25 bei 125, B. E. Wahlstrom an Jacob Haubrich, $4000.
107. Str., 316 F. westl. von Wentworth Ave., Südfr., 37½ bei 125, F. Kingma an Edwin C. Harmon, $1600.
Campbell Ave., 83 F. südl. von Taylor Str., Westfront, 20.8 bei 45.8, Clinton S. Woolfolk an Louis N. Balch, $1400.
Carroll Ave., 249 F. westl. von St. Louis Ave., Südfr., 25 bei 159, Otto Bonnell u. A. an Chas. H. Rollins, $1175.
Fisk Str., 76 F. südl. von 17. Str., Ostfront, 24 bei 123, H. J. A. Korn an Sylvester Metlicka, $4800.
Noble Str., 165 F. südl. von Blackhawk Str., Ostfront, 24 bei 124¾, B. Pendzinski an S. Jaskowiak, $3750.
Fulton Str., 150 F. westl. von S. 49. Ave., Südfront, 50 bei 142, Frank R. Derby an Guy L. Boyle, $2,500.
Leavitt Str., 168 F. nördl. von Hirsch Str., Ostfront, 25 bei 124, Christian Christiansen an Walter F. Christiansen, $2,000.
Park Ave., 89 F. östl. von Paulina Str., Südfront, 30 bei 141 1-6, David Thresher an Adolphus Chard, $5,200.
Peoria Str., 158 F. südl. von Harrison Str., Ostfront, 25 bei 102, H. R. Moyer an Charles S. Quinlan, $3,000.
Trumbull Ave., 283 F. südl. von Ogden Ave., Ostfront, 25 bei 122½, B. Svoboda an Louis Schroeder, $5,125.
Trumbull Ave., 225 F. nördl. von 28. Str., Westfront, 25 bei 125, Joseph Baumrak an Marie Heindle, $1,850.
Turner Ave., 300 F. südl. von 29. Str., Westfr., Westfr., Joseph Baumrak an Marie Cada, $1,600.
Union Ave., 48 F. südl. von 19. Str., Ostfr., 24 bei 100, August Boettcher an Josef und Anna Konopasek, $2,625.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward M. Mahoney, Cecilia Reynolds, 22, 19.
Giovanni Berniciaro, Lucchina Zincto, 20, 15.
Joseph T. Allepeter, Mary Sullivan, 27, 22.
John Gaper, Fannie R. Dempsey, 33, 23.
Jan Simonic, Alzbeta Bunko, 23, 20.
Jacopo Grazzini, Elvira Talini, 27, 23.
Raimondo Livieri, Carmela Romanella, 25, 15.
Tony D. Crajia, Augusta Ortico, 21, 25.
Otto H. Keßler, Margaret Hertzinger, 25, 20.
Jakub Uszajek, Katazyna Rolowska, 28, 23.
F. W. Davie, M. E. Wilson, 29, 29.
John Barlick, Martha Sobszak, 23, 18.
F. M. Losey, K. Stein, 21, 24.
Gustaf F. Froberg, Tella Marie Hedin, 36, 25.
Wendel Smick, Karolina Stahuliak, 27, 18.
Francsizek Miase, Wiklovja Karpszyk, 27, 24.
F. Mazurkiewicz, Samulija Wieczioroska, 26, 21.
Jozef Fut, Rosza Mrouca, 27, 25.
Frank Collins, Mary Reddington, 23, 22.
Pauel Czolwat, Mary Chojinska, 22, 20.
Nathan Lewis, Elizabeth Reilly, 27, 20.
Edgar L. Forest, Mary Keesaw, 45, 42.
John W. Woods, Olive B. Michell, 28, 28.
J. F. Hart, E. C. Carlson, 29, 25.
F. J. Kotlengan, Math. May Johnson, 23, 20.
James Peterson, Regina Penzsa, 42, 28.
Juczas Moskus, Petrone Montwiliute, 25, 19.
Joseph F. Dempsey, Gertrude G. Monka, 28, 23.
William Meade, Therese M. Seymour, 29, 27.
W. C. Ogle, Elizabeth Stark, 26, 28.
A. Pettibone, Mary Gertr. Campbell, 61, 43.
T. Wizar, M. Decker, 43, 31.
Elric C. Warren, Grace E. Conley, 40, 24.
Joseph Bartel, Ida Schoffen, 22, 22.
W. Jozwiak, Wikbarya Krncisniewska, 22, 19.
Morris Busk, Mary Stevenson, 40, 32.
Frederick J. Carter, Florence Speirs, 23, 18.
Charles Sprenger, Anna Maria Holly, 57, 43.
Fred Terven, Theresa Smith, 22, 20.
Alexander Bagdonas, Anna Fabrionas, 28, 25.
Harry L. Bowler, Marie Banks, 19, 20.
Thomas Nelson, Emilie Johnson, 30, 19.
Edward Wilson, Millie Wilson, 35, 27.
Francis A. Walls, Lena M. Ackerman, 32, 23.
Charles Lymore, Birdie Hughley, 22, 18.
Julius De Sautherson, Dorothy Berry, 37, 22.
Dillas L. Gibson, Elsie Hoobler, 26, 22.
Martin Poturalski, Agnieska Sabecka, 26, 21.
Jan Niemec, Terejia Rosa, 24, 18.
Frank Lanzibloth, Maria Antonia Scella, 48, 46.
Josef Zasdil, Mary Kolacek, 24, 20.
James Daigniault, Elizabeth Crowley, 21, 21.
Robert Domke, Marie Ladendorf, 24, 20.
Hugo Conn, G. Fuchs, 33, 27.
Delbert A. Gillette, Ethel J. Converse, 31, 27.
Halbert G. Sterne, Elsie D. Washburn, 22, 18.
Josef Howdek, Annie Faip, 27, 21.
C. F. Scheren, Elizabeth von Rochlitz, 21, 19.
Carl C. Mulden, Elsie Hann, 21, 20.
Gerard D. Hines, Sadie E. Borst, 26, 18.
Wojciek Ksiazek, Julia Pzywara, 26, 18.
Thomas Vice, Ruth A. Fulton, 50, 35.
Morton N. Curry, Laura A. Stewart, 22, 20.
Leonard Baranov, Gertie Omensky, 23, 21.
Franklin Chikton, Mary C. Percy, 22, 19.
Harry B. McCabe, Mary C. Hoban, 23, 23.
Otto F. Sylvester, Olga Wienold, 37, 30.
Louis Hansen, Anna Johnson, 30, 35.
Michael Hartnell, Maggie Harington, 23, 19.
Stanley Potter, Antoinette Gierisch, 31, 22.
G. R. Frazier, A. Hunter, 23, 21.
Herman Stenzel, Minnie Kunkel, 22, 22.
Francis H. Jones, Elsie E. Kosiiseau, 36, 31.
Joseph A. Morache, Bertha Puder, 21, 18.
John C. Jordan, Maude Waugh, 22, 18.
H. Garfield Hull, Belle Conley, 24, 24.
Caotno Castonzo, Dominica Scardinio, 24, 17.
Johann Schultz, Anna Schmerger, 24, 22.
Frank Zenisek, Mary Hajek, 22, 21.
Wojciech Kozlowski, Maryanna Chszaszcz, 29, 22.
Frank Weiß, Wilhelmina Vancusa, 28, 24.
Frank Sadai, Anna Szuba, 30, 32.
Jakub Krickzunes, Petronata Mankajte, 25, 20.
Charlie Burns, Della Meyer, 22, 20.
William A. Mugrage, Cora Mae Dyer, 46, 29.
George Galviras, Mary Jananoisch, 17, 18.

Marktbericht.

Chicago, den 25. Januar 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.18; Nr. 3, roth, $1.12—$1.14; Nr. 2, hart, $1.13—$1.16; Nr. 3, hart, $1.05—$1.13.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.19; Nr. 2, $1.14—$1.15; Nr. 3, hart, $1.05—$1.14.

Mais, Nr. 2, 43—43¼c; Nr. 2, weiß, 43¼—43½c; Nr. 2, gelb, 43¼—43½c; Nr. 3, 42½—42¾c; Nr. 3, weiß, 42¾—43c; Nr. 3, gelb, 43c; Nr. 4, 40—40½c.

Hafer, Nr. 2, 30¼—30½c; Nr. 2, weiß, 31¼—32c; Nr. 3, 30c; Nr. 3, weiß, 30½—31c; Standard 31—31½c.

Mehl: Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.40—$5.50; besondere Marken, $6.40—$6.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $10.00—$10.50; Nr. 3, $9.00—$9.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $7.50—$8.00; Nr. 8, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, $1.13; Mai, $1.14¾—$1.14⅞; Juli, 98¼—98⅜c; September, 91⅞c.

Mais, Januar, 42⅛c; Mai, 44¾—44⅞c; Juli, 45¼c; September, 45⅛c.

Hafer, Januar, 30⅛c; Mai, 30¾c; Juli, 30¾c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.90; Mai, $7.10; Juli, $7.22½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.87½; Mai, $13.07½.

Rippchen, Januar, $6.70; Mai, $6.92½; Juli, $7.05.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.42
do., gereinigt	0.43
Terpentin	0.60

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.60—$6.00 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $3.60—$4.50; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfund, $4.85—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$4.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.15—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.75—$4.85 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.55—$4.65; schwere gemischte Waare, $4.65—$4.75; leichte ausgesuchte, $4.60—$4.70.

Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.25—$5.65; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.75—$6.85; „Native Lambs", $6.75—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.30
Nr. 1, per Pfund	0.25 —0.27
Nr. 2, per Pfund	0.19 —0.20
„Cooleys", per Pfund	0.24 —0.26
Nr. 1, per Pfund	0.21
„Ladles", per Pfund	0.15 —0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.18 —0.19
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.12
„Young Americas", per Pfund	0.11¾—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.19 —0.24
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.20 —0.25
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11
do., „Springs", das Pfund	0.10
Truthühner, junge, das Pfund	0.13
Gänse, das Dutzend	6.00 —10.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.11½
Gänse, das Pfund	0.09 —0.11
Enten, das Pfund	0.10 —0.12½
Truthühner, das Pfund	0.18
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04½—0.05
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd.	0.13
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.17
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.07
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.04
Trout, per Pfund	0.10
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.24
Wild—	
Schnepfen, das Dutzend	5.00 —6.00
Bekassinen, das Dutzend	1.25 —1.50
Kaninchen, das Dutzend	0.50 —0.75
do., große weiße, das Dutzend	1.50 —2.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.65
Orangen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —2.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.00 —2.50
Malaga-Trauben, das Faß	4.50 —5.00
Ananas, kubanische oder Florida	1.00 —2.00
Kopfsalat, per Faß	1.00 —3.50
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.40 —0.50
Sellerie, per Kiste	0.50 —1.25
Blumenkohl, per Kiste	2.25
Kraut, per Kiste	0.65 —0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.25
Tomaten, kalifornische, per Kiste	1.00 —4.00
Mohrrüben, per 1½ Bushel	0.35
Rosenkohl, das Quart	0.10 —0.12½
Spargeln, das Pfund	0.30
Kürbisse, das Hundert	5.50 —6.00
Rüben, per 1½ Bushel-Sack	0.50 —0.60
Rettige, Treibhaus, per Dtzd. Bündel	0.10 —0.30
Gurken, per Dutzend	0.50 —2.25
Spinat, hiesiger, per Faß	2.50 —5.00
Zwiebeln, trockene, per Bushel	0.70 —1.10
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	1.50 —3.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.56 —1.58
Geringere Sorten	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.50 —2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.26 —0.36
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00 —2.50

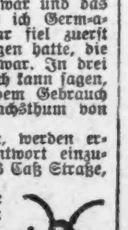
Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Jacob Lewis — Verbindlichkeiten $2428, Bestände $700.
William A. Nichol, Elgin, Ill. — Verbindlichkeiten $2024, Bestände $75.
G. Lundquist & Co. — Verbindlichkeiten $9241, Bestände $1991.
Henry Black — Verbindlichkeiten $2005, Bestände $542.
Charles Elfmann — Verbindlichkeiten $2922, Bestände $665.
William J. Grace — Verbindlichkeiten $669, Bestände $84.
Charles H. Reynolds — Verbindlichkeiten $5607, Bestände $190.

Ich gebe diese beschworene Erklärung zu gunsten anderer Leute, welche kahl sind oder es zu werden drohen. Ich war 14 Jahre lang kahl. Am 14. Juli vorigen Jahres begann ich mit dem Gebrauch von Germ-a-Kila. Das Bild ohne Haar zeigt mich wie ich damals war und das andere wie ich jetzt aussehe, seit ich Germ-a-Kila gebraucht habe. Mein Haar fiel zuerst aus, als ich eine Pelzkappe getragen hatte, die meiner Ansicht nach daran schuld war. In drei Jahren war ich vollständig kahl. Ich kann sagen, daß ich in neunzig Tagen nach dem Gebrauch von Germ-a-Kila ein neues Wachsthum von Haar bemerkte.

Leute, welche an mich schreiben, werden ersucht, eine Postmarke für die Antwort einzulegen. August Friedrich Schultz, 486 Caß Straße, Milwaukee, Wis.



Juckt Ihr Kopf? Wenn dies der Fall ist, befindet sich dieser Keim auf Ihrer Kopfhaut. Der Keim, den Sie hier sehen, ist 28,000 mal vergrößert. So sieht er aber unter einem starken Mikroskop aus. Er kann auf jeder Kopfhaut gefunden werden, die Schuppen hat. Einige Leute haben viele tausende derselben. Germ-a-Kila zerstört diesen Keim und bringt das Haar zum Wachsen. Außerdem werden alle Schuppen kurirt, es verhütet das Ausfallen der Haare in kurzer Zeit. Wird nur in 50 Cents Flaschen verkauft. Diese Flasche ist so groß wie viele der Dollarflaschen. Wir geben keine freien Proben. Eine 50 Cents Flasche zeigt selbst den Nutzen. Zum Verkauf bei irgend einem Apotheker oder man schreibe an Germa-Kila Medicine Co., Milwaukee, Wis.

In Chicago zum Verkauf bei der Economical Drug Co., 84 State Str. 9jan,momifr*

Kurirt in 5 Tagen

und zwar nachhaltig.—Krampfaderbruch, Wasserbruch. Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt nach meiner neuesten Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich. Rath frei. Schreibt Euch nachhaltig. Es wird deutsch gesprochen.

Sichere Heilung.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.
15jan,sonmit,4w

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von **Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE.

Die
Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können.—Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave.
New York, N. Y.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfers, Fabrikant. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Eine freie Probe

von den berühmten chinesischen Mitteln wird von dem berühmten chinesischen Arzt

GEE WO CHAN

allen verabreicht, die in seiner Office vorsprechen und an komplizirten Krankheiten irgend welcher Art leiden. Diejenigen, deren Leiden von anderen als unheilbar aufgegeben worden waren und alle Hoffnung verloren haben, sind besonders eingeladen, die Zauberkraft dieses wunderbaren Systems der Medizin kostenfrei zu erproben. Die chinesischen vegetabilischen Medizinen haben Tausende geheilt, sie werden auch Euch heilen.

Konsultation und die berühmte chinesische Puls-Untersuchung immer frei.

427 Wabash Avenue,
2½ Blocks südlich vom Auditorium.
Stunden 9 bis 8. Sonntags 10 bis 4.
4jan,mimo*

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.

Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen. Alfred [illegible], 3300 State Str., Chicago, Ill. Etablirt 1883.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist für die Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, [illegible] Blutvergiftung [illegible] Täglich bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Spezialist für Männer! [illegible] neben Siegel & Cooper's, 3. Flur [illegible] von 9 bis 8 Abds. Sonntags 10—12.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen [illegible] Brüchen [illegible] Frauen [illegible] behandelt.

Nur drei Dollars per Monat. [illegible] 5 Uhr Abends; [illegible] 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: **Formulare Nr. 1 und 2** kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—**Doktor Tucker's Blut Specific** kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—**Prof. DeBois Pastilles Vigorateur** heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — **Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.** 13mz,tX,1j

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. **Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals** nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 A
New York Expreß	2.30 N	5.25 A
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 A

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

Abfahrt. Ankunft.

St. Louis und Springfield:
Daylight Special ... *12.04 N * 7.45 N
[illegible]

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Wells und North Ave. **SIECK'S** Wells und North Ave.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Fabrikanten-Verkauf von über 1000 Damen-Waists zum halben Preis und weniger!

Alles dunkle Farben, auch schwarz, Frühjahrswaaren, keine Wintersachen, das Neueste u. Modernste in Waists, gemacht aus Alpaca, Brillantine, Satine, Fancies, Tricot und Flanell; Sachen, die Sie tragen können, bis das heiße Wetter kommt,

offerirt zu 25, 59, 79c, 98, 1.19 u. 1.48

Werth von 50c bis 3.50, Größen bis zu 44, es sind auch viele kleinere darunter für junge Mädchen. **Wir halten dies für einen der größten Bargains, die wir je angeboten haben. Vergessen Sie nicht, daß es neue frische Waaren sind, keine alten Ladenhüter.**

Allerhand Rester zu sehr niedrigen Preisen!

15c 19c, 29c und 49c für eine Partie Kleiderstoffe, farbig und schwarz, sind groß genug für Waists, Kleider-Röcke und ganze Suits; früherer Preis 29c bis $1.00, unter diesen sind ganzwollene Tricots, Damentuch, Venetian Cloth und melirte Sachen.

29c für Rester von ganzseidenen 59c Draperie-Stoffen, 30 Zoll breit; für Draperien, Scarfs, Sopha-Kissen u. s. w.

29c für ganzseidenen Velvet, die $1.00 Waare, nur in farbig, auch in Restern; wir schneiden diese jedoch.

7¾c und 9¾c für Rester unserer besten Silkolines, Denims, Cretonnes und Satines, 30 und 36 Zoll breit, Sachen, die sonst 12½c, 15c und 19c kosten.

6¾c für helle und dunkle Kleider-Percales, unsere reguläre 12½c Waare, Stücke groß genug für Waists, Morgenjäckchen und Kinder-Kleider.

9¾c für farbiges Crepe Cloth, auch Cream; passend für Waists, war sonst 25c die Yard.

3¾c und 5¾c für den Rest unserer farbigen Shaker Flanelle, es sind 8c und 10c Waaren.

10c und 25c für Damen-Hemden und Hosen, gerippt und gefließt, weiß oder grau, regulär 25c und 50c.

49c für wollenes Kameelshaar Männer-Unterzeug, gute Größen, waren $1 und 1.25.

25c für gefließte Knaben-Hemden und Hosen, Größen bis zu 34, warm und bequem.

5¾c 7¾c und 9¼c für ungefähr 100 Stücke bedruckte Flanelettes für Waists, Morgenjäckchen und Kinderkleider, regulärer Preis von 10c bis 19c.

12c 17c, 29c, 39c und 49c für wollene gestrickte Fascinators, der billigste ist 25c werth, der beste 89c; jetzt 12c, 17c, 29c, 39c und 49c.

50c 98c, $1.98 und 2.98 für den Rest unserer Kindermäntel, Größen bis zu 14 Jahren; unter diesen sind welche, die $7.50, $7.50 und $9 kosteten.

39c 49c, 79c u. 98c für Damen-Morgenjäckchen aus Flannelette oder Eiderdaun, kosteten von 79c bis $1.98.

9c 15c und 25c für wollene Handschuhe für Damen und Kinder, waren 25c und 50c.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Krieg in Sicht! — Die kampflustigen Engländer. — Der Nordsee-Zwischenfall. — Der südafrikanische Krieg und deutscher Humanitätsdusel. — Ordensverleihungen. — Mecklenburg-Schwerin. — Allerlei Krankheiten und ihre Heilung. — Auf, nach Europa!

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel ging in den letzten Tagen das unheimliche Gerücht um: „Krieg in Sicht!" Krieg zwischen dem stolzen Albion und dem bescheidenen deutschen Michel,—aber niemand war im Stande zu sagen, weshalb die Kriegsfurie denn eigentlich entfesselt und die beiderseitigen Streitkräfte sich in mörderischem Kampfe messen sollten. Der nationalliberale, zu der Regierung in näheren Beziehungen stehende Abgeordnete Dr. Paasche, hat die große Mär in einer Parteiversammlung in Kreuznach verkündet, aber zur Beruhigung der Gemüther beigefügt, es sei der deutschen Diplomatie mit Schwierigkeiten gelungen, die Gefahr zu beseitigen. Die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hat sich aber mit lobenswerther Eile bemüht, dieses Gerücht als eine lahme Ente zu beantworten, da keinerlei Gründe für eine Verwickelung mit England vorlägen. Allerdings nimmt das Mundstück des Reichskanzlers in seiner Erklärung von den böswilligen Ausfällen und Drohungen der englischen, offiziellen „Army and Navy Gazette" und einer anderen deutschfeindlichen Londoner Zeitung Notiz, welche schon wiederholt in geradezu frecher Weise gegen die deutsche Flottenvergrößerung Einsprache erhoben und sich nicht entblödeten, andere Mächte—voran die Vereinigten Staaten—aufzufordern, gegen das kriegslustige Deutsche Reich, bezw. den Kaiser, mit England gemeinsam vorzugehen.

So erzählte denn auch eines dieser Blätter, der deutsche Kaiser habe auf die Aufforderung Englands, seine Flottenpläne aufzugeben, durch einen Mobilmachungsbefehl für die deutsche Flotte geantwortet, und nur durch das persönliche Eintreten des Königs Edward sei ein Krieg zwischen Deutschland und England vermieden worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß gewissenlose englische Deutschenfeinde—und ihre Zahl ist groß—gar zu gern mit den verhaßten Deutschen anbändeln möchten, aber die englische Regierung ist klug genug, diesen Kerlen nicht auf den Leim zu gehen, — wissen sie doch nur zu gut, daß der Kaiser und seine Leute sich nicht vor England fürchten und daß ein Krieg mit England den Furor teutonicus in ebensolchem Maaße entfesseln würde, wie anno 1870 gegen Frankreich, dessen sieggewohnte Truppen in wenigen Monaten in die Pfanne geschlagen wurden.

So viel ist sicher, daß es vorerst noch nicht zu einem Kriegstanze zwischen den beiden um den Welthandel streitenden Mächten kommen wird, und am Ende darf England, das selbst heute noch vor den Russen Respekt hat, froh sein, wenn es angesichts der beständig über den Kanal herüberschallenden bombastischen Drohungen nicht beim Worte genommen wird.

Die gezwungene Friedensliebe Englands, das den Mund stets so voll nimmt, zeigt sich auch bei den Verhandlungen der internationalen Kommission zur Untersuchung des Zwischenfalls in der Nordsee, die in Paris unter dem Vorsitz des französischen Admirals Fournier stattfinden. Von Drohungen und Forderungen großartiger Genugthuung wegen der Beschädigung englischer Fischerboote durch die russische baltische Flotte ist dort nicht mehr die Rede, und die Herren Engländer werden sich gern zufrieden geben, wenn die Kommission ihnen die von Rußland im Voraus zugesagte Entschädigung zuspricht. Damit wird dieser „Zwischenfall" dann in angenehmer Weise erledigt sein, und als einzige Erinnerung an die Sitzungen der Kommission werden wohl nur noch die gemüthlichen Mahlzeiten übrig bleiben, welche die internationalen Herren zusammen in heiterster Stimmung eingenommen haben.

Wir leben ja jetzt in einer sehr kriegerischen Zeit, aber gerade die furchtbaren Menschenopfer, welche der japanisch-russische Krieg fordert, werden dazu beitragen, die Kriegslust zu dämpfen und den etwa händelsuchenden Machthabern die furchtbare Verantwortung eines modernen Krieges zu Gemüthe zu führen. Kaiser Wilhelm soll, wie die „Londner Times" aus guter Quelle wissen will, den Zar dringend gewarnt haben, mit Japan Krieg anzufangen, da seine Truppen denen Japans nicht gewachsen seien. Der Zar sei aber anderer Ansicht gewesen und habe dem deutschen Kaiser auf seine Warnung die Antwort zugehen lassen, daß für alle Fälle Maßnahmen getroffen seien, „um den Triumph der russischen Waffen zu sichern".

Das Deutsche Reich hat ja leider selbst einen Krieg an der Hand, der ihm schon manche schwere Opfer auferlegt hat — den Kampf gegen die Hereros und anderes farbiges Gesindel in Afrika. Jetzt scheint nun endlich General Trotha diese Mörderbanden zu Paaren getrieben zu haben, und nun kommt der berühmte deutsche Humanitätsdusel, wie er sich bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit geltend zu machen weiß, sei es nun den Buren, den Indianern, den Polen, Italienern oder irgendeinem Volksstamme des Balkans gegenüber, und verlangt durch sein Mundstück, die sogenannte freisinnige oder sozialistische Presse, daß mit den Hereros usw. Friedensverhandlungen angeknüpft werden sollen! Friedensangebote von Seiten des Siegers blutgierigen Wilden gegenüber, die Hunderte von Weißen, wehrlose Männer, Frauen und Kinder, mit kaltem Blute niedergemetzelt haben, und die in einer Milde, wie sie seiner Zeit den Bondelzwarts und Witboys gegenüber waltete, nur ein Zeichen der Schwäche sehen! Ein solcher fauler Friede würde nur ein Waffenstillstand sein, und kein Jahr dürfte vergehen, bis die mit modernen Feuerwaffen ausgerüsteten Nigger wieder über die Weißen herfielen und von Neuem ein Blutbad anrichteten. Nach dem Urtheil aller Afrikaner dürfen die deutschen Waffen nicht eher ruhen, als bis der letzte schwarze Raubmörder vernichtet oder eingefangen ist, wenn es der deutschen Regierung wirklich darum zu thun ist, ihre Kolonien im schwarzen Erdtheil zu behalten und im Frieden auszubauen. Alles andere ist vom Uebel, trotz dem Jammern und Zetern der deutschländischen „liberalen" Menschenfreunde, die in jedem Schwarzen einen lieben Menschenbruder sehen, auch wenn er die scheußlichste Bestie ist. Der verflossene Gouverneur Deutsch-Südwest-Afrikas, Oberst Leutwein, handelte nach diesem Rezept, und die Folge war, daß die übermüthigen Schwarzen sich gegen die, sie wie Ihresgleichen behandelnden Weißen, vor denen sie keinen Respekt hatten, erhoben und sengend und mordend das kaum kultivirte Land wieder in eine Wüste verwandelten. Wenn der alte Blücher noch lebte, dann würde er sich gewiß, wie bei dem Wiener Kongreß über die verfluchten Federfuchser, über die Prediger einer falschen Humanität ärgern.

Der Kaiser hat die höchste preußische Auszeichnung, den „Orden für das Verdienst" — Pour le Merite — den Generälen Stößel und Nogi verliehen, was allgemeines Staunen erregte, ist dieser Orden doch für Kriegsverdienst bisher nur an einheimische hochverdiente Offiziere, und die Friedensklasse ausnahmsweise an Ausländer, Staatsmänner und Gelehrte, vergeben worden. In diesem Falle ist die altpreußische Gepflogenheit ebenso auf die Seite gesetzt worden, wie bei der Ernennung der vier neuen Feldmarschälle, von welchen zwei ihre Laufbahn nicht vor dem Feinde, sondern hauptsächlich in der Schreibstube als Offiziere des Verwaltungsdienstes vollendet haben. Doch bei dem Kaiser ist kein Ding unmöglich, hat er doch auch der amerikanischen Nation zum allgemeinen Erstaunen, ein Denkmal seiner Vorfahren, „Friedrich des Großen" gestiftet, das, wie viele Leute schon lange befürchteten, ein Feind der Deutschen jüngst in die Luft zu sprengen versuchte.

Um einem tiefgefühlten Bedürfniß abzuhelfen, will die Mecklenburg-Schwerin'sche Regierung das am Pariser Platz in Berlin gelegene gräflich Redern'sche Schloß ankaufen, um es als Gesandtschaftspalast einzurichten. Dieser Plan ist darin begründet, „daß der deutsche Kronprinz im Mai die Mecklenburger Prinzessin Zäzilie heirathen und die Gesandtschaft des Obotritenhauses daher künftig in der Berliner feinen Gesellschaft eine sehr wichtige Rolle zu spielen berufen sein wird." So meldet ein Hofblatt und die guten Mecklenburg-Schweriner, die erst kürzlich die famose Prinzessinsteuer aufbringen mußten, dürfen wieder in den Beutel greifen, um die Millionen für dieses zeitgemäße Unternehmen aufzubringen. Eine Ablehnung ist undenkbar, weil in Mecklenburg die Ritterschaft zu entscheiden hat, die selbst am wenigsten zum Staatshaushalt beiträgt. Dasselbe Blatt meldete auch, die Mecklenburger im Auslande beabsichtigten, „ihrer Prinzessin zur Hochzeit ein werthvolles Angebinde zu überreichen". Also, immer heran ihr Mecklenburger in Chicago und überall in den Vereinigten Staaten, und legt der künftigen Kaiserin eure Gaben Allerunterthänigst zu Füßen! Man wird sie Allergnädigst anzunehmen geruhen, darauf gebe ich mein Wort.

Die liebliche Grippe, hier Influenza genannt, hat mit ihren Begleitkrankheiten, — Typhus, Scharlach und Diphtheria — wieder einmal in Deutschland ihren Einzug gehalten. Ueberaus zahlreich sind die Erkrankungen an diesen Seuchen, und die Aerzte und Apotheker, auf die das Sprichwort gemünzt zu sein scheint: „Des Einen Tod ist des Anderen Brot", haben eine gute Ernte. Die bei Erkältungen sonst üblichen Hausmittel, selbst der berühmte steife Grogg, helfen da nicht, und da auch die Aerzte oft rathlos dastehen, so ist das Reichsgesundheitsamt auf ein, angeblich in Griechenland erprobtes Mittel verfallen, nämlich Korinthen-Abkochungen, die als Vorbeugungsmittel gegen epidemische Krankheiten in der Weise wie Thee genommen werden. Die griechischen Kaufleute in Berlin haben zu diesen Versuchen nicht weniger als 4000 Pfund Korinthen der Gesellschaft des rothen Kreuzes zur Verfügung gestellt, und gewissermaßen als Versuchskaninchen sollen nun die von allen denkbaren Epidemien heimgesuchten deutschen Krieger in Afrika dienen. Vielleicht wird diese Mittheilung einen oder den anderen Leser der „Abendpost" veranlassen, selbst einmal mit diesem Mittel einen Versuch zu machen; jetzt ist die richtige Gelegenheit dazu. Auch über ein neues Mittel zur Verhütung des Krebses wird aus der Universität Marburg berichtet. Der dortige berühmte Professor der Medizin, Dr. Opitz, will es erfunden und mit bestem Erfolge angewandt haben, was die dortige Stadtbehörde veranlaßte, ihm besondere Räume zur Unterbringung von Kranken zur Verfügung zu stellen. Prof. Opitz wäre ein wahrer Wohlthäter der Menschheit, wenn es ihm wirklich gelungen wäre, den Krebs, diese schwere Gottesgeißel zu heilen.

Einen außergewöhnlich starken Besuch aus den Vereinigten Staaten hat Europa in diesem Sommer zu erwarten, und zwar von „erstklassischen Menschen". Fast alle Kajüten 1. Klasse auf den Dampfern der verschiedenen Linien, voran die Hamburger und Bremer, sind nämlich bereits für die Reise nach Europa von Mai bis Juli, und für die Rückreise im August und Septbr. belegt, und nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen zu urtheilen, dürften in diesem Jahre mehr als 100,000 Amerikaner nach Europa reisen. Im vorigen Jahre war der Besuch ein verhältnißmäßig geringer, was wohl der Ungewißheit des Ausfalls der Präsidentenwahl zuzuschreiben war. Der Besuch der Vereinigten Staaten Seitens der Europäer wird aber voraussichtlich, gegenüber dem verflossenen Jahre, bedeutend geringer sein.

Zögert nicht, eine Flasche des Bitters zu holen, wenn Euer Appetit versagt oder Euer Schlaf ruhelos ist. Es sind dies Warnungen von Magenleiden, die beherzigt werden müssen. Das Bitters setzt den Magen in guten Stand und heilt **Uebelkeit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Schüttelfrost, Erkältungen oder Malaria-Fieber.**

Die Waarenhaussteuer in Baden.

Am 1. Januar trat im Großherzogthum die Waarenhaussteuer in Kraft. Wie in Preußen und Württemberg ist sie eine obligatorische Gemeindeabgabe. Steuerpflichtig sind alle Kleinhandelsbetriebe, die in Baden ihre Hauptniederlassung haben und deren Jahresumsatz wenigstens 200,000 Mark beträgt, sofern sie nach der Verschiedenheit der geführten Waarengruppen, der Zahl der von ihnen beschäftigten Personen, der Höhe des Miethwerthes der Geschäftsräume und der Art ihres Geschäftsverfahrens als Waarenhäuser anzusehen sind. Unter die neue Steuer fallen auch Filialen von außerhalb des Großherzogthums betriebenen Waarenhäusern, wenn der Jahresumsatz aller im Großherzogthum errichteten Filialen zusammen mindestens 30,000 Mk. beträgt.

Die Feststellung der Steuer erfolgt für jedes Jahr beim allgemeinen Steuer-Ab- und Zuschreiben auf den 1. April, unter Zugrundelegung des Umsatzes, der im letzten Geschäftsjahr in den im Großherzogthum gelegenen Niederlassungen erzielt worden ist; ist das Geschäft noch nicht ein Jahr lang betrieben worden, so wird die Steuer nach dem muthmaßlichen Umsatz des laufenden Geschäftsjahrs bemessen. Die Behörde ist befugt, die Vorlage der Bücher des Pflichtigen zu verlangen; hat letzterer den ihm von der Behörde gemachten Aufforderungen oder Vorladungen keine Folge gegeben oder die Einsichtnahme oder die Vorlage der Geschäftsbücher verweigert, so steht ihm kein Rechtsmittel gegen seine Veranlagung zur Waarenhaussteuer für das betreffende Steuerjahr zu; Steuerpflichtige oder deren Vertreter, welche bei Ermittlung des Jahresumsatzes unrichtige Aufschlüsse geben, werden bis zu 5000 M. bestraft. Die für ein Jahr festgestellte Steuer soll aus Gründen der Vereinfachung im allgemeinen unabänderlich sein, so daß Nachträge (durch Errichtung weiterer Zweiggeschäfte oder Uebergang einzelner Filialen eines Waarenhauses an andere Firmen) oder Abgänge (durch Einstellung des Betriebs in einzelnen Zweiggeschäften) erst im folgenden Jahre wirksam werden.

Der Steuersatz ist in Baden im Vergleich zu anderen Ländern verhältnißmäßig niedrig, die Steuer beträgt bei einem Umsatz von 200,000 bis 400,000 M. 20 Pfennig von 100 M. Umsatz und steigt allmählich in Stufen bis auf 60 Pfennig bei einem Jahresumsatz von 1,100,000 M.; von da ab erhöht sich die Steuer in Stufen von je 100,000 M. um je 10 Pfennig von 100 M. des gesammten Umsatzes. Zur Verhütung einer steuerlichen Erdrosselung größerer Waarenhäuser — ein Gedanke, der sowohl von der Regierung wie von beiden Kammern übereinstimmend abgelehnt worden war — sieht das Gesetz eine Höchst-Steuergrenze vor, die mit Rücksicht auf schlecht rentirende Waarenhäuser nicht nach dem Umsatz, wie in Bayern, sondern nach dem gewerblichen Ertrag bemessen ist; während die preußische Gesetzgebung 20 Prozent des gewerblichen Ertrages als Steuerhöchstmaß festsetzt, begnügt sich die badische Waarenhaussteuer mit 10 Prozent des Ertrages. Umgekehrt ist aber auch ein Mindestbetrag bestimmt, unter den die Steuer unter keinen Umständen heruntergehen darf, um zu verhüten, daß Waarenhäuser, die keinen oder nur einen geringen Ertrag abwerfen, von der Steuer befreit bleiben; als Mindestsatz sind 10 Pfennig von 100 Mark Umsatz festgesetzt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Erzherzog und Schweizer Bürger.

Der ehemalige österreichische Erzherzog, der seit seinem Verzicht auf alle früheren Titel und Würden den Namen Leopold Wölfling annahm, ist jetzt in der Schweiz naturalisirt worden. Er bewohnt mit seiner Gattin, geborenen Adamovics, eine Villa am Zuger See und widmet sich dort seinen schöngeistigen, wissenschaftlichen und sportlichen Neigungen. Seine rein bürgerliche Lebensweise schildert ein Bericht, den die „Basl. Nachr." veröffentlichen.

Es heißt darin: „Während gegenwärtig alle Welt von der ehemaligen sächsischen Kronprinzessin Luise spricht, lebt ihr Bruder Leopold Wölfling, der frühere Erzherzog Leopold von Oesterreich, in stiller Zurückgezogenheit in seiner hübschen Villa am See im Städtchen Zug. Es würde ihm nicht mehr in den Sinn fallen, in seine einstige hohe Stellung zurückzukehren, sondern er will einfacher Schweizer Bürger werden. Wie von zuverlässiger, vertrauter Seite verlautet, hat er mit dem Bundesrath, beziehungsweise mit dem betreffenden Departementsvorsteher Verhandlungen angeknüpft zur Erwerbung des Schweizer Bürgerrechts. (Das hat Leopold Wölfling inzwischen bereits erreicht. D. R.) Der einstige österreichische Erzherzog ist ein begeisterter Verehrer des schweizerischen republikanischen Staatswesens und seiner demokratischen Einrichtungen, und in der verhältnißmäßig kurzen Zeit hat er sich in die neuen Verhältnisse vollständig eingelebt. Bei der Zuger Bevölkerung genießt er allgemeine Sympathie, und auch in Zürich, wo er sich sehr häufig aufhält, ist er ein gern gesehener Gast. Er ist seit einiger Zeit Mitglied der Stadtschützengesellschaft Zürich, in der er sich durch seine Bonhomie und seinen vornehmen Takt gute und aufrichtige Freundschaft erworben hat. Bei den Anlässen der Schützen pflegt Wölfling gewöhnlich dabei zu sein; am letzten Knabenschießen bereitete es ihm großes Vergnügen, die Bratwürste an die jungen Schützen zu vertheilen, ein Amt, das sonst bei den Knabenschießen nicht gerade gesucht wird. Auch bei anderen Anlässen stellt er sich bereitwillig in den Dienst der Wohlthätigkeit und öffnet seine Hand. Um sein Wissen in der Mathematik und Astronomie zu bereichern, besucht er Vorlesungen am Polytechnikum. Mit seiner unglücklichen Schwester Luise ist er seit jenen bekannten Vorgängen vor zwei Jahren nicht mehr zusammengetroffen. Deren Besuch in Dresden erfuhr er wie andere Leute durch die Zeitungen.

— Er hat schon recht! — A.: „So, Sie lernen schwimmen, warum?" — B.: „Nun, weil das Wasser noch der einzige Ort ist, an dem man noch nicht von einem Autler oder Radler überfahren wird."

Post-Bestellungen prompt ausgeführt

The Fair

State, Adams und Dearborn

Alle Damen-Suits werden geräumt zum halben Preise; alle Coats fast zur Hälfte. Die Carpenters ließen uns nurnoch wenig Raum, um alle die Frühjahrswaaren aufzustapeln, so daß wir genöthigt sind, dies zu einer umfassenden Räumung zu machen.

$15 Touristen-Coats, 7.75

So gut haben sich diese Coats verkauft zu $15.00, daß wir wiederholt Nachbestellungen vornehmen mußten. Niemand kann seine Bedürfnisse ganz genau abschätzen, so daß uns bei der Aufnahme noch sehr viele übriggeblieben sind. Sie werden jetzt verkauft. Die Stoffe sind Novelty-Mixturen u. Kerseys, lose anschließende Muster, Gürtel, 7.75. **7.75**

$25 bis $35 Touristen-Coats, **$15** — Feine Novelty Mischungen und Kerseys, neue Paquin Modelle, lose Rücken, mit Gürtel, prachtvoll mit fancy Braid und Novelty Knöpfen garnirt, durchweg mit Atlas gefüttert, für **$15**

$7.95 Suits, Novelty Mischungen, **3.98**.
$10 Suits, hübsch besetzt, Mischungen, **$5**.
$15 Suits, Mischungen und Cheviots, **7.50**.
$20 Suits, Mischungen und Cheviots, **$10**.
$25 Suits, Cheviots, hübsche Facons, **12.50**.
$35 Suits, Coverts und Broadcloths, **17.50**.

$5.00 Promenaden-Röcke, **1.95**—Ungefähr 300 Röcke im Ganzen, von Restern u. Ueberbleibseln der beliebtesten Stoffe gemacht, hübsche, neue Styles, **1.95**

$8.75 Promenaden-Röcke, **$5** — Novelty Mischungen, Cheviots und Meltons, mit Strap und Knöpfen garnirt, allerneueste Facons, **$5**

$10 Panama Cloth Röcke, **7.50**—Hübsche Seiten plaited Facon, in schwarz, blau, braun und weiß, herabgesetzt, um zu räumen, für **7.50**

Es war ein glänzendes Jahr für Pelze. Nachdem wir unsere regulären Profite einheimsten, räumen wir jetzt den Rest, da wir niemals Pelze von einer Saison zur anderen hinübernehmen. Die neulich gemachten großen Einkäufe sind hierin eingeschlossen.

Pelzwaaren zum halbem Preis

Dies ist eine der feinsten Partie von Pelzen zu mittelmäßigem Preise, die je nach Chicago gebracht wurden — eines östlichen Kürschners ganzes Waarenlager. Große Auswahl der Muster. Preise stark herabgesetzt.

$2.95 doppelte Coney Scarfs, um zu räumen, — für **1.69**
$5 natürl. Squirrel Halsstücke, für **2.95**
$8 Wolf-Scarfs, gr. buschige Schwänze, **3.95**
$9 natürliche Squirrel Muffs, herabgesetzt, um zu räumen, **$5**
$9 Wolf-Muffs, extra speziell, **$5**
$15 doppelte Wolf-Scarfs, buschige Schwänze, für **6.95**
$20 doppelte Fox Scarfs, Sable und Isabella, herabgesetzt auf **$10**
$25 bis $35 Fox Scarfs, Sable- und Isabella-Mischung, für **$15**
$25 Mink-Halsstücke, um zu räumen, **12.75**
$15 Electric Seal-Capes, Atlas-Futter, **7.50**
$22.50 Electric Seal Capes, Marder-Kragen, um zu räumen, **11.25**
$27.50 Astrachan-Capes, Atlasfutter, um zu räumen, für **13.75**
$35 und $40 Nearseal Jackets, neueste Facon, herabgesetzt auf **$25**

Waists— $3 und $3.50 Flanell-Waists, **$1**. Etwa 500 Waists in Allem. Wir kauften sie zu ungefähr den Herstellungskosten. Der Fabrikant war froh, sie zu irgend einem Preise loszubekommen, da er überladen war. Gefertigt in dem allerneuesten Muster in schwarz, roth, blau, grün etc. Feine Qualität Nun's Veilings, Serges, Brilliantines etc., volle Aermel, $1. **$1**

Schwarze Seidenstoffe zu weniger als Wholesale-Preis

50c schwarze Taffeta, 19zöllig, per Yard, **37c**	50c schwarze Louisine, 19zöllig, per Yard, **37c**	75c schwarze Peau de Soie, 19zöllig, Yard, **49c**
59c schwarze Taffeta, 21zöllig, per Yard, **44c**	75c schwarze Satin Brocade, 20zöllig, Yd., **39c**	79c schwarze Peau de Soie, 20zöllig, Yard, **57c**
65c schwarze Taffeta, 19zöllig, jetzt, Yard, **47c**	75c schwarze Satin Messaline, 19zöll., Yd., **49c**	79c schwarze Peau de Soie, 27zöllig, Yard, **57c**
75c schwarze Taffeta, 27zöllig, für, Yard, **53c**	75c schwarze gebl. India-Seiden, 24zöll., Yd. **49c**	95c schwarze Peau de Soie, 21zöllig, Yard, **68c**
79c schwarze Taffeta-Seide, 23zöllig, Yard, **54c**	79c schwarze Peau de Cygne, 19zöll., Yd., **54c**	$1.25 schwarze Peau de Soie, 20zöllig, Yd., **83c**
85c schwarze Taffeta, 27zöllig, per Yard, **61c**	80c schwarze Peau de Cygne, 23zöll., Yd., **54c**	$1.25 schwarze Peau de Soie, 36zöllig, Yd., **87c**
89c schwarze Taffeta-Seide, 26zöllig, Yard, **65c**	89c schwarze Armure-Seiden, 19zöll., Yd., **67c**	$1.39 schwarze Peau de Soie, 23zöllig, Yd., **98c**
$1 schwarze Taffeta, 36 Zoll breit, Yard, **78c**	85c schwarze Satin Duchesse, 21zöllig, Yd., **63c**	$1.39 schwarze Peau de Soie, 27zöllig, Yd., **98c**
$1 schwarze Taffeta-Seide, 26zöll., zu, Yd., **77c**	95c schwarze Sumara-Seide, 23zöllig, Yd., **68c**	$1.45 schwarze Peau de Soie, 21zöllig, Yd., **98c**
$1.10 schwarze Taffeta-Seide, 26zöll., Yd., **79c**	$1 schwarze Peau de Cygne, 27zöllig, Yd., **71c**	$1.50 schwarze Peau de Soie, 36zöll., Yd., **1.12**
$1.25 schwarze Taffeta, 36zöll., per Yard, **87c**	$1 schwarze Gros Grain Seide, 23zöll., Yd., **78c**	$1.75 schwarze Peau de Soie, 36zöll., Yd., **1.34**
$1.39 schwarze Taffeta-Seide, 36zöll., Yd., **98c**	$1.25 schwarze Barathea, 21zöllig, Yard, **87c**	$1.85 schwarze Peau de Soie, 36zöll., Yd., **1.39**
$1.50 schwarze Taffeta-Seide, 36zöll., Yd., **1.09**	$1.25 schwarze Satin Duchesse, 21zöll., Yd., **88c**	$2 schwarze Peau de Soie, 36zöllig, Yard, **1.48**

Konzert Donnerstag von 2—5 und von 7—9 Uhr Abends in unserer Food Show—4. Floor.

Milwaukee Ave. **WIEBOLDT'S** Paulina Str.

Morgen veranstalten wir für drei Tage, Donnerstag, Freitag und Samstag, einen

Bona-Fide Rabatt-Verkauf

In unseren Kleider- und Mäntel-Departements.

Wir sind überladen!

Dies ist die Geschichte in Kurzem. Wir nehmen Inventur am 1. Februar und es sind hier vollständig $20,000 Werth von Kleidern und Mänteln, die nicht in unsere Inventur-Listen eingetragen werden sollen. Die Rabatte, die wir offeriren, um dieses Waarenlager rasch zu reduziren, variiren von 25 bis zu 50 Prozent. Dies sind Bona-fide Baar-Rabatte, die abgerechnet werden vom Verkaufspreis zur Zeit, wenn der Einkauf gemacht wird.

Beachtet die Rabatte

1/2 ab an jedem Damen-Jacket und Suit im Hause.	1/2 ab an jedem Pelz im Hause ohne Ausnahme.	1/4 ab an allen Kinder-Mänteln im Hause.	1/2 ab an allen Männer- u. Jünglings-Ueberziehern im Hause	1/3 ab an allen Männer-Anzügen (schwarze und blaue ausgenommen.) im Hause.	1/4 ab an allen Männer-Hosen im Hause ohne Ausnahme.

Merkt Euch, dies ist eine reelle, ehrliche Offerte. Sie bedeutet, daß Ihr freie Auswahl habt von sämmtlichen Damen-Jackets, Suits oder Furs, wie auch von sämmtlichen Männer-Ueberziehern im Hause; beachtet den regulären Verkaufspreis und dann zieht 50 Prozent oder die Hälfte davon ab. Sie bedeutet die freie Auswahl aus sämmtlichen Kinder-Coats oder sämmtlichen Männerhosen im Hause, und Ihr bezahl dreiviertel des markirten Preises—irgend ein Männer-Anzug (schwarz oder blau ausgenommen) kann zu zwei Dritteln des früheren Preises erstanden werden. Verlust, Kostenpreis oder Werth spielen durchaus keine Rolle bei diesem Verkaufe—nie zuvor habt Ihr und werdet auch nie wieder solche Kleidungsstücke zu sehen bekommen, die zu wirklichen Schleuderpreisen verkauft werden. Um eine allgemeine Redensart anzuwenden: „Es liegt jetzt an Euch!"